

RHEINISCHES ZAHNÄRZTE BLATT



Nr. 1 · Januar 2012



Zahnärztekammer Nordrhein

Impressum



Für Zahnärzte

Für Patienten

Für Praxispersonal

www.zahnaerztekammernordrhein.de



van der ven 4D

modern ist einfach

EIN TEAM. EIN THEMA. EIN UNTERNEHMEN.

van der ven 4D ist **einzigartig** in Deutschland!

van der ven 4D ist das einzige Unternehmen in Deutschland, das sich ausschließlich mit der digitalen Praxiswelt beschäftigt. Seine Spezialisten haben nichts anderes im Kopf als das Optimum in Sachen IT, CAD/CAM, Mikroskope, DVT und digitale Diagnostik.

Rufen Sie unsere Hotline **02 03-76 80 8-0** an
oder besuchen Sie uns auf **www.vdv4D.de**





www.zahnaerztekammernordrhein.de: Der Blick nach vorn

Beraten, diskutiert und beschlossen wurde die neue GOZ auf allen politischen Ebenen umfangreich und kritisch. Jetzt liegt sie vor und es kann nur darum gehen, den Blick nach vorn zu richten.

Wir, Sie und ich in unseren Praxen, müssen die Gebührenordnung ab dem ersten Tag des neuen Jahres leben und gestalten. Zentraler Punkt hierbei ist die betriebswirtschaftliche Kalkulation in jeder einzelnen Zahnarztpraxis. Nur wer als Praxisinhaber seine Betriebskosten pro Stunde kennt, kann auch sein betriebswirtschaftlich notwendiges Honorar berechnen. Kostenkalkulation und daraus folgend Honorarfindung ist für jeden von uns und für unsere Praxen überlebenswichtig. Eine bloße Erstattungsordnung, nach der der Patient alle Leistungen, die anfallen, erstattet bekäme und wir Zahnärzte zugleich ein in unseren Augen angemessenes Honorar erhielten, ist diese neue GOZ jedenfalls nicht und man mag sich fragen, ob die Zahnärzteschaft wohl jemals eine solche Gebührenordnung erhalten wird.

Aber die neue GOZ bietet uns nach wie vor mit § 2 die Möglichkeit, alle planbaren zahnärztlichen Behandlungen mit einem individuellen Heil- und Kostenplan zu begleiten und mit dem Patienten zu vereinbaren. Wir müssen diese Möglichkeit der freien Vereinbarung nur nutzen, stärker als in der Vergangenheit, und zwar jeder von uns und dies von der ersten Stunde an, ab dem 1. Januar 2012.

Unterstützung bietet die Zahnärztekammer Nordrhein den Zahnärzten nach den drei Großveranstaltungen mit insgesamt knapp 7000 Teilnehmern im Dezember 2011 in vielen unterschiedlichen Workshops bereits jetzt im Januar, weitere Termine werden zeitnah folgen. Danach werden zusätzlich durch die Zahnärztekammer organisierte regionale Fortbildungsseminare über ganz Nordrhein verteilt stattfinden. In Zusammenarbeit mit allen zahnärztlichen Organisationen, der KZV, dem FVDZ Landesverband Nordrhein, dem DZV und der ZA eG werden wir Ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen und Hilfestellung leisten.

Gut, dass die neue Homepage der Zahnärztekammer Nordrhein rechtzeitig online gegangen ist, um Sie nun aktuell mit den neuesten Informationen – insbesondere auch rund um die GOZ – zu versorgen. Die Zugangsdaten für den geschlossenen Mitgliederbereich werden Ihnen in Kürze per Post zugehen.

Zahnärzte sind es gewohnt, mit ihren gesetzlich versicherten Patienten im Vorfeld einer Therapie offen und transparent nicht nur über die unterschiedlichen Therapiemöglichkeiten, sondern auch über eventuell anfallende Eigenanteile zu reden – weshalb nicht auch mit den Privatpatienten? Es ist allemal besser, im Vorfeld einer Behandlung eine Vergütungsvereinbarung mit dem Patienten zu besprechen und Honorare rechtssicher zu vereinbaren, als nach durchgeführter Therapie zeitraubende Diskussionen mit dem Patienten und vor allem ärgerliche Auseinandersetzungen mit privaten Kostenerstatern zu haben.

Die neue GOZ ist da, nach einem Vierteljahrhundert Hängepartie, und sie entspricht bei Weitem nicht dem, was von der Zahnärzteschaft berechtigterweise gefordert wurde. Machen wir das Beste daraus, für uns und vor allem für unsere Patienten.

*Mit freundlichen kollegialen Grüßen
und den besten Wünschen für einen guten Jahresanfang*

Ihr



*Dr. Ralf Hausweiler
Vizepräsident der Zahnärztekammer Nordrhein*



Das richtige Rezept für Ihren Erfolg: das Sparkassen-Finanzkonzept.

Ideal für Ärzte, Apotheker und andere Heilberufe.



Managen Sie Ihre Finanzen clever mit dem Sparkassen-Finanzkonzept. Als Mittelstandspartner Nr. 1 bieten wir unseren Kunden eine umfassende Beratung, die ihre privaten wie geschäftlichen Bedürfnisse optimal strukturiert. Von Finanzierungslösungen über Risikomanagement bis hin zur Nachfolgeregelung: Wir finden für jedes Anliegen die maßgeschneiderte Lösung. Testen Sie uns jetzt! Sprechen Sie mit Ihrem Geldberater oder Infos unter **www.sparkasse.de**. Wenn's um Geld geht – Sparkasse.



Bei der 5. Kammerversammlung der Zahnärztekammer Nordrhein am 26. November 2011 der Fokus der Aussprache zum Bericht des Präsidenten Dr. Johannes Szafraniak auf die neue private Gebührenordnung für Zahnärzte und ihre Anwendung in den Praxen ab 1. 1. 2012 gerichtet. Der Präsident informierte die Delegierten u. a. über das nordrheinische Konzept zur GOZ und die Fülle an Informationen, die auf den neuen Internetseiten der Zahnärztekammer für Zahnärzte, Patienten und Mitarbeiter zur Verfügung stehen.

Seite 6



Gesundheitspolitische und organisatorische Weichenstellungen standen bei der 3. Vertreterversammlung der KZV Nordrhein am 3. Dezember 2011 im Mittelpunkt: Die Vorstände der KZV Nordrhein Ralf Wagner, Martin Hendges und Lothar Marquardt und KZBV-Vize Dr. Wolfgang Eßer informierten die Delegierten u. a. über die Konsequenzen von GKV-Versorgungsstrukturgesetz, GOZ-Novelle und DTA-Vertrag für die zahnmedizinische Berufsausübung.

Seite 14

Zahnärztekammer/VZN

5. Kammerversammlung (26. 11. 2011):	
Den Blick nach vorn richten	6
Angenommene Anträge	12
VZN: Service unter www.vzn-nordrhein.de	23

Kassenzahnärztliche Vereinigung

3. Vertreterversammlung (3. 12. 2011):	
Weitere Aussichten: stellenweise heiter	14
Angenommene Anträge und Resolution	20
Zulassungsausschuss:	
Sitzungstermine 2011/2012	62

Berufsausübung

ZFA-Ausbildung: Hygiene-ABC und Lernschablone	24
ZFA: Weiterbildungs-/Aufstiegsstipendium	26
Aktualisierung der Fachkunde/Kenntnisse im Strahlenschutz (Aktualisierungskurse 2012)	28

Fortbildung

Karl-Häupl-Kongress 2012:	
Programm	32
Museumsnacht	37
Fortbildungsprogramm des Karl-Häupl-Instituts	38
Fortbildung zur Anwendung des Befundbogens forensische Zahnmedizin	42

Hilfsorganisationen

Aktion Z – Altgold für die Dritte Welt	46
Thailand während der Flut	48

Historisches/Zeitgenössisches

Lachgas: Erinnerungen eines Altkollegen	55
Astrid Lindgren vor 10 Jahren gestorben	56

Rubriken

Editorial	1
Freizeitipp: Leder- und Gerbermuseum Mülheim	58
Für Sie gelesen	45
Humor	63
Im Fokus: Bewertungsportale	51
Impressum	61
Personalien	52
Zahnärzte-Stammtische	13

Titelfoto: Zahnärztekammer Nordrhein

Beilagen: Zahnärztekammer Westfalen-Lippe



Unter dem Seminartitel „Kindesmisshandlungen aus (zahn-)ärztlicher Sicht informiert Dr. Dr. Claus Grundmann und Dr. Lars Althaus am 18. November 2011 im Karl-Häupl-Institut die nordrheinischen Zahnärztinnen und Zahnärzte sowie ihre Praxisteam

über die Anwendung des Befundbogens forensische Zahnmedizin, ein Projekt der Zahnärztekammern und KZVen Nordrhein und Westfalen-Lippe zur Unterstützung von Opfern häuslicher Gewalt.

Korrektur

Rheinisches Zahnärzteblatt 11/2011, S. 644 ff.

Anfragen privater Krankenversicherer

Einsichtsrechte und Auskunftspflichten der Beteiligten

von Dr. iur. Kathrin Janke

Im o. g. Artikel ist bei der Drucklegung leider ein Fehler unterlaufen. Auf S. 645 unter der Zwischenüberschrift „Unmittelbare Kommunikation Zahnarzt/Versicherer“ muss der **vierte Absatz** korrekt lauten:

„Der Versicherer kann **keine** Ansprüche stellen, die über die eigenen Einsichtsrechte des Patienten hinausgehen (z. B. die Herausgabe der Dokumentation im Original, die Vorlage einer Behandlungsdokumentation, in der subjektive Anmerkungen ohne medizinische Relevanz nicht unkenntlich gemacht worden sind). Es fehlt insoweit an einer Rechtsgrundlage.“

Die Redaktion

Den Blick nach vorn richten

5. Kammerversammlung der Legislaturperiode 2010 bis 2014



Dr. Johannes Szafraniak, Präsident der Zahnärztekammer Nordrhein: „Unser Berufsstand muss, wenn er gedeihlich weiterarbeiten will, Ziele definieren und die Umsetzung ermöglichen, mit der Folge, dass wir in Zukunft hier auch investieren müssen.“



Während des Tagesordnungspunktes 4 „Bericht des Präsidenten“ und der anschließenden Aussprache übernahm der Vizepräsident der Zahnärztekammer Nordrhein Dr. Ralf Hausweiler gemäß der Geschäftsordnung die Versammlungsleitung.



ZA Martin Hendges, stellvertretender Vorsitzender der KZV Nordrhein und Ehrenvorsitzender des DZV, ist als Mitglied des GOZ-Expertengremiums maßgeblich an der Entwicklung des nordrheinischen Konzeptes zur neuen Gebührenordnung beteiligt.

Am 26. November 2011 fand im Düsseldorfer Lindner Congress Hotel am Seestern die 5. Kammerversammlung der Zahnärztekammer Nordrhein statt. Wie schon bei dem Zusammentreffen der nordrheinischen Delegierten vor einem halben Jahr stand auch dieses Mal wieder die

neue Gebührenordnung für Zahnärzte im Mittelpunkt der Redebeiträge.

Aufgabe der Berufspolitik sei es, so erklärte der Präsident der Zahnärztekammer Dr. Johannes Szafraniak einleitend, sich in geeigneter Form thematisch aufzustellen und in die Gesellschaft einzubringen. Den Zahnärzten stehe es gut an, sich immer wieder für die Positionen und Ideen einer

freiheitlichen Gesellschaft und die Idee der Freiberuflichkeit generell zu engagieren. Hierzu müsse man sich in allen Gremien fragen, für wen, zu welchem Zweck und zu welchem Nutzen man wirke. So haben die umfangreichen Schulungsmaßnahmen zum Thema Hygiene den Patientenschutz weiter verbessert. Auch die Initiative Befundbogen forensische Zahnmedizin hat ein gesellschaftspolitisch relevantes Thema sinnvoll





Dr. Hans Werner Timmers



ZA Klaus Peter Haustein



Dr. Thorsten Sorg

aufgegriffen. Dies, so der Präsident weiter, werde inzwischen auch in der Politik und insbesondere im NRW-Gesundheitsministerium mehr als nur wahrgenommen. Anlässlich der Vorstellung des Befundbogens zur häuslichen Gewalt bei der Landespresskonferenz habe die Gesundheitsministerin Barbara Steffens dann auch feststellen können, dass sie das hohe gesellschaftspolitische Verantwortungsbewusstsein der Zahnärzte sehr zu schätzen wisse.

Nordrheinisches Konzept zur GOZ

Die Zahnärztekammer Nordrhein habe mit der KZV Nordrhein, dem Freien Verband

Deutscher Zahnärzte Nordrhein, dem DZV sowie der Zahnärztlichen Abrechnungsgenossenschaft eG ein gemeinsames Konzept für die nordrheinischen Kollegen entwickelt, wie die Zahnärzteschaft sich auf die neue Gebührenordnung einstellen kann. In diesem Zusammenhang bedankte sich der Präsident stellvertretend bei dem Vorsitzenden des Vorstands der KZV Nordrhein ZA Ralf Wagner und seinem Stellvertreter ZA Martin Hendges, dem Vorsitzenden des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte Nordrhein ZA Klaus Peter Haustein, dem Vorsitzenden des DZV Dr. Thorsten Sorg, dem Mitglied des Vorstandes der Zahnärztlichen Abrechnungsgenossen-

schaft Dr. Daniel von Lennep sowie bei Dr. Dirk Erdmann (adp) für seine schnelle und unkomplizierte Unterstützung und Berichterstattung über dieses für die Kollegenschaft sehr wichtige Thema. Die Diskussion auf Bundesebene in der Bundesversammlung sei, so ergänzte Dr. Szafraniak, sehr sachlich und respektvoll gewesen. Klar sei, dass diese neue GOZ fachlich und wirtschaftlich nicht zu akzeptieren ist, nichtsdestotrotz habe die Mehrheit der Bundesversammlung die neue Gebührenordnung nicht abgelehnt, um im gesellschaftlichen Dialog zu bleiben und Verbesserungen bei der Politik einzufordern. Wichtig wird es für die Zukunft sein, so der Präsident,



Dr. Helmut Engels



Dr. Bernd Schmalbuch



Dr. Bernd Mauer



ZA Evertz Lindmark



Dr. Ernst Goffart



Dr. Ulrich Wingenfeld

die Herausforderungen einer alternden Gesellschaft auch und vordringlich für den Bereich Gesundheit zu erkennen und zu lösen. Die Politik habe nicht erkannt, dass mit „Novellen“ wie dieser GOZ die Abwanderung junger, hochqualifizierter und hochmotivierter Mediziner und Zahnmediziner weitergehen wird. So wurden mit dieser Novelle weder die Interessen von Patienten noch von Zahnärzten auch nur annähernd erfüllt. Hier muss die Politik weiter gefordert werden, ihrer Aufgabenstellung nachzukommen. Daher unterstützen der Vorstand und das Präsidium der Zahnärztekammer Nordrhein die Vorgehensweise von Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und Kassenzahnärztlicher Bundes-

vereinigung (KZBV), den inakzeptablen Gesetzentwurf in seiner Unzulänglichkeit zu markieren und dies mit der Forderung zu verbinden, dass die Politik ihrer Verantwortung endlich nachkommen müsse und dem im Zahnheilkundengesetz geforderten Interessensausgleich zwischen Zahnärzten und Patienten zu berücksichtigen habe.

Kluge Modelle, wie sie von der Zahnärzteschaft vorgelegt wurden – Stichwort Festzuschussregelung auch für den Bereich der privaten Krankenversicherung – seien bis jetzt von der Politik nicht berücksichtigt worden.

Danach ging der Präsident auf die Anträge aus der letzten Kammerversammlung ein.

Die Anträge aus Nordrhein fanden Eingang in die Bundesversammlung in Frankfurt. So habe die Bundesversammlung in Anlehnung an den nordrheinischen Antrag „Ablehnung der Einführung eines Fachzahnarztes für Allgemeine Zahnheilkunde“ dem sogenannten „Fachzahnarzt für Allgemeine Zahnheilkunde“ ebenfalls eine Absage erteilt. Die Trennung der Leistungszusage von Kostenerstattung und Honorarvereinbarung zwischen Zahnarzt und Patient aus der Kammerversammlung im Frühjahr habe sinngemäß gleichlautend Niederschlag in einem Antrag des Vorstandes der BZÄK an die Bundesversammlung unter der Überschrift „Liquidation von Erstattung trennen“ gefunden und



Dr. Jürgen Weller



ZA Harald Wenzel



Dr. Peter Minderjahn



Dr. Daniel von Lennep

sei auch dort mit großer Mehrheit angenommen worden.

Ansturm auf GOZ-Schulungen

Mit dem Blick nach vorn werde die Zahnärztekammer Nordrhein noch im Dezember auf Großveranstaltungen für jeweils 2000 bis 3000 Teilnehmer über die neuen Regelungen in der Gebührenordnung für Zahnärzte berichten. Um die Anmeldung zu diesen Veranstaltungen bei so vielen Teilnehmern gewährleisten zu können, sei die Organisation an eine externe darauf spezialisierte Firma vergeben worden. Der Andrang nach Erhalt der Anmeldeunterlagen sei jedoch



Dr. Georg Thomas

so groß gewesen, dass selbst dieser professionelle Anbieter sehr schnell an Kapazitätsgrenzen gekommen sei. Erst nach zusätzlicher Einrichtung von zwei ergänzenden E-Mailadressen habe sich die Lage entspannen lassen.

Für den Jahresanfang konnten Blockseminare (I. allgemeiner Teil der GOZ, II. konservierend/chirurgischer Teil, ZE und III. Implantate) beginnend mit dem Jahr 2012 angekündigt werden. (Weitere Seminare sind in Vorbereitung; die Red.)

Wesentliche Plattform für den Erhalt von Informationen sowohl für Kolleginnen und Kollegen, Praxismitarbeiter, Patienten sowie interessierte Öffentlichkeit sei



Dr. Christoph Schuler

die gerade neu fertiggestellte Homepage der Zahnärztekammer Nordrhein (www.zahnaerztekammernordrhein.de). News betreffen Kommentierungen zur GOZ genauso wie aktuelle Informationen über das Medizinproduktegesetz und Neuerungen zum Thema Hygiene. Der Präsident Dr. Johannes Szafraniak verband dies mit dem Aufruf an die nordrheinischen Kolleginnen und Kollegen, diese neue Plattform nach Abschluss des Relaunches nun häufig zu nutzen.

Angekündigt wurde den Delegierten zudem die Versendung der sogenannten Startup-CD. Hierin enthalten ist der komplett überarbeitete MPG-Leitfaden unter



www.zahnaerztekammernordrhein.de

GOZ 2012 – Kommentar der BZÄK

Der Kommentar der Bundeszahnärztekammer zur neuen Gebührenordnung für Zahnärzte ist auf der neuen Homepage der Zahnärztekammer Nordrhein im geschlossenen Login-Bereich für Zahnärzte (Recht – Gebührenrecht, Gebührenordnung für Zahnärzte ab 01.01.2012) eingestellt.

Ihre persönlichen Zugangsdaten werden Sie in Kürze per Post erhalten.

Nutzen Sie auch die weiteren vielfältigen Informationsangebote des neuen Internetauftritts.

anderem mit dem neuen Rahmenhygieneplan der Bundeszahnärztekammer.

Fülle an Informationsmaterialien

Diese wichtigen Änderungen mussten zunächst implementiert werden, um den Kolleginnen und Kollegen den aktuellen Informationsstand zur Verfügung zu stellen. Für Auszubildende sei eine Lernschablone von der Verwaltung der Zahnärztekammer Nordrhein erarbeitet worden (s. S. 24), die es ermöglicht, sich leicht und schnell mit der Thematik Hygiene in der Zahnarztpraxis zu befassen. Der Präsident beendete seinen Vortrag mit dem Dank an seinen Vizepräsidenten Dr. Ralf Hausweiler, an den Vorstand der Zahnärztekammer Nordrhein und das Team der Verwaltung mit seinem Direktor Dr. Christian Pilgrim und der Justitiarin Dr. Kathrin Janke sowie an die Delegierten der Kammerversammlung. Die erfolgreiche und umfangreiche Arbeit der Zahnärztekammer Nordrhein in den letzten zwei Jahren sei ohne die großartige Unterstützung der Kollegenschaft nicht möglich gewesen.

Der Vorsitzende des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte in Nordrhein ZA Klaus Peter Haustein bat die Versammlung, die Anträge des Kammervorstandes zur GOZ zu unterstützen. Er bemängelte, dass die Politik sich nicht zu einer Gebührenordnung habe durchringen können, die eine angemessene Honorierung der zahnärztlichen Leistung beinhalte. Sinn der Novellierung einer Gebührenordnung könne dabei nicht ein vermehrter bürokratischer Aufwand sein. Eine Ablehnung der GOZ wäre allerdings auch aus seiner Sicht falsch gewesen.

Dr. Daniel von Lennep lobte die Arbeit der Zahnärztekammer Nordrhein unter dem jetzigen Vorstand als bemerkenswert effizient und erfrischend pragmatisch. Er mahnte an, dass eine neue Approbationsordnung nicht nur bearbeitet, weiterentwickelt und diskutiert, sondern endlich auch verabschiedet werden müsse. Bachelor- und Masterstudiengänge für nichtzahnärztliche Berufe auf der einen Seite und die in seinen Augen überflüs-

sige Idee eines „Fachzahnarzt für Allgemeine Zahnheilkunde“, auf der anderen Seite würden den Beruf des Zahnarztes gefährden. Die erfolgreiche Umsetzung der Konzepte zur neuen Gebührenordnung insbesondere auf lokaler, regionaler Ebene sei für die Zukunft freiberuflicher Praxen entscheidend. Hierzu habe das Expertengremium aus Zahnärztekammer, KZV, Freiem Verband Deutscher Zahnärzte Nordrhein, DZV und Zahnärztlicher Abrechnungsgenossenschaft umfangreich vorgearbeitet. Nicht wieder dürfe es zwanzig Jahre Stillstand geben.

Sechs Prozent Erhöhung in der neuen GOZ seien zu interpretieren, erklärte ZA Martin Hendges, stellvertretender Vorsitzender der KZV Nordrhein. Der „Generalist“ sei von der neuen GOZ anders betroffen als der mehr implantologisch, endodontologisch oder kieferorthopädisch tätige Zahnarzt. Die GOZ gebe nun den Anlass, die Kollegenschaft aufzurütteln. Kernstrategie müsse jetzt sein, dass die Praxen ihr Bewusstsein dahin gehend ändern, eine anges-



sene Honorierung auf kalkulatorischer Grundlage zu erstellen. Nach wie vor biete die neue GOZ die Möglichkeit, mit den Privatpatienten ein angemessenes Honorar einvernehmlich zu besprechen, um es losgelöst von der Erstattungsfrage mit dem Patienten zu vereinbaren. Da es in der GKV allgemein üblich sei, einen detaillierten Kostenvoranschlag des zahn-technischen Labors einzuholen, könne er die Sorge nicht nachvollziehen, dass dies im Bereich der Behandlung von Privatpatienten zu einem Mehraufwand für die Zahnarztpraxen führen würde. Damit der Patient eine transparente Kostenübernahmeerklärung seiner Versicherung erhalte, brauche dieser konsequenterweise auch einen Kostenvoranschlag über die zahn-technischen Leistungen.

Dr. Helmut Engels verwies darauf, dass der BDIZ eine Musterklage vor dem Bundesverfassungsgericht vorbereiten wolle, um die GOZ verfassungsgerichtlich überprüfen zu lassen. Dr. Torsten Sorg, Vorsitzender des DZV, unterstrich die Notwendigkeit flächendeckender Schulungen im Zusammenhang mit der neuen GOZ, um die Kollegenschaft umfassend zu informieren. Er betonte hierbei die sehr gute Zusammenarbeit der zahnärztlichen Organisationen unter Führung der Zahnärztekammer Nordrhein.

Regionale GOZ-Schulungen

Dr. Ernst Goffart forderte auf, GOZ Fortbildungen im Rahmen der Zahnärztekammer Nordrhein kostenlos auch auf regionaler, lokaler Ebene zu halten. Dr. Bernd Mauer fügte hinzu, dass über ein gutes Multiplikatorensystem, wie es z. B. die Kreisstellen darstellen, man lokale regionale Schulungen zur neuen GOZ durchführen könne. Hierzu konnte der Präsident Dr. Johannes Szafraniak direkt ergänzen, dass dieses Konzept bereits in der Zahnärztekammer angedacht sei.

Dr. Bernd Schmalbuch erklärte, dass der Verordnungsgeber den Interessenausgleich zwischen Patient und Zahnarzt nicht durchgeführte habe. Er wünsche sich, dass dies auch vor dem Bundesver-

fassungsgericht so gesehen werde. Jetzt sei nicht die Zeit, Wunden zu lecken, sondern man müsse nach vorn blicken.

Dr. Georg Thomas legte dar, dass nur, wenn direkt mit Jahresbeginn in den Zahnarztpraxen Kostenkalkulation durchgeführt wird und mit dem Patienten im Vorfeld der Therapie ein individueller Heil- und Kostenplan erstellt und rechtsverbindlich besprochen wird, die Gefahr von wirtschaftlichen Nachteilen für die Praxen durch die neue Gebührenordnung für Zahnärzte gebannt werden könne. Niemand könne es sich jetzt leisten Zeit zu verlieren. Die Zahnärztekammer und die anderen zahnärztlichen Organisationen in Nordrhein hätten daher richtig gehandelt, schnell, zielführend, flächendeckend und einheitlich die Zahnärzte zu informieren.

Susanne Paprotny

Service der KZV: Kostenlose Patientenbestellzettel

Aus logistischen Gründen und um die hohen Portokosten zu senken, werden die Patientenbestellzettel nicht mehr in regelmäßigen Abständen an alle Praxen versandt. Stattdessen können sie bei den zuständigen Verwaltungsstellen und der KZV in Düsseldorf unter

Tel. 02 11 / 9684-0

angefordert bzw. abgeholt werden, wenn möglich bitte in einer Sammelbestellung gemeinsam mit weiteren Formularen oder anderem Material. Bitte bedenken Sie, dass mehrere kleine Bestellungen deutlich höhere Portokosten und einen höheren Arbeitsaufwand verursachen als eine umfangreiche Sammelbestellung.

Öffentlichkeitsausschuss der KZV Nordrhein



Angenommene Anträge

5. Kammerversammlung der Legislaturperiode 2010 bis 2014

Antrag 1

Änderung der GOZ

Gemeinsam mit der Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer stellen auch die Delegierten der Kammerversammlung der Zahnärztekammer Nordrhein fest:

Mit dem vorgelegten Entwurf zur Änderung der GOZ verstößt der Verordnungsgeber gegen § 15 des Zahnheilkundengesetzes. Der dort geforderte Interessenausgleich zwischen Patienten und Zahnärzten findet nicht statt. Die Interessen der Zahnärzteschaft werden nicht berücksichtigt.

Gemeinsam mit der Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer fordern auch die Delegierten der Kammerversammlung der Zahnärztekammer Nordrhein den Verordnungsgeber nachdrücklich auf, dafür Sorge zu tragen, dass sich die Vergütung privat Zahnärztlicher Leistungen an der Entwicklung des realen Leistungsbedarfs der Patienten und nicht an willkürlichen Vorgaben hinsichtlich des damit verbundenen Ausgaben Volumens orientiert.

Dieser Forderung kommt der vorliegende Regierungsentwurf in keiner Weise nach.

Begründung:

Ohne Begründung

Vorstand der ZÄK Nordrhein

Antrag 2

Planbare Behandlungen nur mit Kostenplanung

Gemeinsam mit der Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer empfiehlt auch die Kammerversammlung der Zahnärztekammer Nordrhein allen Zahnärztinnen und Zahnärzten, alle planbaren zahnärztlichen Behandlungen mit einem individuellen Heil- und Kosten-

plan zu begleiten und mit dem Patienten entsprechend zu vereinbaren. Ein Kriterium für die Honorarfindung ist dabei die betriebswirtschaftliche Angemessenheit der Gebühren.

Begründung:

Die im Entwurf der Bundesregierung zur Novellierung der GOZ verweigerter Punktwertanpassung nach 23 Jahren Honorarstillstand zwingt die Zahnärzteschaft, ihre betriebswirtschaftlichen Kalkulationen für das Überleben der freiberuflichen Praxen stärker in den Vordergrund zu rücken.

Vorstand der ZÄK Nordrhein

Antrag 3

Datenbasis zum zahnärztlichen Abrechnungsverhalten

Nach § 12 GOZ prüft die Bundesregierung die Auswirkungen der neuen GOZ und berichtet dem Bundesrat bis spätestens Mitte 2015 über das Ergebnis und die tragenden Gründe.

Die Delegierten der Kammerversammlung der Zahnärztekammer Nordrhein fordern den Vorstand der Bundeszahnärztekammer auf, bereits mit Beginn des Inkrafttretens der neuen GOZ zum 1. 1. 2012 eine umfangreiche Datenbasis zum zahnärztlichen Abrechnungsverhalten zu erstellen und die Daten halbjährlich zur Verfügung zu stellen. Hierbei sind die verfügbaren Daten aller am zahnärztlichen Abrechnungsgeschehen Beteiligten zusammenzuführen.

Begründung:

Unterschiedliche Datenbasen, wie sie in der Vergangenheit anlässlich der Novellierung der neuen GOZ veröffentlicht wurden, sind geeignet, dass insbesondere fachfremde Dritte falsche Schlussfolgerungen ziehen können.

Vorstand der ZÄK Nordrhein

Antrag 4

Zusammenarbeit zwischen BZÄK und KZBV

Gemeinsam mit der Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer fordern auch die Delegierten der Kammerversammlung der Zahnärztekammer Nordrhein die Vorstände von BZÄK und KZBV auf, ihre bereits bestehende Zusammenarbeit in Zukunft weiter auszubauen und zu intensivieren. Dies gilt z. B. für die Weiterentwicklung der Gebührenordnung für Zahnärzte und alle die Betriebswirtschaft der zahnärztlichen Praxen betreffenden Fragen.

Begründung:

Ohne Begründung

Vorstand der ZÄK Nordrhein

Antrag 5

Lokale GOZ-Schulungen

Die Kammerversammlung fordert den Vorstand auf, schon Anfang Januar 2012 den Multiplikatoren einheitliche Unterlagen in Form von Folien oder PowerPoint zur Verfügung zu stellen, damit kurzfristig und kostengünstig in kleinen lokalen Arbeitskreisen GOZ-Schulungen stattfinden können.

Begründung:

Eine GOZ-konforme Abrechnung sollte dringend und zeitnah in regionalen kleinen Gruppen eingeübt werden, um die Kollegenschaft kurzfristig auf die Änderungen der neuen GOZ hinzuweisen.

Dr. Goffart, Dr. Mauer

Zahnärzte-Stammtische

Nicht für alle Stammtische gibt es regelmäßige Termine, bitte beim jeweiligen Ansprechpartner nachfragen!

Bezirks-/Verwaltungsstelle Aachen

Düren: Fortbildungsstammtisch, 02 21/5 10 03 (Dr. Zywzok)

Jülich: erster Montag im Monat, 19.30 Uhr, Hotel am Hexenturm, Große Rurstr. 94, 02 461/5 77 52 (ZA Schmitz)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Düsseldorf

Düsseldorf: DZT-Düsseldorfer Zahnärzte-Treff

alle drei Monate, 19.30 Uhr

Vereinsgaststätte „Freie Schwimmer“, Flinger Broich 49

02 11/22 42 28 (Dr. Blazejak)

Düsseldorf: Oberkassel, zweiter Dienstag im ungeraden Monat, Veranstaltungsort bitte erfragen unter 02 11 / 55 28 79 (Dr. Fleiter)

Erkrath, Haan, Mettmann, Wülfrath: ZaN – Zahnärzte am Neandertal e. V. zweiter Dienstag im geraden Monat, 20.00 Uhr, Restaurant „Stadtwaldhaus“, Böttinger Weg 10, Mettmann, 02 104/3 30 33, info@drschminke.de (Dr. Schminke)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Duisburg

Mülheim: zweiter Montag im Monat, 20.00 Uhr,

Im Wasserbahnhof in Mülheim an der Ruhr

Oberhausen: erster Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, „Haus Union“, Schenkendorfstr. 13 (gegenüber Arbeitsamt)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Essen

Essen-Bredeney: erster Dienstag im Monat, 19.00 Uhr, Restaurant Isacker, Rüttenscheider Str. 286, 02 01/78 68 15 (ZÄ Heker-Stenkhoft)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Köln

Bonn:

- Godesberger Stammtisch, 02 28/35 53 15 (Dr. Engels)
- Beueler Stammtisch, 02 28/43 04 89 (Dr. Bodens)
- Bonner Südstadt-Stammtisch, 02 28/23 07 02 (ZA Klausmann)

Euskirchen:

- Zahnärzteverein Euskirchen e. V., Treffpunkt Bad Münstereifel 02 251 / 7 14 16 (Dr. Ortner)

Köln:

- Stammtisch Höhenberg, 02 21 / 85 08 18 (Dr. Dr. May) und 02 21/8 70 33 53 (Dr. Gerber)

- Zahnärztliche Initiative Köln-Nord, 02 21/5 99 21 10 (Dr. Langhans)
- ZIKÖ – Zahnärztl. Initiative Köln (rechtsrheinisch), 02 21 / 63 42 43, nc-hafelsdr@netcologne.de (Dr. Hafels)
- Zahnärztliche Initiative Köln West, 02 21/9 55 31 11, dr@zahn.com (ZA Danne-Rasche)

Oberbergischer Kreis

Gummersbach: letzter Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, Holsteiner Fährhaus, Hohensteinstr. 7, 02 261/6 54 02 (Dr. Sievers)

Pulheim: ZIP – Zahnärztliche Initiative Pulheim, 02 238/22 40, drs.roellinger@netcologne.de (Dr. Röllinger)

Rheinisch-Bergischer Kreis

Leverkusen:

- zweiter Dienstag im Monat, 19.00 Uhr, Hotel-Restaurant „Haus Schweigert“, Moosweg 3
- Schlebuscher Zahnärzte-Treff, 02 14/5 18 02 (Dr. Wengel)
- Quettinger Stammtisch, 02 171/5 26 98 (ZA Kröning)

Bensberg und Refrath: 02 204/96 19 69 (Dr. Holzer)

Bergisch-Gladbach:

- 02 202/3 21 87 (Dr. Pfeiffer)
- AG Zahnheilkunde Bergisch-Gladbach, 02 202/3 26 28 (ZA Schmitz)

Overath und Rösrath: 02 205/63 65 (Dr. Reimann)

Rhein-Sieg-Kreis

- Treff für Kollegen aus Lohmar, Seelscheid, Much, Hennef, Neunkirchen, 02 247/17 29 (Dr. Schnickmann)
- Kollegentreff Niederkassel, 02 208/7 17 59 (Dr. Mauer)
- Bad Honnef: Stammtisch Siebengebirge, erster Dienstag im Monat, 20.00 Uhr, Hotel- u. Schulungszentrum Seminaris, Alexander-von-Humboldt-Str. 20, Dr. Hilger-Rometsch, 02 224/91 90 80

Bezirks-/Verwaltungsstelle Krefeld

Viersen, Schwalmthal, Niederkrüchten, Brügggen und Nettetal (ZIKV):

erster Dienstag im Monat, 20.00 Uhr, Hotel-Restaurant Ratsstube, Lange Straße 111, Viersen-Dülken, 02 163/80305 (Dr. Fink)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Bergisch-Land

Remscheid: erster Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, Ratskeller, Theodor-Heuss-Platz 1

Aktuelle Termine der nordrheinischen Regionalinitiativen und Stammtische mit ggf. zusätzlichen Informationen sowie Hinweise auf weitere Veranstaltungen finden Sie unter **www.kzvn.de/termine**



Weitere Aussichten: stellenweise heiter

3. Vertreterversammlung der Legislaturperiode 2011 bis 2016

Bei der 3. Vertreterversammlung der KZV Nordrhein am 3. Dezember 2011 im Düsseldorfer Novotel City West standen mit GKV-Versorgungsstrukturgesetz, GOZ-Novelle und DTA-Vertrag gesundheitspolitische und organisatorische Weichenstellungen im Mittelpunkt. Über daraus resultierende Zukunftsperspektiven der zahnmedizinischen Berufsausübung berichteten die Vorstände der KZV Nordrhein Ralf Wagner, Martin Hendges und Lothar Marquardt sowie der stellvertretende KZBV-Vorsitzende Dr. Wolfgang Eßer.

Viel Applaus gab es bei und von der 3. Vertreterversammlung (VV) der KZV Nordrhein für das erfolgreiche erste Amtsjahr der neuen Vorstandstrios Ralf Wagner, Martin Hendges und Lothar Marquardt. Den Anfangspunkt setzte Dr. Ludwig Schorr im Bericht des VV-Vorsitzenden: „Der nun nicht mehr ganz neue Vorstand unter der bewährten Führung von Ralf Wagner kann bald auf das erste Jahr seiner Tätigkeit zurückblicken. Der Stab wurde von dem alten Vorstand reibungslos übergeben und dann nahtlos übernommen, der neue Vorstand zeigte Kontinuität und Effizienz und war in den Honorar- und Budgetverhandlungen mit den Krankenkassen krea-



Der VV-Vorsitzende Dr. Ludwig Schorr lobte die Arbeit des Vorstands mit „viel Fleiß und insbesondere auch viel Geschick“, rechts der stellvertretende Versammlungsleiter ZA Klaus Peter Haustein.

tiv und sehr erfolgreich. Man ist versucht zu sagen ‚wie gewohnt erfolgreich‘. Es ist zwar schön, sich an positive Verhandlungsergebnisse zu gewöhnen, aber man darf dabei nicht vergessen, dass diese keine himmelsgegebenen Geschenke sind, sondern dahinter viel Arbeit, viel Fleiß und insbesondere auch viel Geschick steckt. Deshalb geht unser Dank an den Vorstand, an den Hauptgeschäftsführer Hermann Rubbert und last but not least an die gesamte Mannschaft unserer KZV Nordrhein.“

GKV-Versorgungsstrukturgesetz mit Chancen

ZA Ralf Wagner erklärte zu Beginn: „Wir leben in einer berufspolitisch außerordentlich spannenden Zeit.“ Dieses Urteil wurde durch einen umfangreichen lebendigen Bericht bestätigt, in dem der KZV-Vorsitzende gleich mehrere grundlegende gesundheitspolitische, vertragliche und organisatorische Weichenstellungen ansprach. Besonders ausführlich ging er natürlich auf Konsequenzen des GKV-



Versorgungsstrukturgesetzes (VSG) ein, das der Bundestag nur zwei Tage vor der VV verabschiedet hatte. Unter dem Applaus der Delegierten stellte er fest, dass die für die Zahnärzte positiven Neuregelungen eine Frucht der unermüdlichen Arbeit der KZBV auf der Bundesebene und namentlich seines ehemaligen nordrheinischen Vorstandskollegen Dr. Wolfgang Eßer sind. Wagner erklärte: „Ich gehöre keinesfalls zu denjenigen, die sagen, diese Bundesregierung ist – was uns angeht – ein Komplettausfall.“ Zwar würden die Budgets nicht „ohne Wenn und Aber“ aufgehoben, wie es CSU-Generalsekretär Markus Söder in den Anfängen der schwarz-gelben Ära angekündigt hatte, „aber was jetzt im VSG steht, gibt uns eine Menge Möglichkeiten. Dafür gilt mein besonderer Dank Wolfgang Eßer.“

Wagner erinnerte in diesem Zusammenhang an zahlreiche erfolgreiche Budget- und Honorarverhandlungen der KZV Nordrhein in den letzten Jahren. Die Gesamtsumme der in den Nachverhandlungen zwischen 2002 und 2011 eingebrachten 86,9 Millionen Euro hätte zwar nicht ausgereicht, um das Kontingent freizustellen,



Der stellvertretende KZV-Vorstandsvorsitzende ZA Martin Hendges behandelte ein weites Themenspektrum von den Übergangsvorschriften in der GOZ über die eGK bis zur papierlosen Abrechnung.

aber wenn die KZV nicht immer wieder solche Erfolge erzielt hätte, läge das KCH-Kontingent zum Beispiel aktuell nicht bei 99, sondern bei 80 Punkten. Dass man sich im Saale bewusst war, was dieser Unterschied für die einzelnen Praxen bedeutet, zeigte der anhaltende und kräftige Applaus der Delegierten.

Der KZV-Chef erklärte, dass die Schere zwischen Leistung und Budget bei den Primärkassen trotz der „herein verhandelten“ Beträge Jahr für Jahr immer weiter auseinanderzudriften drohte. Zudem wären viele der vorangegangenen positiven Ergebnisse in einer gesetzlichen Grauzone erzielt worden. Als Konsequenz des VSG sei es künftig möglich, rechtssicher und freier zu verhandeln. Das Morbiditätsrisiko, die steigenden Praxiskosten und die Strukturverschiebe zwischen den Krankenkassen müssten nicht mehr von den Zahnärzten getragen werden. Insofern ist der KZV-Vorsitzende guten Mutes, in den Verhandlungen im nächsten Jahr erst recht deutliche Verbesserungen für 2013 erreichen zu können. Denn bei der Festlegung von Honorar und Gesamtvergütung dürfen Zahl und Struktur der Versicherten,

Morbidität, Kosten- und Versorgungsstruktur, Arbeitszeit sowie Art und Umfang der zahnärztlichen Leistung berücksichtigt werden. Der Grundsatz der Beitragssatzstabilität wird vom einzigen Kriterium zu einem von mehreren Faktoren.

Als erste Aufgabe gilt es, die Punktwerte von Primär- und Ersatzkassen getrennt nach KZVen aufkommensneutral anzugleichen. Der im VSG vorgeschriebene Reset der Budgets für 2013 eröffnet eine ganze Reihe von Chancen, basiert er doch auf den im Jahr 2012 abgerechneten und nicht auf den (aufgrund der Obergrenzen) nur teilweise ausgezahlten Leistungen. Sollten sich wegen steigender Morbidität und weiterer Strukturverschiebe zwischen den Krankenkassen neue Überschreitungen ergeben, folgen keine automatischen Kürzungen mehr. Zunächst wird in Verhandlungen mit den Krankenkassen ein Interessenausgleich gesucht. Budgets und Honorare dürfen ab 2013 auch über den Rahmen der Grundlohnsummensteigerung steigen. Eine weitere Regelung des VSG stellte Wagner ganz besonders heraus: Der Einfluss der Krankenkassen auf den HVM, für den seit der Ära Ulla Schmidt



Der KZV-Vorstandsvorsitzende ZA Ralf Wagner erklärte zu Beginn seines lebendigen Berichts: „Wir leben in einer berufspolitisch außerordentlich spannenden Zeit.“



KZV-Vorstandsmitglied ZA Lothar Marquardt eröffnete den Delegierten mit dem Thema „einrichtungs- und sektorenübergreifende Qualitätssicherung“ eher beunruhigende Zukunftsperspektiven.



Der stellvertretende KZBV-Vorsitzende Dr. Wolfgang Eßer erklärte erfreut, mit dem GKV-VSG sei „zum ersten Mal, seit ich Standespolitik mache, kein reines Kostendämpfungsgesetz erlassen worden“.

das Einvernehmen der Krankenkasse erforderlich war, geht deutlich zurück.

Wagner zog nach knapp einem Jahr zwar noch kein Resümee der Arbeit mit seinen „neuen“ Vorstandskollegen, dankte diesen aber für den erfolgreichen „fliegenden Start. Das habe ich mir in meinen kühnsten Träumen nicht erhofft.“ Sein Dank galt aber auch den ehemaligen Vorstandskollegen Dr. Hansgünter Bußmann und Rolf Hehemann für weitere Unterstützung und der Verwaltung für ihren großen Einsatz. Dr. Schorr fasste unter dem Applaus der Delegierten die von Wagner eröffneten Perspektiven zusammen: „Wir können nun mit etwas mehr Optimismus in die Zukunft sehen. Schon jetzt hat unser Vorstand zukunftsweisende Weichen für die Verhandlungen 2012 gestellt.“

Zukunft mit Risiken

Das weite Themenspektrum des Redebeitrags von ZA Martin Hendges zeigen schon Überschriften wie „Übergangsvorschrift § 11 GOZ“, „Auswirkungen der GOZ in der GKV“, „Aktueller Stand eGK“ und „Papierlose Abrechnung 2012“. Zunächst infor-

mierte der stellvertretende KZV-Vorstandsvorsitzende die Delegierten aber über schwierige Verhandlungen auf der Bundesebene mit den Krankenkassen über die Qualitätssicherung nach § 136 SGB V. Diese hätten gern extrem bürokratische und dirigistische Bestimmungen nach dem Vorbild der Ärzte eingeführt. Jetzt ist eine für die Zahnärzte weitaus angemessenere Regelung „bei hartem Kampf auf gutem Weg“.

Hendges informierte die Delegierten dann über Übergangsvorschriften für Fälle, in denen ein HKP bereits 2011 genehmigt wurde, aber auch oder nur 2012 Leistungen nach der GOZ anfallen. Interessiert verfolgten die Delegierten auch seinen Ausführungen über die Auswirkungen der neuen GOZ bei Kernleistungen der Zahnarztpraxen. Hendges betonte, dass die Darstellungen der Medien, auf die Patienten käme beim Zahnersatz eine Kostenexplosion zu, keineswegs gerechtfertigt sind. Ob sich die betriebswirtschaftliche Situation der Praxen durch die neue Gebührenordnung verbessert, hängt stark davon ab, wie – und insbesondere wie geschlossen und einheitlich – die Zahnarztpraxen deren Möglichkeiten nutzen.



ZA Andreas Kruschwitz appellierte an seine Kollegen, es sei unbedingt notwendig, dass die Zahnärzteschaft stets gemeinsam und solidarisch geschlossen auftrete.



Kammerpräsident Dr. Johannes Szafraniak arbeitete heraus, welche entscheidende Bedeutung die geforderte Geschlossenheit gerade beim Umgang mit der neuen GOZ hat.

Auch zur Einführung der elektronischen Gesundheitskarte (eGK) hatte Hendges Neues zu berichten. Die Krankenkassen möchten unter der Überschrift „Alternative 2012“ von den im Gesetz geforderten Funktionen der eGK zunächst allein das Versichertenstammdatenmanagement VSDM einführen. Dabei soll auf die qualifizierte elektronische Signatur erst einmal verzichtet werden, die für weitere Funktionen (Notfalldaten, sichere Kommunikation der Ärzte untereinander, eFallakte) zwingend notwendig ist. Hendges kritisierte, dass bei einem Schnellschuss „unausgereifte technische Komponenten und impraktikable Prozesse“ drohen, wie sie in den Feldtests den vorliegenden Komponenten testiert wurden.

Die Umstellung in der KZV und in den nordrheinischen Zahnarztpraxen auf die papierlose Abrechnung ist auf einem guten Weg. Das konnte Hendges mit eindrucksvollen Daten belegen: Die Zahl der Online-Abrechner nimmt unter anderem im Gefolge der Veranstaltungsreihe „Papierlose Praxis 2012“ von Tag zu Tag zu, die der Papierabrechner geht immer mehr zurück: „Wir haben den liberalen

Weg eingeschlagen, deshalb werden wir zunächst noch einige reine Papierabrechner haben. Wegen der erheblichen Mehrkosten, die der KZV entstehen, müssen wir dafür einen zusätzlichen Verwaltungskostenbeitrag pro Fall erheben.“

Hendges kündigte an, dass es für die Monatsabrechnung Januar 2012 (ZE, KG/KB und PA) eine bundeseinheitliche Übergangsregelung geben werde. Er betonte aber: „Wir können jederzeit starten mit der papierlosen Abrechnung, einigen PVS-Herstellern bereitet die Umstellung aber noch Probleme.“ Unter dem Applaus der Delegierten dankte er abschließend „dem Super-Team in der KZV“ für die große Unterstützung in einer Zeit schwieriger und grundlegender organisatorischer und technischer Umstellungen.

Risiko Qualitätssicherung

ZA Lothar Marquardt eröffnete den Delegierten mit dem Thema „einrichtungs- und sektorenübergreifende Qualitätssicherung“ eher beunruhigende Zukunftsperspektiven. Hinter diesem Projekt steht letztendlich die Absicht, alle Einrichtungen im Gesundheitswesen und auch über alle Sektorengrenzen zwischen ambulanter und stationärer

Versorgung hinaus flächendeckend zu kontrollieren. Marquardt beklagte, er erkenne darin das langfristige Ziel der Politik, durch Gesetzesänderungen die Überwachung aller Heilberufe zu verstärken und bei steigenden Qualitätsanforderungen die Kosten und damit Honorare zu senken: „Aus zahnärztlicher Sicht bedeutet es das Auspressen der Zitrone, bis kein Saft mehr darin ist.“

Dabei komme der AQUA Institut GmbH eine entscheidende Rolle zu, die im Rahmen einer europaweiten Ausschreibung den Zuschlag erhalten hat, um unter anderem Verfahren zur Messung und Darstellung der Versorgungsqualität zu entwickeln. Marquardt erklärte, das Gewicht der medizinischen Forschung liege darauf, das Bestmögliche für den Patienten zu erreichen. Dagegen stellten bei der heute favorisierten sogenannten Versorgungsforschung Kosten und Rahmenbedingungen in der Gesellschaft mindestens gleichwertige Faktoren dar. Wenn man auf dieser Basis die medizinische Versorgung steuern wolle, habe das entsprechend negative Folgen für das Arzt-Patienten-Verhältnis: „Volkswirtschaftlich betrachtet ein sinnvolles Ziel, das aber mit unserer medizinisch-ethischen Einstellung nicht übereinkommen kann.“



Der Vorsitzende des Finanzausschusses ZA Dirk Smolka bescheinigte der KZV-Verwaltung „äußerst sorgfältige und ausgewogene Haushaltsführung“.

Marquardt berichtete, dass in NRW wie überall im Bund eine Landesarbeitsgemeinschaft für sektorenübergreifende Qualitätssicherung eingerichtet wird. Schlimmer noch, die Kosten für das neue Instrument sollen Ärzte und Zahnärzte tragen. Unter dem Applaus der Delegierten bat das KZV-Vorstandsmitglied die Delegierten um ihre Unterstützung bei seinem Versuch, dies zu verhindern: „Wir sind nicht bereit, für etwas zu zahlen, was wir auf unserer Seite schon haben.“ Abschließend dankte Marquardt den Mitarbeitern der KZV für ihren großen Einsatz: „Der KZV gelingt immer mehr der Umbau in ein Dienstleistungsunternehmen. Die Verwaltung ist mit dem Herzen bei der Sache. Herzlichen Dank an das einmalige Team, das wir vorgefunden haben.“

VSG und GOZ: Licht und Schatten

Der stellvertretende KZBV-Vorsitzende Dr. Wolfgang Eßer erklärte: „2011 ist in vieler Hinsicht ein für uns Zahnärzte äußerst wichtiges Jahr, es war aber auch ein hochriskantes Jahr mit ganz zentralen Themen, darunter die GOZ-Novelle und das Versorgungsstrukturgesetz, aber auch die Zukunft unseres Konzepts der Alters- und Behin-



Der Vorsitzende des ÖA-Ausschusses Dr. Heinz Plümer (r., mit seinen Ausschusskollegen Kammervize Dr. Ralf Hausweiler und Dr. Harald Holzer) berichtete über den erfolgreichen Abschluss des Projekts „Befundbogen forensische Zahnmedizin“.



dertenzahnheilkunde. In der Gesamtschau glaube ich, dass die dieses Jahr getroffenen Entscheidungen für die Praxen ein merkliches betriebswirtschaftliches Plus bedeuten. Ich meine, das ist schon ein gutes Ergebnis. Es beweist, dass standespolitisches Engagement und funktionierende Berufsvertretung immer noch sehr wichtig sind.“

Der Mönchengladbacher Zahnarzt blickte zurück auf den gemeinsamen Kampf mit Ralf Wagner für eine leistungsgerechte Honorierung der Zahnärzte: „Zwei Jahrzehnte zentralistischer und staatsdirigistischer Gesundheitspolitik, während derer allein die Politik über Tarife, Preise und Qualität der Gesundheitsversorgung entschieden hat, zeigen die Hilflosigkeit der Politiker, zu tragenden und nachhaltigen Lösungen zu kommen. Stattdessen werden den Heilberufen immer mehr Bürden auferlegt, immer mehr Opfer abverlangt und immer weniger Perspektiven aufgezeigt. Es ist nicht nur unsozial und herabwürdigend, wenn man uns in der neuen GOZ nach 23 Jahren keinerlei Punktwerthöhung zugesteht und weiterhin keine Anpassungsklausel integriert! Nein, es ist auch der Beweis einer kollektiven Fehleinschätzung in der Politik, erkennbar am zunehmenden Ärztemangel.“

Trotz dieser grundlegenden Mängel, das betonte Dr. Eßer ausdrücklich, sei es angesichts mangelnder Alternativen und der allgemeinen politischen Perspektiven auf jeden

Fall die einzig richtige Entscheidung, „die GOZ anzunehmen und damit zu arbeiten“. Wenn somit auf dem privaten Bereich einiger Schatten liegt, sei es umso wichtiger, dass man mit dem VSG dem Ziel, die Budgetierung wieder abzuschaffen, im vergangenen Jahr „ein gewaltiges Stück“ näher gekommen ist: „Glücklicherweise haben wir das hingekriegt. Jetzt müssen wir auch etwas aus den neuen Regelungen machen. Das wird jetzt auch ein Wettbewerb unter den KZVen werden. Zum ersten Mal, seit ich Standespolitik mache, ist kein reines Kostendämpfungsgesetz erlassen worden, sondern ein Gesetz, um strukturelle Verbesserungen in das Gesundheitswesen einzubringen.“ Zudem führe das VSG wieder zu einer stärkeren Regionalisierung und einer Stärkung der Kernkompetenzen der Selbstverwaltung. Der stellvertretende KZBV-Vorsitzende erklärte dazu: „Mit dem Mehr an Verantwortung ist auch ein Mehr an Arbeit verbunden, aber ich bin zuversichtlich, dass wir das schaffen. Zu diesen Instrumenten gehört auch, dass die KZVen den HVM wieder auf der Basis des autonomen Satzungsrechts gestalten können, also die gesetzliche Pflicht zur Herstellung des Einvernehmens mit den Kassen abgeschafft wird.“

Dr. Eßer berichtete dann über die Zukunft des KZBV-Konzepts zur Alters- und Behindertenzahnheilkunde. Der Bundestag habe in Form eines Änderungsantrages eine

Regelung ins VSG aufgenommen, nach der im BEMA zusätzlich zum Wegegeld eine gesondert abrechenbare Gebührenposition für das Aufsuchen der Pflegebedürftigen vorzusehen ist: „Damit ist ein erster kleiner Schritt in Form einer Einzelmaßnahme getan. Der schrittweise Ausbau des Gesamtkonzepts muss weiterverfolgt werden.“ Einem stärkeren Ausbau stehen einzig Vorbehalte des Bundesfinanzministeriums wegen der Finanzierung entgegen, denn das Konzept stößt über die Parteigrenzen hinweg auf positive Resonanz. Abschließend machte Dr. Eßer sich noch dafür stark, dass die Zahnärzteschaft auf Bundes- und Landesebene angesichts der Konkurrenz der durch die UPD etablierten Patientenberatung dafür kämpft, „ein Stück Kernkompetenz des Berufsstandes, nämlich die kompetente und objektive Patientenberatung“ bei den Zahnärzten zu erhalten und auszubauen.

Einigkeit macht stark

Begleitet vom Applaus der Delegierten dankte ZA Andreas Kruschwitz, der Sprecher der Fraktion „Wagner und Eßer für Nordrhein“, seinen Vorrednern für die Erfolgsmeldung in Sachen VSG: „Das nenne ich erfolgreiche Berufspolitik.“ Schon allein deshalb werde er nach dem Ende der Versammlung mit großer Zufriedenheit nach Hause fahren: „Das GKV-VSG ist ein extrem großer Erfolg der politischen Tätigkeit



von Wolfgang Eßer. Ich möchte mir nicht vorstellen, was geschehen wäre, wenn es diese personelle Besetzung an entscheidender Stelle nicht gegeben hätte.“ Zugleich hätten die Bestimmungen der GOZ-Novelle angesichts ganz anderer Ankündigungen der Regierungsparteien im Koalitionsvertrag gezeigt, dass man sich auf die Politik nicht verlassen dürfe. Vor diesem Hintergrund sei es unbedingt notwendig, dass die Zahnärzteschaft stets gemeinsam und solidarisch geschlossen auftrete.

Wie sehr die Delegierten diese Ansicht teilen und jegliche Spaltung des geschlossenen Berufsstandes ablehnen, zeigte der anhaltende Applaus der Delegierten. Dem Appell von Kruschwitz schlossen sich auch die Redner in der anschließenden Diskussion an. Kammerpräsident Dr. Johannes Szafraniak arbeitete heraus, welche entscheidende Bedeutung die geforderte Geschlossenheit gerade auch beim Umgang mit der neuen GOZ hat. Dass die Appelle auf fruchtbaren Boden gefallen waren, zeigte sich schon wenig später, als insgesamt fünf Anträge und Resolutionen (s. Seite 20) verabschiedet wurden. Allen gemeinsam ist das Ziel, die Landesvertreter auf der Bundesebene zu unterstützen und eine gemeinsame Linie der gesamten deutschen Zahnärzteschaft in der Haltung zu GKV-VSG, GOZ, Alters- und Behindertenzahnheilkunde sowie Patientenberatung und Patientenrechtegesetz zu fördern.

Höchst solider Haushalt

Bei TOP 9 „Finanzen“ übernahm ZA Dirk Smolka das Rednerpult. Der Vorsitzende des Finanzausschusses lobte die KZV-Verwaltung für „das – wie gewohnt – höchst solide Finanzgebaren im Jahr 2010 und eine äußerst sorgfältige und ausgewogene Haushaltsführung“: „Ich möchte den Dank der Vertreterversammlung an Rolf Hehemann und Bernd Bettges weitergeben, die für dieses hervorragende Ergebnis gesorgt haben.“ So war es denn auch nicht weiter verwunderlich, dass die Bilanz der KZV Nordrhein einschließlich Erfolgsrechnung für das Jahr 2010 ohne Gegenstimmen angenommen und dem Vorstand Entlastung erteilt wurde. Smolka erläuterte anschließend den Haushaltsplan für 2012, der ebenfalls entsprechend der Vorgaben des Finanzausschusses in der Vertreterversammlung einstimmig bestätigt wurde.

Die Aussichten, dass sich die Rahmenbedingungen für die Berufsausübung der nordrheinischen Zahnärzte verbessern, sind trotz zahlreicher Erfolge und großer Kraftanstrengungen der Landesvertreter auf der Bundes- und der Landesebene angesichts mancher Risiken und immer neuer Bedrückungen durch Politik und Aufsicht nur „stellenweise heiter“. Im neuen Jahr müssen der KZV-Vorstand und die Verwaltung, aber auch Praxen und Zahnärzte diese Herausforderung aktiv angehen und bewältigen. Wenn sich

die Delegierten am frühen Abend dennoch guten Mutes und mit positiver Grundstimmung auf dem Heimweg machten, dann, weil sie sich – wie der häufige und kräftige Applaus bewies – durch Vorstand, Geschäftsführung und Mitarbeiter auf einer Vielzahl von Baustellen ganz im eigenen Sinne mit großer Kompetenz und hohem Engagement vertreten und unterstützt sehen.

Dr. Uwe Neddermeyer

Vertragszahnärzte in Nordrhein

Am 1. November 2011 nahmen insgesamt 5724 Vertragszahnärzte einschließlich Kieferorthopäden, dazu 687 angestellte Zahnärzte an der vertragszahnärztlichen Versorgung teil. 60 Zulassungen von April bis Oktober standen 74 Praxisaufgaben gegenüber, im Saldo ein Rückgang um 0,25 Prozent.

Die Gründung von örtlichen Berufsausübungsgemeinschaften gestaltet sich weiterhin rückläufig. Im Bereich Nordrhein sind seit Anfang 2007 (VÄndG) insgesamt 56 überörtliche Berufsausübungsgemeinschaften und 42 Zweigpraxen genehmigt worden. Davon erstrecken sich sechs Berufsausübungsgemeinschaften und vier Zweigpraxen über die Grenzen der KZV Nordrhein hinaus. Weiterhin bestehen vier Medizinische Versorgungszentren.

Angenommene Anträge und Resolution

3. Vertreterversammlung der Amtsperiode 2011 bis 2016

TOP 4.1: Resolution

Resolution zum GKV-Versorgungsstrukturgesetz

Die Vertreterversammlung der KZV Nordrhein begrüßt den Reformansatz des Gesetzgebers, mit dem die langjährige, rigide Budgetierung der Vergütungen unter alleiniger Orientierung am Grundsatz der Beitragssatzstabilität nun auch in der ambulanten zahnärztlichen Versorgung aufgegeben und damit ein sachgerechter Paradigmenwechsel eingeleitet werden soll. Auch wenn dieser Schritt aus Sicht der KZV Nordrhein als unzureichend bezeichnet und an der langjährigen Forderung nach vollständiger Abschaffung der Budgetierung festgehalten wird, ist es ein Schritt in die richtige Richtung.

Die in § 85 vorgesehenen Neuregelungen werden es den Vertragspartnern erlauben, die zahnärztliche Versorgung wieder näher am tatsächlichen Behandlungsbedarf der Bevölkerung auszurichten. Das Morbiditätsrisiko muss folgerichtig wieder auf die Krankenkassen übertragen werden.

Die langjährige strikte Deckelung der Gesamtvergütung durch die jeweilige Grundlohnsummensteigerung hat zu einer Mangelversorgung geführt und der Selbstverwaltung jeglichen am Behandlungsbedarf orientierten Gestaltungsspielraum genommen. Die Abkehr von diesem versorgungsfeindlichen Steuerungsinstrument ist sachgerecht. Richtigerweise sollen zukünftig auch Zahl und Struktur der Versicherten, Kosten- und Versorgungsstruktur, die für die vertragszahnärztliche Tätigkeit aufzuwendende Arbeitszeit, Art und Umfang der zahnärztlichen Leistungen sowie die Morbiditätsentwicklung von den Gesamtvertragspartnern gleichrangig neben dem weiterhin gültigen Grundsatz der Beitragssatzstabilität berücksichtigt werden. Nur so wird den Gesamtvertragspartnern in einem zunehmend wettbewerblich orientierten Gesundheitswesen die Möglichkeit eröffnet, in Zukunft wieder zu sachgerechten und ausgewogenen Gesamtvergütungen zu finden, die den zahnmedizinischen Versorgungsbedarf abbilden.

Die Vertreterversammlung der KZV Nordrhein unterstützt die Abkehr des Gesetzgebers von zentralistischen Strukturen und die Betonung der regionalen Vertragskompetenzen. Damit verbunden muss die Wiederherstellung einer bedarfsgerechten Versorgung das Grundprinzip sein, für die die entsprechenden Mittel zur Verfügung gestellt werden müssen.

Solange der vertragszahnärztlichen Versorgung hierdurch keine Mittel entzogen werden, unterstützt die Vertreterversammlung auch die im Grundsatz sachgerechten Regelungen zur Aufhebung der Vergütungsunterschiede zwischen den unterschiedlichen Krankenkassenarten, um Wettbewerbsverzerrungen der Vergangenheit zu beseitigen.

Es ist richtig, den KZVen wieder die alleinige Verantwortung für den Honorarverteilungsmaßstab zu übertragen und lediglich eine Benehmensherstellung mit den Landesverbänden der Krankenkassen vorzusehen. Das verwaltungsaufwändige, zeitintensive und wenig flexible Verfahren der Einvernehmensherstellung mit den Krankenkassen hat sich nicht bewährt.

Angesichts der Intervention des Bundesfinanzministers, die den Versorgungsbedarf der Bevölkerung völlig unberücksichtigt lässt, warnt die Vertreterversammlung vor einer Gesundheitspolitik nach Kassenlage.

*Andreas Kruschwitz, Klaus-Peter Haustein,
Dr. Dirk Holfeld*

TOP 4.2

Besondere Rechte von Pflegebedürftigen und Menschen mit Behinderungen gesetzlich verankern!

Die Vertreterversammlung der KZV Nordrhein fordert den Gesetzgeber auf, die Rechte von Pflegebedürftigen und Menschen mit Behinderungen auf eine angemessene zahnmedizinische Versorgung gesetzlich zu verankern und die nötigen Mittel dafür bereitzustellen. Bedauerlicherweise enthalten der Gesetzentwurf eines Versorgungsstrukturgesetzes (GKV-VStG)

und die vorliegenden Änderungsanträge nur unzureichende Regelungen zur angemessenen Behandlung Pflegebedürftiger und Menschen mit Behinderungen. Damit bleibt eine wesentliche gesellschaftspolitische Verpflichtung unbearbeitet, obwohl das Bundeskabinett in Umsetzung der UN-Behindertenkonvention kürzlich gerade einen darauf abgestimmten Aktionsplan unter dem Titel „Unser Weg in eine inklusive Gesellschaft“ beschlossen hat.

Die KZBV hat gemeinsam mit der BZÄK und der Wissenschaft und im Konsens mit vielen Verbänden der Alten- und Behindertenbetreuung ein umfassendes Versorgungskonzept vorgelegt. Dies beinhaltet für Personen, die typischerweise aufgrund körperlicher oder geistiger Einschränkungen nicht fähig sind, eine selbstgesteuerte Zahn- und Mundpflege zu betreiben, zusätzliche individualprophylaktische Leistungen und berücksichtigt im Übrigen den erheblichen Mehraufwand bei der Behandlung im Rahmen der aufsuchenden Betreuung durch entsprechende Zuschlagspositionen.

Die Vertreterversammlung der KZV Nordrhein fordert daher den Gesetzgeber auf, auf der Basis dieses Versorgungskonzeptes die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen. Dies sollte ordnungspolitisch im GKV-Versorgungsstrukturgesetz vorgenommen werden.

Begründung: Der Gesetzgeber geht davon aus, dass grundsätzlich jeder Erwachsene seine Mundhygiene eigenverantwortlich ausüben kann. Darüber hinaus setzt er voraus, dass jeder Mensch eine zahnärztliche Praxis zur Zahnbehandlung aufsuchen und bei einer solchen Behandlung im erforderlichen Umfang kooperieren kann. Diese Voraussetzungen können Pflegebedürftige und Menschen mit Behinderungen in vielen Fällen nicht erfüllen. Sie benötigen bedarfsgerechte zahnmedizinische Leistungen im Bereich der Prävention und der aufsuchenden Versorgung, die heute nicht zur Verfügung gestellt werden.

Entsprechend der sinnvollen Regelungen, die für Kinder und Jugendliche geschaffen worden sind und für die der Gesetzgeber bedarfsgerechte Leistungen zur Verfügung

gestellt hat, sollte der Gesetzgeber auch für diesen Personenkreis im Bereich der vertragszahnärztlichen Versorgung die erforderlichen gesetzlichen Grundlagen schaffen. Pflegebedürftige und Menschen mit Behinderungen gehören anerkanntermaßen zu den Hochrisikogruppen für Karies- und Parodontalerkrankungen, orale Erkrankungen, die häufig gravierende Folgen für den allgemeinen Gesundheitszustand dieser Menschen nach sich ziehen. Diesen Risiken kann mit dem derzeitigen Leistungsangebot der GKV nicht wirksam begegnet werden. Weder existieren bedarfsgerechte, maßgeschneiderte Präventionsangebote noch werden die mit der Behandlung solcher Patienten verbundenen personellen, instrumentellen und zeitlichen Mehraufwendungen angemessen berücksichtigt. Dies gilt insbesondere dann, wenn die Behandlung im Rahmen der aufsuchenden Versorgung in Alten- und Pflegeheimen erfolgen muss.

KZBV und BZÄK haben gemeinsam mit der Wissenschaft mit dem Versorgungskonzept „Mundgesund trotz Handicap und hohem Alter“ einen allseits anerkannten Lösungsvorschlag vorgelegt. Dieser sollte realisiert werden.

*Andreas Kruschwitz, Klaus-Peter Haustein,
Dr. Dirk Holfeld*

TOP 4.3

Patientenberatung stärken

Die objektive und kompetente Patientenberatung ist eine zentrale Aufgabe des Berufsstandes. Bei Fragen zur zahnärztlichen Behandlung ist der behandelnde Zahnarzt erster und wichtigster Ansprechpartner für den Patienten. Darüber hinaus stellt der Berufsstand den Patienten vielfältige ergänzende kostenfreie Beratungsangebote, wie z. B. Beratungsstellen und das Zweitmeinungsmodell zur Verfügung. Um die Beratungsangebote der Zahnärzteschaft einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen, ist die Kooperation und Koordination innerhalb des Berufsstandes zu intensivieren.

*Andreas Kruschwitz, Klaus-Peter Haustein,
Dr. Dirk Holfeld*

TOP 4.4

Patientenrechtegesetz: Für den Freien Beruf des Zahnarztes steht der Patient im Vordergrund

Das Wohl der Patienten steht im Mittelpunkt zahnärztlichen Handelns. Die freiberufliche zahnärztliche Berufsausübung beruht dabei auf zwei wesentlichen Fundamenten, nämlich der Patientenorientierung zahnärztlichen Handelns sowie der sozialen und ethischen Verantwortung als freier Beruf.

1. Die Vertreterversammlung der KZV Nordrhein unterstützt das Ansinnen zur Schaffung eines modernen partizipativen Patientenrechts. Grundlage hierfür sollte die bestehende Rechtslage zum Behandlungsvertrag und Zielsetzung die Stärkung der Mündigkeit der Patienten sein.
2. Zugleich fordert die Vertreterversammlung der KZV Nordrhein den Gesetzgeber auf, im Zuge der Schaffung eines Patientenrechtegesetzes die bewährten, von der Rechtsprechung entworfenen
3. Ferner spricht sich die Vertreterversammlung der KZV Nordrhein für die Stärkung und den Ausbau bestehender Maßnahmen der Selbstverwaltung zur Beratung

Haftungs- und Beweislastregelungen aufzugreifen und keine Verschlechterung der Rechtslage für den Zahnarzt vorzusehen. Eine Umkehr der Beweislast, die Einführung einer Verschuldensvermutung oder eine verschuldensunabhängige Haftung bzw. Entschädigung für den Patienten sind kontraproduktiv und nicht finanzierbar. Eine nicht mehr ausgewogene Risikoverteilung im Rahmen des Behandlungsvertrages zwischen Patient und Zahnarzt führt zu Defensivmedizin und einer unnützen Maximierung diagnostischer und therapeutischer Leistungen und damit zu einer Verschlechterung der Patientenversorgung. Zugleich mahnt die Vertreterversammlung an, im Zuge der Schaffung eines Patientenrechtegesetzes keine neue unnötige Bürokratie für die behandelnden Zahnärzte zu schaffen. Dies würde zu kürzeren Behandlungszeiten führen und kann daher nicht im Interesse der Patienten liegen.

Erratum



Im *Rheinischen Zahnärzteblatt* 12/2011, S. 720 wurden in der Bildunterschrift leider zwei Namen vertauscht. Das Foto zeigt links Dr. Ulrich Gloos, Landesvorsitzender des BDO Westfalen-Lippe, und rechts daneben Dr. Dr. Wolfgang Jakobs, Vorsitzender des BDO, mit Dr. Petra Glaßer, Dr. Mathias Sommer und Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz. Wir bitten dieses Versehen vielmals zu entschuldigen.

Die Redaktion

und Unterstützung der Patienten aus und weist darauf hin, dass Verstöße gegen eine Reihe der im Grundlagenpapier „Patientenrechte in Deutschland“ angesprochenen Forderungen bereits heute mit berufsrechtlichen Mitteln wirkungsvoll sanktioniert werden können und es weitergehender Regelungen nicht bedarf.

Andreas Kruschwitz, Klaus-Peter Haustein,
Dr. Dirk Holfeld

TOP 4.5

GOZ-Novellierung

Mit der vorgelegten Änderungsverordnung zur GOZ verstößt der Ordnungsgeber gegen § 15 ZHG. Der dort ausgewiesene Interessensausgleich zwischen Patienten und Zahnärzteschaft findet nicht statt. Die Interessen der Zahnärzteschaft werden nicht berücksichtigt.

Die Vertreterversammlung der KZV Nordrhein fordert den Ordnungsgeber nachdrücklich auf, dafür Sorge zu tragen, dass sich die Vergütung privat Zahnärztlicher Leistungen an der Entwicklung des realen Leistungsbedarfs der Versicherten und nicht an willkürlichen Vorgaben hinsichtlich des damit verbundenen Ausgabenvolumens orientiert.

Dieser Forderung kommt der vorliegende Regierungsentwurf in keiner Weise nach.

Andreas Kruschwitz, Klaus-Peter Haustein,
Dr. Dirk Holfeld

TOP 8: Änderung der Satzung

Die Satzung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein in der Fassung vom 2. Oktober 2004, genehmigt am 14. Oktober 2004, zuletzt geändert am 09.04.2011, genehmigt am 19.10.2011, wird wie folgt geändert:

§ 7 Vertreterversammlung

In § 7 Abs. 14 lit. h) wird in Satz 1 vor dem Wort „gesetzlich“ das Wort „folgenden“ eingefügt.

§ 7 Abs. 14 lit. h) ee) wird ersatzlos gestrichen.

§ 7 Abs. 14 lit. i) ee) (alt) wird § 7 Abs. 14 lit. i) ff) (neu).

In § 7 Abs. 14 lit. i) ee) wird das Wort „Disziplinarausschuss“ eingefügt.

Begründung: Die vorstehenden redaktionellen Änderungen sind erforderlich, da der Disziplinarausschuss kein gesetzlich vorgeschriebener Ausschuss ist und deshalb von der Systematik der Satzung her nicht unter § 7 Abs. 14 lit. h), sondern unter § 7 Abs. 14 lit. i) zu subsummieren ist.

Klaus Peter Haustein

TOP 9 des Finanzausschusses

Die Bilanz einschließlich Erfolgsrechnung für das Jahr 2010 wird abgenommen und dem Vorstand für das Wirtschaftsjahr 2010 Entlastung erteilt.

ZA Dieter Smolka

TOP 9 zur Erhebung des Verwaltungskostenbeitrages ab IV/2011

1. Ab dem Abrechnungsquartal IV/2011 beträgt der Verwaltungskostenbeitragsatz für alle über die KZV Nordrhein abgerechneten Leistungen unverändert 1,25 %.

Für Leistungen, die von Mitgliedern und Ermächtigten der KZV Nordrhein einschließlich angestellter Zahnärzte im Rahmen einer KZV-bezirksübergreifenden Berufsausübungsgemeinschaft (ÜBAG) mit gewähltem Vertragszahnarztsitz gemäß ZV-Z § 33 Abs. 3 außerhalb des Bereiches der KZV Nordrhein abgerechnet werden, erhebt die KZV Nordrhein ebenfalls einen Verwaltungskostenbeitrag in Höhe von 1,25 %. Berechnungsgrundlage sind die über die KZV Nordrhein abgerechneten vertragszahnärztlichen Leistungen einschließlich der Material- und Laborkosten. Diese Berechnungsgrundlage bleibt unberührt von späteren Punktwertminderungen oder sonstigen festgesetzten Honorarkürzungen.

2. Für die über das Service-Portal „myKZV.de“ online eingereichten Abrechnungen reduziert sich der unter 1. genannte Verwaltungskostenbeitragsatz um 0,10 %.

3. Für Zahnärzte, die auf die Übersendung von Unterlagen in Papierform durch die KZV Nordrhein verzichten, verringert sich der Verwaltungskostenbeitragsatz (ggf. zusätzlich) um 0,10 %.

4. Anfallende Verwaltungskostenbeiträge von anderen Kassenzahnärztlichen Vereinigungen im Zusammenhang mit der Abrechnung KZV-bezirksübergreifender Berufsausübungsgemeinschaften werden zusätzlich berechnet.

5. Von Zahnärzten, die ihre Abrechnungssunterlagen nur in Papierform einreichen, erhebt die KZV Nordrhein für konservierend-chirurgische und kieferorthopädische Leistungen ab dem Abrechnungsquartal I/2012 und für Zahnersatz, Parodontosebehandlungen sowie für Kieferbruch-/Kiefergelenksbehandlungen ab Abrechnungsmonat 2/2012 zusätzlich folgende Verwaltungskostenbeiträge:

Konservierend/ chirurgische Leistungen	0,60 EUR/Fall
Kieferorthopädische Behandlungen	0,60 EUR/Fall
Zahnersatz	2,00 EUR/Fall
Parodontose- Behandlungen	1,50 EUR/Fall
Kieferbruch-/ Kiefer- gelenksbehandlungen	1,00 EUR/Fall

Begründung: Zum 01.07.2010 war eine neue Regelung mit den Krankenkassen zum Datenträgeraustausch (DTA-Vertrag) in Kraft getreten. Diese hatte bewirkt, dass sich vor allen Dingen im Bereich Zahnersatz die an die Krankenkassen zu übermittelnden Datenmengen deutlich erhöht haben. Unter Berücksichtigung dieser Regelungen hatte die Verwaltung der KZV Nordrhein eine detaillierte Kalkulation durchgeführt, welche Kosten pro ausschließlich papiermäßig eingereicherter ZE-Abrechnung pro Fall zusätzlich entstehen.

Auf dieser Basis hatte die Vertreterversammlung am 20.11.2010 beschlossen, von Zahnärzten, die ihre Abrechnungsunterlagen für Zahnersatz nur in Papierform einreichen, einen zusätzlichen Verwaltungskostenbeitrag von 1,00 EUR je Fall zu erheben.

Nunmehr ist durch verbindliche Vorgaben der Bundesebene ab 01.01.2012 auch die Umstellung auf papierlose Abrechnung vorgeschrieben, und zwar auch für den Bereich Zahnersatz. Schon jetzt ist absehbar, dass die Umsetzung der papierlosen Abrechnung insbesondere im Zahnersatz-Bereich zu einer sehr erheblichen Verwaltungsmehrarbeit führen wird, und zwar mindestens zu einer Verdoppelung des bisherigen Verwaltungsaufwandes. Sofern es nicht gelingt, den Anteil der reinen Papierabrechner im Bereich Zahnersatz deutlich zu reduzieren, wird die KZV Nordrhein die Erfordernisse des erweiterten Datenträgeraustausches und der papierlosen Abrechnung mit dem bisherigen Personalbestand nicht handhaben können.

Die Mehrkosten, die durch die in Papier eingereichten Abrechnungen verursacht werden, sollen von den Zahnärzten getragen werden, die für ihre Entstehung verantwortlich sind.

Aus diesem Grund wird der zusätzliche Verwaltungskostenbeitrag für Abrechnungsunterlagen im Bereich Zahnersatz, die weiterhin nur in Papierform eingereicht werden, von 1,00 EUR auf 2,00 EUR je Fall erhöht.

Darüber hinaus ergibt sich auf Basis des vorgenannten Verwaltungsmehraufwands die Notwendigkeit, auch für die Leistungsarten Parodontose und Kieferbruch/Kiefergelenk einen zusätzlichen Verwaltungskostenbeitrag für die in Papier eingereichten Abrechnungsunterlagen zu erheben.

Vorstand der KZV NR,
vertreten durch ZA Ralf Wagner

TOP 9 des Finanzausschusses

„Der Haushaltsplan für das Jahr 2012 wird wie folgt festgestellt:

1. Erfolgshaushalt
in Einnahmen und Ausgaben
ausgeglichen
mit EURO (€) 21.650.500
bei einer Vermögensentnahme
von EURO (€) 1.623.900
2. Investitionshaushalt
in Einnahmen und Ausgaben
ausgeglichen
mit EURO (€) 2.665.900
bei einer Liquiditätsabnahme
von EURO (€) 1.572.700“

Der Verwaltungskostenbeitragssatz bleibt unverändert mit 1,25 % bestehen.

ZA Dieter Smolka

www.vzn-nordrhein.de

Das VZN gibt bekannt

Sie benötigen für Ihre Steuererklärung eine Bescheinigung über Ihre an das VZN im Vorjahr gezahlten Beiträge? Sie wünschen ein Formular zur Erteilung einer Einzugsermächtigung für die Beiträge Ihres Assistenten? Sie möchten eine Rentenhochrechnung anfordern?

Den drei Fragen ist gemein, dass sie in der Regel an einem Wochenende auftauchen, nämlich dann, wenn mal Zeit ist, den „Bürokram“ zu erledigen, aber das VZN nicht besetzt ist.

Wir haben Abhilfe geschaffen. Warten Sie mit Ihrem Anliegen nicht bis Montag, denn ...

ab sofort können Sie ...

1. sich die wichtigsten Formulare herunterladen:

Auf der Homepage des VZN www.vzn-nordrhein.de finden Sie unter „Beitragszahlung“/„Beitrag“ die Formulare

- Einzugsermächtigung Bank (für Ihre Beiträge),
- Einzugsermächtigung Bank für Arbeitgeber (für die Beiträge Ihrer Assistenten/Assistentinnen),
- Einzugsermächtigung KZV,
- Erhebungsbogen (zum Nachweis Ihrer Berufseinkünfte).

Unter „Leistungen“ finden Sie

- das Formular zur Änderung des Kontos für Ihre Rentenzahlung,
- die Rentenberechtigungsbesccheinigung.

2. mit einem Kontaktformular im Passwort geschützten Bereich anfordern:

- Bescheinigungen über eingezahlte Beiträge oder gezahlte Renten,
- unverbindliche Rentenhochrechnungen oder
- Rückrufe für Beratungstermine.

Damit haben Sie Ihr Anliegen „aus dem Kopf“ und die Verwaltung des VZN wird sich zeitnah darum kümmern.

Mit kollegialen Grüßen

Versorgungswerk der
Zahnärztekammer Nordrhein
Der Verwaltungsausschuss

Kenntnisse im Fach Hygiene

Hygiene-ABC und Lernschablone für die ZFA-Ausbildung

Seit nunmehr drei Jahren werden im Rahmen der Zwischenprüfung die Kenntnisse im Fach Hygiene separat geprüft. Sofern die Prüfung erfolgreich abgeschlossen wird, erhalten die Auszubildenden zur/zum Zahnmedizinischen Fachangestellten einen Nachweis ihrer Kenntnisse im Fach Hygiene.

Doch die/der eine oder andere Auszubildende scheiterte in den zurückliegenden Prüfungen an dem – bisher ausschließlich zur Verfügung stehenden – umfangreichen Hygienemanual, dessen Inhalt aufzuarbeiten neben den anderen Lernfächern wohl eine fast unüberwindbare Hürde darstellte.

Um dieses Problem aus der Welt zu schaffen und weiterhin das Bewusstsein für Hygiene in der Zahnarztpraxis zu schärfen, haben die Ressorts Ausbildung und Zahnärztliche Berufsausübung der Zahnärztekammer Nordrhein ein speziell auf die Bedürfnisse der Auszubildenden zugeschnittenes Hygienemanual in Form des neuen Hygiene-ABC sowie eine separate Lernschablone erstellt. Im zurückliegenden Dezember sind diese Lernmaterialien kostenfrei den Auszubildenden zur Zahnmedizinischen Fachangestellten in den Unterstufen der Kollegschaften übergeben worden respektive in einigen Schulen erhalten die Auszubildenden diese Unterlagen unmittelbar nach den Winterferien 2011/2012.

Um auch den Auszubildenden, die bereits im Februar 2012 die Zwischenprüfung ablegen, die Möglichkeit zu geben, das



Erlernte nochmals zu kontrollieren, erhielten (und erhalten) diese von ihren Fachlehrern in jedem Fall die Lernschablone.

Sowohl die Lernschablone als auch das Hygiene-ABC werden sicherlich dazu beitragen, das Erlernen der wesentlichen Grundlagen im Fach Hygiene weiter zu erleichtern und allen Auszubildenden die Möglichkeit zu geben, die für die zahnärztliche Praxis sehr umfangreichen Abläufe möglichst noch effektiver zu erlernen.

Liane Wittke
Ressortleitung Ausbildung

Unser eindringlicher Hinweis an die Auszubildenden und Auszubildenden:

Bitte denken Sie aber immer daran, dass die Freigabeerklärung für die Weiterverwendung der Instrumente nach abgeschlossenem Aufbereitungszyklus nur durch die ZFA **nach erfolgreichem** Abschluss der Ausbildung mit entsprechender Berufserfahrung erteilt werden darf.

Auszubildende sind dazu nicht berechtigt!



created by: www.mb-design.biz

28.01.12
9-15 Uhr

Veranstalter Klinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Direktor: Universitätsprofessor Dr. Dr. Norbert R. Kübler

Veranstaltungsort Konrad-Henkel-Hörsaal (Hörsaal 3A) Hörsaalgebäude 23.01, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Universitätsstr. 1, 40225 Düsseldorf

Wissenschaftliche Leitung
Prof. Dr. Dr. Norbert R. Kübler,
Priv.-Doz. Dr. Dr. Jörg Handschel

8. Düsseldorf Symposium ZAHNMEDIZIN

Herausforderungen in der zahnärztlichen Praxis

Zusätzlich haben Sie die Möglichkeit im Anschluss an die Hauptveranstaltung von **15.30 Uhr bis 17.30 Uhr Workshops** zu besuchen (aktuelles Programm auf Anmeldeseite s.u.)
Anmeldung für Zahnärzte/Ärzte unter: <http://www.medex-onlineportal.de/events>

Jetzt neu! Kostenlose Kinderbetreuung

Themen

- Entfernung von Weisheitszähnen, verlagerten Zähnen, sowie chirurgische Komplikationen
- Behandlung von Patienten mit Bisphosphonaten und nach Radiatio
- Behandlung von Knochendefiziten im UK
- Behandlung parodontaler Knochendefekte
- Kieferorthopädische Behandlung des Lückengebiss
- Sinuslift
- Behandlung von Multimorbiden

Referenten

Prof. Dr. Dr. Baumann (Uni Wien),
Priv.-Doz. Dr. Dr. Depprich, Priv.-Doz.
Dr. Dr. Handschel, Prof. Dr. Hohoff
(Uni Münster), Prof. Dr. Dr. Jepsen
(Uni Bonn), Prof. Dr. Dr. Kübler,
Dr. Dr. Naujoks, Prof. Dr. Dr. Piffko
(Uni Szeged)

Förderung bei der beruflichen Qualifizierung

Unterstützung für Berufsanfänger und Berufserfahrene

Eine abgeschlossene Berufsausbildung bildet zunächst einmal ein wichtiges Fundament für die berufliche Zukunft. Um aber im Job wettbewerbsfähig zu bleiben, ist eine ständige Anpassung an Neuerungen von großer Bedeutung. Zielgerichtete Fort- bzw. Weiterbildung ist zum einen ein wichtiger Baustein für die persönliche Weiterentwicklung, bietet zudem aber auch gute Chancen für die berufliche Karriere. Darüber hinaus kann berufliche Kompetenz vor Arbeitslosigkeit schützen. Für eine berufliche Qualifizierung gibt es verschiedene Möglichkeiten der finanziellen Förderung.



Was ist die Begabtenförderung? Die Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung GmbH (SBB) arbeitet im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Sie führt das Förderprogramm der Bundesregierung „Begabtenförderung berufliche Bildung“ durch. Jährlich erhalten rund 6000 Berufseinsteiger ein Stipendium. Dieses fördert fachliche und fachübergreifende Weiterbildungen nach eigener Wahl. Unter bestimmten Voraussetzungen kann auch ein berufsbegleitendes Studium gefördert werden.

Erste Voraussetzung für eine erfolgreiche Bewerbung ist, dass die/der Stipendiatin/Stipendiat eine abgeschlossene Berufsausbildung nachweisen kann. Es bestehen drei Möglichkeiten, die Qualifizierung für die „Begabtenförderung berufliche Bildung“ nachzuweisen:

- Die Bewerber/innen haben die Berufsabschlussprüfung mit mindestens 92 Punkten bestanden.
- Sie sind bei einem überregionalen beruflichen Leistungswettbewerb unter die ersten Drei gekommen.
- Sie weisen die besondere Qualifikation durch einen begründeten Vorschlag des Arbeitgebers oder der Berufsschule

nach, wenn die Mindestpunktzahl/-note oder die Wettbewerbsplatzierung nicht erreicht wurde. Im begründeten Vorschlag ist substantiiert darzulegen, welche besonderen Gründe die Aufnahme in die Förderung rechtfertigen. Normale Arbeitszeugnisse sind nicht ausreichend.

Weiter ist zu beachten, dass bei der Aufnahme in das Programm die Stipendiatinnen/Stipendiaten grundsätzlich jünger als 25 Jahre sein müssen. Durch Berücksichtigung von Grundwehr- oder Zivildienst, Elternzeit u. a. kann die Aufnahme auch bis zu drei Jahre später erfolgen.

Was wird gefördert? Die Zahnärztekammer Nordrhein (zuständige Stelle) fördert anspruchsvolle Weiterbildungen ihrer Stipendiatinnen und Stipendiaten:

- Maßnahmen zum Erwerb fachbezogener beruflicher Qualifikation
- Seminare zum Erwerb fachübergreifender und sozialer Kompetenzen, z. B. Fremdsprachen, EDV, Rhetorik, Mitarbeiterführung, Konfliktmanagement
- Berufsbegleitende Studiengänge, die auf der Ausbildung oder der Berufstätigkeit aufbauen

Hierfür gibt es ab dem Jahr 2012 bis zu 6000 Euro in maximal drei Jahren – bei einem Eigenanteil von zehn Prozent je Fördermaßnahme. Hiervon sind Aufnahme- und Abschlussprüfungsgebühren ausgeschlossen. Die Förderung muss vor jeder Weiterbildung bei der Zahnärztekammer Nordrhein (zuständige Stelle) beantragt werden.

Als Ansprechpartnerin in allen Fragen des Weiterbildungsstipendiums steht Carolin Weiler unter der Rufnummer 0211-52605-61 oder weiler@zaek-nr.de zur Verfügung.

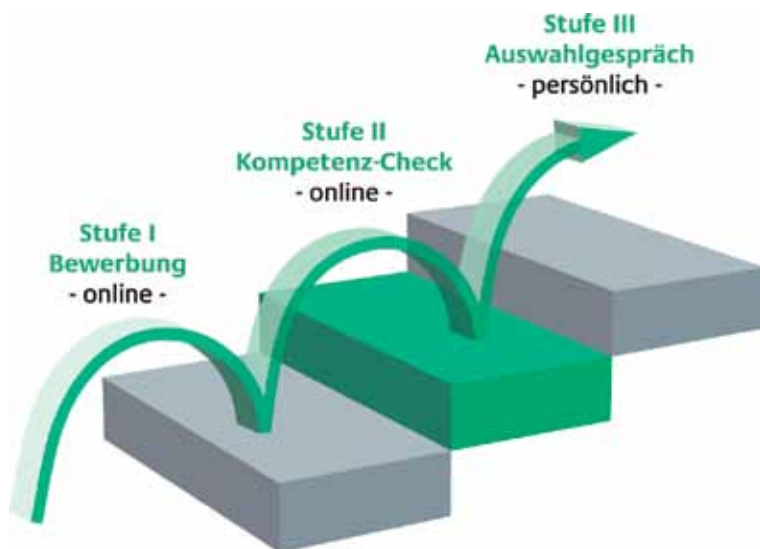


Seit dem Sommer 2008 wird das sogenannte Aufstiegsstipendium angeboten. Dies gibt hoch motivierten und besonders talentierten Menschen einen zusätzlichen Anreiz zur Aufnahme eines Hochschulstudiums und eine attraktive Perspektive für ihren Berufsweg. Die Aufstiegsstipendien ergänzen die bestehende Begabtenförderung in der beruflichen Bildung und im Hochschulbereich. Außergewöhnliche Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft in Schule, Studium und Beruf werden damit gleichermaßen anerkannt und gefördert.

Gefördert werden können Personen,



Foto: SBB



die eine Berufsausbildung besonders erfolgreich absolviert haben und über eine Berufserfahrung von mindestens zwei Jahren verfügen. Das Aufstiegstipendium gewährt nicht den Zugang zu einer staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschule, richtet sich aber insbesondere an diejenigen, die ihre Zugangsberechtigung nach der Ausbildung (z. B. durch eine Begabtenprüfung oder Eignungsprüfung) erlangen. Personen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung bereits vor oder neben der Berufsausbildung erworben haben, können sich aber gleichermaßen bewerben. Wurde bereits ein Hochschulstudium aufgenommen, darf das zweite Fachse-

mester zu Beginn des Auswahlverfahrens noch nicht abgeschlossen sein. Das Programm sieht keine Altersgrenzen vor.

Die Aufstiegstipendien sind für all jene ein Anreiz, die nicht von vornherein ein Hochschulstudium angestrebt haben. Der online-gestützte Auswahlprozess erfolgt in drei Schritten:

- Im ersten Schritt werden die notwendigen Voraussetzungen für eine Aufnahme in die Förderung festgestellt.
- Im zweiten Schritt werden Leistungs- und Verantwortungsbereitschaft, Zielstrebigkeit sowie soziale Kompetenzen geprüft.

- Im dritten Schritt finden persönliche Auswahlgespräche statt.

Mit dem Aufstiegstipendium wird ein Erststudium in Vollzeit oder berufsbegleitend an einer staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschule gefördert. Für Studierende im Vollzeitstudium beträgt das Stipendium monatlich 650 Euro plus 80 Euro Büchergeld. Zusätzlich wird eine Betreuungspauschale für Kinder, die das zehnte Lebensjahr noch nicht vollendet haben, gewährt (113 Euro für das erste Kind, jeweils 85 Euro für jedes weitere). Ein Vollzeitstudium lässt in der Regel keine weitere Berufstätigkeit zu. Die Förderung erfolgt deshalb als Pauschale und damit einkommensunabhängig. Studierende in einem berufsbegleitenden Studiengang können jährlich 1700 Euro für Maßnahmenkosten erhalten.

Quelle: Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung

Nähere Informationen zum Programm sowie einen Einblick in ein Online-Tagebuch von Stipendiatinnen und Stipendiaten erhalten sie im Internet unter

www.bmbf.de/aufstiegstipendium
www.aufstiegstipendium.info

– Anzeige –

DR. SCHMITZ & PARTNER

FACHANWÄLTE FÜR MEDIZINRECHT

www.medizinrechtsberater.de

Josef-Lammerting-Allee 25 · 50933 Köln

Telefon: 0221/16 80 20 0

Telefax: 0221/16 80 20 20

E-Mail: info@dr-schmitz.de



Prof. Dr. Udo Schmitz, MBL
Fachanwalt für Medizinrecht



Ronald Oerter, LL.M. oec.
Fachanwalt für Medizinrecht



Dr. Christopher F. Büll
Fachanwalt für Medizinrecht

UNSER LEISTUNGSSPEKTRUM:

- | | |
|-----------------------------------|-----------------------------------|
| ■ Praxiskaufverträge | ■ Prüfverfahren und Regresse |
| ■ Gemeinschaftspraxisverträge | ■ Vergütungsrecht (BEMA/GOZ) |
| ■ Praxismgemeinschaftsverträge | ■ Berufs- und Weiterbildungsrecht |
| ■ Überörtliche Kooperationen | ■ Arztstrafrecht |
| ■ Medizinische Versorgungszentren | ■ Arzthaftungsrecht |

Aktualisierung der Fachkunde/Kenntnisse im Strahlenschutz

Aktualisierungskurse 2012 für Zahnärztinnen/Zahnärzte und ZFA

Wie Ihnen bekannt ist, müssen Zahnärztinnen/Zahnärzte die Fachkunde im Strahlenschutz (§ 18a Absatz 1 der Röntgenverordnung) und Zahnmedizinische Fachangestellte (ZFA) die Kenntnisse im Strahlenschutz (§ 18a Abs. 3 Satz 2 in Verbindung mit Abs. 1 Satz 3 der Röntgenverordnung) alle fünf Jahre durch eine erfolgreiche Teilnahme an einem von zuständiger Stelle anerkannten Kurs aktualisieren.

Alle Zahnärztinnen/Zahnärzte und ZFA, die ihre Fachkunde bzw. Kenntnisse im Strahlenschutz 2007 erworben/aktualisiert haben, müssen diese 2012 erneut aktualisieren.

Die Zahnärztekammer Nordrhein bietet in der Zeit von Januar bis Juni 2012 entsprechende Aktualisierungskurse für Zahnärztinnen/Zahnärzte und für Zahnmedizinische Fachangestellte in der bewährten Form an. Auf der unten aufgeführten Übersichten finden Sie die genauen Termine und Veranstaltungsorte, die Sie auch online unter www.zahnaerztekammernordrhein.de abrufen und den Fortbildungsprogrammheften für die erste Jahreshälfte 2012, die allen Mitgliedern der Zahnärztekammer Nordrhein zugestellt werden, entnehmen können.

Sollte im Hinblick auf Ihre „persönliche“ Fünf-Jahresfrist kein fristgerechter Kurs angeboten werden, empfehlen wir Ihnen einen früheren Kurstermin wahrzunehmen oder sich um einen anderweitig angebotenen Aktualisierungskurs zu bemühen.

Die Teilnahme an einem Aktualisierungskurs erfordert für Zahnärztinnen/Zahnärzte eine gültige Fachkunde im Strahlenschutz, ZFA benötigen die gültigen Kenntnisse im Strahlenschutz.

Fachkunde im Strahlenschutz für Zahnärztinnen/Zahnärzte

Teilnehmergebühr: 80 Euro
9 Fortbildungspunkte pro Veranstaltung

Aachen

Referenten: Prof. Dr. Dr. Siegfried Jänicke
Dr. Thomas Werths

Veranstaltungsort: Universitätsklinikum Aachen
Großer Hörsaal GH4
Pauwelsstr. 30
52074 Aachen

Kurs-Nr. 12900 **Samstag, 21. Januar 2012**
Kurs-Nr. 12901 **Samstag, 21. April 2012**
jeweils von 9.00 bis 17.00 Uhr

Bonn

Referenten: Dr. Ernst-Heinrich Helfgen
Dr. Axel Malchau

Veranstaltungsort: Universitätsklinikum Bonn
Zentrum für ZMK, Großer Hörsaal
Welschnonnenstr. 17
53111 Bonn

Kurs-Nr. 12910 **Samstag, 21. April 2012**
Kurs-Nr. 12911 **Samstag, 12. Mai 2012**
Kurs-Nr. 12912 **Samstag, 16. Juni 2012**
jeweils von 9.00 bis 17.00 Uhr

Düsseldorf

Veranstaltungsort: Zahnärztekammer Nordrhein
Karl-Häupl-Institut
Emanuel-Leutze-Str. 8
40547 Düsseldorf

Kurs-Nr. 12954 **Freitag, 3. Februar 2012**
12.00 bis 20.00 Uhr
Referenten: Prof. Dr. Michael Augthun
Prof. Dr. Thomas Weischer

Kurs-Nr. 12930 **Mittwoch, 21. März 2012**
12.00 bis 20.00 Uhr
Referenten: Prof. Dr. Michael Augthun
Prof. Dr. Thomas Weischer

Kurs-Nr. 12956 **Samstag, 31. März 2012**
9.00 bis 17.00 Uhr
Referenten: Prof. Dr. Dr. Siegfried Jänicke
Dr. Thomas Werths

Kurs-Nr. 12957 **Samstag, 5. Mai 2012**
9.00 bis 17.00 Uhr

Referenten: Dr. Ernst-Heinrich Helfgen
Dr. Axel Malchau

Kurs-Nr. 12950 **Samstag, 19. Mai 2012**
9.00 bis 17.00 Uhr

Referenten: Prof. Dr. Jürgen Becker
Dr. Regina Becker

Kurs-Nr. 12951 **Samstag, 16. Juni 2012**
9.00 bis 17.00 Uhr

Referenten: Prof. Dr. Jürgen Becker
Dr. Regina Becker

Kurs-Nr. 12952 **Samstag, 23. Juni 2012**
9.00 bis 17.00 Uhr

Referenten: Prof. Dr. Jürgen Becker
Dr. Regina Becker

Kurs-Nr. 12953 **Samstag, 30. Juni 2012**
9.00 bis 17.00 Uhr

Referenten: Prof. Dr. Jürgen Becker
Dr. Regina Becker

Duisburg

Referenten: Prof. Dr. Michael Augthun
Prof. Dr. Thomas Weischer

Veranstaltungsort: Sportschule Wedau
Friedrich-Alfred-Str. 15
47055 Duisburg

Kurs-Nr. 12920 **Mittwoch, 25. April 2012**
Kurs-Nr. 12921 **Freitag, 1. Juni 2012**
jeweils 12.00 bis 20.00 Uhr

Köln

Referenten: Prof. Dr. Peter Pfeiffer
Dr. Ulrich Saerbeck

Veranstaltungsort: Universitätsklinikum Köln
Hörsaal 1, LFI (Bettenhochhaus)
Kerpener Str. 62
50931 Köln

Kurs-Nr. 12935 **Samstag, 25. Februar 2012**
Kurs-Nr. 12936 **Samstag, 24. März 2012**
Kurs-Nr. 12937 **Samstag, 28. April 2012**
Kurs-Nr. 12938 **Samstag, 26. Mai 2012**
jeweils 9.00 bis 17.00 Uhr

Kenntnisse im Strahlenschutz für Zahnmedizinische Fachangestellte

Teilnehmergebühr: 40 Euro

Aachen

Referenten: Prof. Dr. Dr. Siegfried Jänicke
Dr. Thomas Werths

Veranstaltungsort: Universitätsklinikum Aachen
Hörsaal GH3
Pauwelsstr. 30
52074 Aachen

Samstag, 14. Januar 2012
Kurs-Nr. 12902 9.00 bis 13.00 Uhr

Samstag, 4. Februar 2012
Kurs-Nr. 12904 9.00 bis 13.00 Uhr
Kurs-Nr. 12905 14.00 bis 18.00 Uhr

Samstag, 10. März 2012
Kurs-Nr. 12906 9.00 bis 13.00 Uhr
Kurs-Nr. 12907 14.00 bis 18.00 Uhr

Bonn

Referenten: Dr. Ernst-Heinrich Helfgen
Dr. Axel Malchau

Veranstaltungsort: Universitätsklinikum Bonn
Zentrum für ZMK, Großer Hörsaal
Welschnonnenstr. 17
53111 Bonn

Samstag, 17. März 2012
Kurs-Nr. 12914 14.00 bis 18.00 Uhr

Sonntag, 18. März 2012
Kurs-Nr. 12915 9.00 bis 13.00 Uhr
Kurs-Nr. 12916 14.00 bis 18.00 Uhr

Sonntag, 13. Mai 2012
Kurs-Nr. 12917 9.00 bis 13.00 Uhr
Kurs-Nr. 12918 14.00 bis 18.00 Uhr

Sonntag, 17. Juni 2012
Kurs-Nr. 12919 9.00 bis 13.00 Uhr

Düsseldorf

Veranstaltungsort: Zahnärztekammer Nordrhein
Karl-Häupl-Institut
Emanuel-Leutze-Str. 8
40547 Düsseldorf

Mittwoch, 15. Februar 2012

Kurs-Nr. 12973 9.00 bis 13.00 Uhr
Referent: Prof. Dr. Peter Jöhren

Freitag, 23. März 2012

Kurs-Nr. 12931 12.00 bis 15.30 Uhr
Referenten: Prof. Dr. Michael Augthun
Prof. Dr. Thomas Weischer

Samstag, 14. April 2012

Kurs-Nr. 12969 9.00 bis 13.00 Uhr
Kurs-Nr. 12970 14.00 bis 18.00 Uhr
Referenten: Prof. Dr. Dr. Siegfried Jänicke
Dr. Thomas Werths

Freitag, 27. April 2012

Kurs-Nr. 12965 9.00 bis 13.00 Uhr
Kurs-Nr. 12966 14.00 bis 18.00 Uhr
Referent: Dr. Axel Malchau

Samstag, 28. April 2012

Kurs-Nr. 12967 9.00 bis 13.00 Uhr
Kurs-Nr. 12968 14.00 bis 18.00 Uhr
Referent: Dr. Ernst-Heinrich Helfgen

Freitag, 11. Mai 2012

Kurs-Nr. 12959 9.00 bis 13.00 Uhr
Referent: Dr. Regina Becker

Samstag, 12. Mai 2012

Kurs-Nr. 12971 9.00 bis 13.00 Uhr
Kurs-Nr. 12972 14.00 bis 18.00 Uhr
Referenten: Prof. Dr. Dr. Siegfried Jänicke
Dr. Thomas Werths

Mittwoch, 16. Mai 2012

Kurs-Nr. 12960 15.00 bis 19.00 Uhr
Referent: Dr. Regina Becker

Freitag, 1. Juni 2012

Kurs-Nr. 12961 14.00 bis 18.00 Uhr
Referentin: Dr. Regina Becker

Samstag, 2. Juni 2012

Kurs-Nr. 12962 9.00 bis 13.00 Uhr
Referentin: Dr. Regina Becker

Freitag, 15. Juni 2012

Kurs-Nr. 12963 9.00 bis 13.00 Uhr
Referentin: Dr. Regina Becker

Freitag, 22. Juni 2012

Kurs-Nr. 12964 9.00 bis 13.00 Uhr
Referentin: Dr. Regina Becker

Duisburg

Referenten: Prof. Dr. Michael Augthun
Prof. Dr. Thomas Weischer

Veranstaltungsorte: Kultur- und Bürgerzentrum
Steinhof Huckingen
Düsseldorfer Landstr. 347
47259 Duisburg

Sportschule Wedau
Friedrich-Alfred-Str. 15
47055 Duisburg

Freitag, 27. April 2012

Veranstaltungsort: Steinhof Huckingen
Kurs-Nr. 12922 12.00 bis 15.30 Uhr
Kurs-Nr. 12923 16.00 bis 19.30 Uhr

Freitag, 11. Mai 2012

Veranstaltungsort: Steinhof Huckingen
Kurs-Nr. 12924 12.00 bis 15.30 Uhr
Kurs-Nr. 12925 16.00 bis 19.30 Uhr

Mittwoch, 13. Juni 2012

Veranstaltungsort: Sportschule Wedau
Kurs-Nr. 12926 12.00 bis 15.30 Uhr
Kurs-Nr. 12927 16.00 bis 19.30 Uhr

Mittwoch, 27. Juni 2012

Veranstaltungsort: Sportschule Wedau
Kurs-Nr. 12928 12.00 bis 15.30 Uhr
Kurs-Nr. 12929 16.00 bis 19.30 Uhr

Köln

Referent: Prof. Dr. Peter Pfeiffer

Veranstaltungsort: Universitätsklinikum Köln
Hörsaal 1, LFI (Bettenhochhaus)
Kerpener Str. 62
50931 Köln

Samstag, 28. Januar 2012

Kurs-Nr. 12939 9.00 bis 13.00 Uhr
Kurs-Nr. 12940 13.00 bis 17.00 Uhr

Samstag, 3. März 2012

Kurs-Nr. 12942 13.00 bis 17.00 Uhr

Samstag, 5. Mai 2012

Kurs-Nr. 12943 9.00 bis 13.00 Uhr
Kurs-Nr. 12944 13.00 bis 17.00 Uhr

Samstag, 2. Juni 2012

Kurs-Nr. 12945 9.00 bis 13.00 Uhr
Kurs-Nr. 12946 13.00 bis 17.00 Uhr

Änderungen vorbehalten

Schriftliche Anmeldung

Bitte nutzen Sie unsere direkte Online-Buchungsmöglichkeit unter www.zahnaerztekammernordrhein.de oder senden Sie Ihre verbindliche Anmeldung mit dem angefügten Formular per Fax unter 0211/52605-48 oder auf dem Postweg an die Zahnärztekammer Nordrhein, Karl-Häupl-Institut, Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf.

Rückantwort per Fax (0211/52605-48)

Aktualisierung der Fachkunde/Kenntnisse im Strahlenschutz

Verbindliche Anmeldung für folgenden Kurs:

- ☐ Aktualisierung der **Fachkunde im Strahlenschutz** für Zahnärztinnen/Zahnärzte
☐ Aktualisierung der **Kenntnisse im Strahlenschutz** für Zahnmedizinische Fachangestellte

Aachen

☐ Kurs-Nr. _____ am _____

Bonn

☐ Kurs-Nr. _____ am _____

Düsseldorf

☐ Kurs-Nr. _____ am _____

Duisburg

☐ Kurs-Nr. _____ am _____

Köln

☐ Kurs-Nr. _____ am _____

Sollte der von Ihnen gebuchte Kurs bereits belegt sein, bitten wir um Angabe von **zwei** Ausweichterminen.

Kurs-Nr. _____ am _____ Kurs-Nr. _____ am _____

Die Teilnahmegebühr

- ☐ in Höhe von 40 Euro (für Zahnmedizinische Fachangestellte)
☐ in Höhe von 80 Euro (für Zahnärztinnen/Zahnärzte)

wurde auf das Konto 0 001 635 921 (BLZ 300 606 01) bei der Deutschen Apotheker- und Ärztekbank am _____ überwiesen.

☐ soll über mein Abrechnungskonto bei der KZV Nordrhein einbehalten werden.

Vorname, Name

Praxis-Tel. (für eventuelle Rückfragen)

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Datum/Unterschrift/Praxisstempel

Karl-Häupl-Kongress 2012

Fortbildungstage für Zahnärztinnen/Zahnärzte und das Praxisteam mit DentaAusstellung



Gürzenich Köln

Freitag, den 9. März 2012

9.00 bis 17.30 Uhr

Samstag, den 10. März 2012

9.00 bis 17.45 Uhr

Veranstaltungsort: Köln Kongress Gürzenich
Martinstr. 29–37, 50667 Köln

Kurs-Nr.: 12031

Fortbildungspunkte: 16

Teilnehmergebühr: 150 Euro für Zahnärzte
50 Euro für Praxismitarbeiter (ZFA)

In der Gebühr sind die Teilnahme an allen Vorträgen und Veranstaltungen nach eigener Wahl, Getränke wie Kaffee oder Tee im Foyer des Gürzenich während der Vorträge und in den Pausen enthalten. Kaltgetränke sind kostenpflichtig.

Anmeldung: Bitte schriftliche namentliche Anmeldung an das Karl-Häupl-Institut
www.zahnaerztekammernordrhein.de oder
E-Mail: khi@zaek-nr.de
Fax 02 11/5 26 05-48
Tel. 02 11/5 26 05-45 (für Rückfragen)

Erfolgreich trotz Komplikationen

Das Therapiespektrum der modernen Zahnmedizin ist durch immer komplexer werdende Behandlungsstrategien gekennzeichnet. Angesichts der Vielfalt der zur Verfügung stehenden Behandlungsoptionen bleibt es nicht aus, dass Komplikationen trotz sorgfältiger Vorgehensweise auftreten. Um Komplikationen zu

vermeiden oder sie zumindest beherrschbar zu machen, gilt es, unsere Entscheidungsprozesse entsprechend zu strukturieren. Es genügt hierbei nicht, den primären Fokus allein auf die Behandlung zu richten. Bereits bei der Diagnose- und Indikationsstellung muss eine Risikoabwägung vorgenommen werden, um mögliche spätere Komplikationen zu vermeiden oder zu reduzieren. Schon bei der Planung sollte die Option zur Risikominimierung genutzt werden. Für ein objektivierbares Risikokalkül ist die heutzutage oft überakzentuierte Erwartungshaltung unserer Patienten nicht immer förderlich. Eine möglicherweise unrealistische Erwartungshaltung sollte deshalb schon im Vorfeld korrigiert werden.

Die Behandlungsplanung erfolgt daher gemeinsam mit dem Patienten, der nach ehrlicher und vielschichtiger Aufklärung über Behandlungsalternativen in der Lage sein wird, mit uns gemeinsam eine befundadäquate Entscheidung zu treffen. In dem Maße, wie der Begriff der Evidenzbasiertheit in den letzten Jahren unsere Behandlungsstrategien geprägt hat, wird auch unsere Erfahrung ein wesentlicher Faktor bei der Vermeidung von Komplikationen bleiben. Es bedarf einer offenen Selbstkritik, um durch die Analyse eigener Behandlungsfälle zu einem souveränen Risikomanagement zu gelangen.

Bei dem diesjährigen Karl-Häupl-Kongress im Kölner Gürzenich werden vielfältige Möglichkeiten aufgezeigt, wie durch bewährte Korrekturen Behandlungsergebnisse im Bereich prothetischer Rehabilitationen, endodontologischer Therapien, implantologischer sowie chirurgischer Maßnahmen am Hart- und Weichgewebe minimiert werden können. Dabei stehen neben funktionell-mechanischen Aspekten ebenso ästhetische Komplikationen im Vordergrund. Auch in diesem Jahr ist es uns gelungen, zu diesen Themenstellungen hervorragende Referenten zu gewinnen.

Traditionell wird am Abend des ersten Kongresstages eine Kulturveranstaltung stattfinden. Wir werden unter anderem eine Besichtigung des in Köln ansässigen WDR erleben dürfen. Den Ausklang dieses Abends wird ein kulinarischer Genuss bilden, der wieder Gelegenheit zum intensiven interkollegialen Austausch bieten wird.

Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz

Tagungsprogramm für Zahnärztinnen und Zahnärzte

Freitag, 9. März 2012

- 9.00 Uhr **Eröffnung und Begrüßung**
Dr. Johannes Szafraniak
Präsident der Zahnärztekammer Nordrhein
- 9.10 Uhr **Begrüßung**
ZA Ralf Wagner, Langerwehe
Vorstandsvorsitzender der KZV Nordrhein
- 9.20 Uhr **Begrüßung**
Elfi Scho-Antwerpes
Bürgermeisterin der Stadt Köln

- 9.35 Uhr **Begrüßung und Einführung**
Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz
Fortbildungsreferent der
Zahnärztekammer Nordrhein
- 9.45 Uhr **Risikominimierung durch Vorbehandlung komplexer Fälle mit CAD/CAM-gefertigten Restaurationen aus Hochleistungspolymer**
Prof. Dr. Daniel Edelhoff, München
- 10.30 Uhr **Pause**
- 10.45 Uhr **Weichgeweberezessionen um Implantate – Möglichkeiten der Korrektur**
Dr. Gerhard Iglhaut, Memmingen
- 11.30 Uhr **Implantatprothetik – CAD/CAM vs. konventionell**
Wie kommt man sicherer zum Behandlungserfolg?
PD Dr. Ronald Jung, Zürich (CH)
- 12.15 Uhr **Mittagspause**
- 13.45 Uhr **Management von Zahn-/Wurzelperforationen unter Einsatz vom MTA**
Dr. Clemens Bargholz, Hamburg
- 14.30 Uhr **Herausnehmbare Prothetik auf Implantaten – scheinbar einfach, aber ...**
Prof. Dr. Ernst-Jürgen Richter, Würzburg
- 15.15 Uhr **Pause**
- 15.30 Uhr **Prothetische und chirurgische Komplikationen – Was tun, wenn ...?**
Prof. Dr. Stephan Eitner, Erlangen
Prof. Dr. Karl A. Schlegel, Erlangen
- 16.15 Uhr **Wie können Kinder erfolgreich zahnärztlich behandelt werden?**
Prof. Dr. Andreas Schulte, Heidelberg
- 17.00 Uhr **Ende des ersten Kongresstages**

Im Anschluss an den ersten Kongresstag veranstaltet die Zahnärztekammer Nordrhein ab 18.00 Uhr die traditionelle

**Kölner Museumsnacht
mit Führungen durch den WDR
oder das Stadtmuseum**

Begrenzte Teilnehmerzahl,
separate Anmeldung und zusätzliche Teilnehmergebühr.
Nähere Informationen und Anmeldeformular S. 37

Samstag, 10. März 2012

- 9.00 Uhr **Orale Chirurgie beim antikoagulierten Patienten**
Prof. Dr. Ralf Schön, Krefeld
- 9.45 Uhr **Grundlagen zur richtigen Regeneration und Augmentation in der Perio-Implantat-Prothetik**
Dr. Karl-Ludwig Ackermann, Filderstadt
- 10.30 Uhr **Pause**
- 10.45 Uhr **Management von Komplikationen in der Parodontologie**
Prof. Dr. Nicole Arweiler, Marburg
- 11.30 Uhr **Zahnärztlich relevante medizinische und psychosoziale Problemstellungen bei höheraltrigen Patienten**
Prof. Dr. Christian Besimo, Brunnen (CH)
- 12.15 Uhr **Mittagspause**
- 13.45 Uhr **Ästhetische Komplikationen – Individuelle Risiko- und Prognosefaktoren, Vermeidung und Lösungen**
Dr. Arndt Happe, Münster
- 14.30 Uhr **Periimplantärer Gewebeerhalt – eine Frage des richtigen Zeitpunktes? Von Risikoanalyse zum Behandlungserfolg**
Dr. Frederic Hermann, Zug (CH)
- 15.15 Uhr **Pause**
- 15.30 Uhr **Komplikationen in der zahnärztlichen Implantologie und deren nicht immer lehrbuchkonforme Lösungen**
Prof. Dr. Heiner Weber, Tübingen
- 16.15 Uhr **Augmentieren ohne Dehizenzen? Erfahrungen mit Gewebeexpandern**
Dr. Dogan Kaner, Berlin
- 17.30 Uhr **Tagungsende**

Änderungen vorbehalten

Verantwortlich für Planung und Ablauf:
Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz

Tagungsprogramm für Zahnmedizinische Fachangestellte

Freitag, 9. März 2012

Tagesthema:
Von der Anamnese bis zum Notfallmanagement

- 9.00 Uhr **Eröffnung und Begrüßung**
Dr. Hans-Jürgen Veller
Referent für Fortbildung der ZFA der
Zahnärztekammer Nordrhein

Karl-Häupl-Kongress 2012

- 9.15 Uhr **Von A wie Anamnese bis Z wie Zwischenfall**
Prof. Dr. Peter Jöhren, Bochum
- 9.45 Uhr **Psychische Erkrankungen erkennen – Zwischenfälle vermeiden**
Prof. Dr. Peter Jöhren, Bochum
- 10.30 Uhr **Pause**
- 10.45 Uhr **Der richtige Umgang mit dem ängstlichen Patienten**
Prof. Dr. Peter Jöhren, Bochum
- 12.15 Uhr **Mittagspause**
- 13.45 Uhr **Notfallmanagement in der Zahnarztpraxis**
• Notfallmedizin im QM-System
Dr. Sönke Müller, Bammental
- 14.00 Uhr **Notfallmanagement in der Zahnarztpraxis – Basics**
• Notfall erkennen
• Sofortmaßnahmen: BSL (Basic Life Support)
- Techniken der Beatmung mit und ohne Hilfsmittel
- Technik der Herzdruckmassage
- Die Kardiopulmonale Reanimation gemäß den Ilcor Richtlinien 2010
Dr. Sönke Müller, Bammental
- 15.00 Uhr **Pause**
- 15.15 Uhr **Notfallmanagement in der Zahnarztpraxis – Erweiterte Maßnahmen**
• ASL (Advanced Life Support gemäß Ilcor 2010)
• AED (Automatisierter Externer Defibrillator): Theorie und Praxis
• Spezielle Notfälle in der Zahnarztpraxis u. a.
- Der anaphylaktische Schock
- Der kardiale Zwischenfall
- Der pulmonale Zwischenfall
Dr. Sönke Müller, Bammental
- 16.15 Uhr **Notfallmedizinische Ausstattungsempfehlungen für die zahnärztliche Praxis**
Dr. Sönke Müller, Bammental
- 16.30 Uhr **Ende des ersten Kongresstages**

Samstag, 10. März 2012

Tagesthema:

Karies- und Parodontitisprophylaxe/Therapie

Kariesprophylaxe und erfolgreiche initiale Parodontistherapie: Neue Erkenntnisse zur Arbeitstechnik mit USG-Ansätzen sowie Vorstellung deren Arbeitsweise

- 8.45 Uhr **Begrüßung**
Dr. Hans-Jürgen Weller
Referent für Fortbildung der ZFA der Zahnärztekammer Nordrhein
- 9.00 Uhr **Einfluss des Parodonts auf die allgemeine Gesundheit, insbesondere auf die Blutgefäße**
Prof. Dr. Ulrich P. Saxer, Zürich (CH)

- 10.00 Uhr **Prophylaxe-Grundlagen**
Prof. Dr. Ulrich P. Saxer, Zürich (CH)
- 10.30 Uhr **Pause**
- 10.45 Uhr **Karies-Entwicklung/Karies-Prophylaxe**
Dr. Volker Clar, Zürich (CH)
- 11.40 Uhr **Ursachen der Parodontitis**
Prof. Dr. Ulrich P. Saxer, Zürich (CH)
- 12.15 Uhr **Mittagspause**
- 13.45 Uhr **Parodontitis-Behandlungskonzept PGU und nachfolgende Maßnahmen bei Patienten mit einfacher und komplizierter Parodontitis**
Prof. Dr. Ulrich P. Saxer, Zürich (CH)
- 14.30 Uhr **Initialtherapie: Was kann die ZMA/DH für Leistungen erbringen? – Hygienephase, FMD und Nachsorge**
Claudia Altorfer, DH, Zürich (CH)
- 15.15 Uhr **Pause**
- 15.30 Uhr **Wie arbeite ich maximal effizient mit den USG?**
Claudia Altorfer, DH, Zürich (CH)
- 16.10 Uhr **Air Flow/Polisher – was leisten diese Geräte?**
Julia Steinmüller, DH, Zürich (CH)
- 16.40 Uhr **Schall-Zahnbürsten und Air Floss**
Dr. Claudia M. Saxer, Zürich (CH)
- 17.30 Uhr **Tagungsende**

Änderungen vorbehalten

Verantwortlich für Planung und Ablauf: Dr. Hans-Jürgen Weller

Tagungsprogramm der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein

Freitag, 9. März 2012

- 9.45 Uhr **KFO – Ästhetische Kieferorthopädie und ihre Abrechnung**
Dr. Andreas Schumann, Essen
- 10.45 Uhr **Pause**
- 11.00 Uhr **PAR – Die leistungsgerechte Abrechnung moderner Parodontaldiagnostik und -therapie nach BEMA und GOZ unter besonderer Berücksichtigung der privaten Vereinbarung**
Dr. Wolfgang Schnickmann, Neunkirchen-Seelscheid
ZA Andreas Kruschwitz, Bonn
Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid
- 12.30 Uhr **Mittagspause**

- 14.00 Uhr **Moderne Prophylaxe Teil 1** – Die leistungsgerechte Abrechnung der Individualprophylaxe nach BEMA und GOZ unter besonderer Berücksichtigung der privaten Vereinbarung und der vertraglichen Abgrenzung

ZA Ralf Wagner, Langerwehe
ZA Jörg Oltrogge, Velbert

- 15.15 Uhr **Pause**

- 15.30 Uhr **Moderne Prophylaxe Teil 2** – Die leistungsgerechte Abrechnung der Individualprophylaxe nach BEMA und GOZ unter besonderer Berücksichtigung der privaten Vereinbarung und der vertraglichen Abgrenzung

ZA Ralf Wagner, Langerwehe
ZA Jörg Oltrogge, Velbert

- 17.00 Uhr **Ende des ersten Kongresstages**

Samstag, 10. März 2012

- 9.30 Uhr **Papierlose Abrechnung – MyKZV**
ZA Martin Hendges, Köln

- 11.00 Uhr **Pause**

- 11.15 Uhr **ZE Teil 1** – Die leistungsgerechte Abrechnung von Implantat getragenen Zahnersatz (Suprakonstruktionen) nach BEMA und GOZ im Festzuschussystem der gesetzlichen Krankenkassen
ZA Martin Hendges, Köln
ZA Lothar Marquardt, Krefeld

- 12.45 Uhr **Mittagspause**

- 14.00 Uhr **ZE Teil 2** – Die leistungsgerechte Abrechnung von Implantat getragenen Zahnersatz (Suprakonstruktionen) nach BEMA und GOZ im Festzuschussystem der gesetzlichen Krankenkassen
ZA Martin Hendges, Köln
ZA Lothar Marquardt, Krefeld

- 15.45 Uhr **Pause**

- 16.00 Uhr **Kons** – Die leistungsgerechte Abrechnung von unterschiedlichen Restaurationen (Füllungen, Inlays, Teilkronen, Vollkronen) und Wurzelbehandlungen nach BEMA und GOZ unter besonderer Berücksichtigung der Mehrkostenvereinbarung nach § 28 und der privaten Vereinbarung
Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid
Dr. Hans Werner Timmers, Essen

- 17.45 Uhr **Tagungsende**

Änderungen vorbehalten

Verantwortlich für Planung und Ablauf:

Dr. Wolfgang Schnickmann, Neunkirchen-Seelscheid

Im Rahmen des Karl-Häupl-Kongresses bietet die Zahnärztekammer Nordrhein auch in diesem Jahr im Kölner Gürzenich ein

Praxisgründungsseminar für Assistentinnen und Assistenten

an, die anstreben, sich in einer eigenen Praxis oder in einer Berufsausübungsgemeinschaft selbstständig zu machen.

Gesonderte Anmeldung erforderlich!

Termin: Freitag, den 9. März 2012
9.00 bis 17.45 Uhr
Samstag, den 10. März 2012
9.00 bis 17.00 Uhr

Kurs-Nr.: 12391

Fortbildungspunkte: 16

Teilnehmergebühr: 150 Euro inkl. Dentalausstellung

Freitag, 9. März 2012

- 9.00 Uhr **Perspektiven der Zahnheilkunde –
Aussichten und Chancen**
Dr. Peter Minderjahn, Stolberg

- 9.15 Uhr **Rechtsfragen (Teil 1)**
• Neugründung
• Gründungsalternativen
• Berufsausübungsgemeinschaft –
Gesellschaftervertrag
RA Joachim K. Mann, Düsseldorf

- 10.30 Uhr **Pause**

- 10.45 Uhr **Rechtsfragen (Teil 2)**
w Neugründung
• Gründungsalternativen
• Praxisübernahme – Übernahmevertrag
RA Joachim K. Mann, Düsseldorf

- 11.30 Uhr **Betriebswirtschaftliche Grundsätze**
• Entscheidungshilfen zur Selbstständigkeit
Prof. Dr. Johannes Georg Bischoff

- 12.15 Uhr **Mittagspause**

- 13.45 Uhr **Arbeitsrechtliche Aspekte**
• Arbeitsrecht
• Arbeitsvertrag
RAin Sylvia Harms, Düsseldorf

- 14.30 Uhr **Praxismietvertrag**
RA Joachim K. Mann, Düsseldorf

- 15.15 Uhr **Pause**

15.30 Uhr Existenzgründung/Zulassungsverfahren

- Vorbereitung
 - Zulassungskriterien
 - Ablauf der Zulassung
 - Berufsausübungsgemeinschaften
- ZA Lothar Marquardt, Krefeld
Hans-Günter Rees, Düsseldorf

17.00 Uhr Altersversorgung –

Das Versorgungswerk der Zahnärztekammer Nordrhein
Dr. Dr. Detlef Seuffert, Duisburg

17.45 Uhr Ende des ersten Kongresstages

Samstag, 10. März 2012

9.00 Uhr Praxisgerechter Umgang mit gesetzlichen Vorschriften im Rahmen der zahnärztlichen Berufsausübung

Dr. Johannes Szafraniak, Viersen

10.30 Uhr Pause

10.45 Uhr Wirtschaftliche Aspekte der Praxisgründung

- Grundprinzipien wirtschaftlichen Verhaltens
 - Analyse des Investitionsvolumens bei Neugründung/Übernahme
 - Praxisübernahme im Vergleich zur Neugründung
 - Berufsausübungsgemeinschaften
 - Laufende Kosten einer Zahnarztpraxis
 - Notwendigkeit einer Kostenanalyse
- Dr. jur. Jürgen Axer, Münster

12.15 Uhr Mittagspause

13.45 Uhr Steuerliche Aspekte der Praxisgründung

- Finanzierung der Niederlassung
 - Vom Umsatz zum verfügbaren Einkommen
 - Steuerersparnisse vor und während der Praxisgründung
- Dr. jur. Jürgen Axer, Münster

15.15 Uhr Pause

15.30 Uhr Die Zahnärztekammer Nordrhein

- Unterstützung bei der Existenzgründung
- Dr. Peter Minderjahn, Stolberg

16.00 Uhr Einführung in das Berufsrecht

- Allgemeine Berufspflichten
 - Zahnärztliche Werbung
- Dr. iur. Kathrin Janke, Düsseldorf

17.00 Uhr Tagungsende

Änderungen vorbehalten

Wegen der Begrenzung der Teilnehmerzahl erfolgt eine Berücksichtigung nach der Reihenfolge der Anmeldung. Die Reservierung gilt als verbindlich, wenn die Kursgebühr durch Überweisung auf das Konto Nr. 0 001 635 921, BLZ 300 606 01, bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG., Düsseldorf, beglichen wurde. Teilnehmer, die nicht dem Kammerbereich Nordrhein angehören, werden gebeten, bei Kursbeginn ihren Kammerausweis vorzulegen.

Verantwortlich für Planung und Ablauf: Dr. Peter Minderjahn, Stolberg

Verbindliche Anmeldungen bitte an die Zahnärztekammer Nordrhein
Karl-Häupl-Institut, Postfach 105515, 40046 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 526 05-0, Fax 02 11 / 526 05-48, E-Mail: khi@zaek-nr.de

Anmeldung: Aktuelle Informationen zum Kursangebot und direkte Buchungsmöglichkeiten finden Sie online unter www.zahnärztekammernordrhein.de.

Aus organisatorischen Gründen ist eine möglichst frühzeitige Anmeldung erwünscht. Die Kursreservierungen erfolgen in der Reihenfolge des Anmeldeeingangs, jedoch werden Anmeldungen online über das Internet gegenüber Anmeldungen per Post oder Fax vorrangig behandelt. Wenn ein Kursplatz vorhanden ist, erhalten Sie eine schriftliche Bestätigung Ihrer Reservierung. Bitte beachten Sie, dass die automatische Empfangsbestätigung einer Online-Anmeldung noch keine Reservierungsbestätigung darstellt. Die Abgabe der Online-Buchung begründet daher keinen Anspruch auf einen Kursplatz.

Stornierung: Die Anmeldung kann bis 21 Tage vor Kursbeginn jederzeit ohne Angabe von Gründen storniert werden. In diesem Fall wird eine bereits geleistete Kursgebühr in vollem Umfang erstattet und es entstehen keine weiteren Kosten. Bei einer Stornierung bis 7 Tage vor Kursbeginn sind 50 Prozent der Kursgebühren und bei einer kurzfristigeren Stornierung die vollen Kursgebühren zu entrichten. Dies gilt nicht, wenn ein Ersatzteilnehmer benannt oder der Kursplatz vonseiten der Zahnärztekammer Nordrhein erneut besetzt werden kann. Stornierungen bedürfen der Schriftform. Im Übrigen steht der Nachweis offen, dass der Zahnärztekammer Nordrhein ein entsprechender Schaden bzw. Aufwand nicht entstanden oder wesentlich niedriger als die angegebenen Kosten sei.

Wir bitten um Verständnis, dass sich die Zahnärztekammer Nordrhein für den Ausnahmefall geringfügige Änderungen des Kursinhalts unter Wahrung des Gesamtcharakters der Veranstaltung und des Vertragszwecks sowie die Absage oder Terminänderung von Kursen bei zu geringer Teilnehmerzahl, Verhinderung des Referenten/Dozenten oder höherer Gewalt ausdrücklich vorbehält. Die Teilnehmer werden von Änderungen unverzüglich in Kenntnis gesetzt und im Falle der Absage eines Kurses werden die Kursgebühren umgehend erstattet. Weitergehende Ansprüche sind ausgeschlossen, soweit sie nicht auf vorsätzlichem oder grob fahrlässigem Verhalten von Angestellten oder sonstigen Erfüllungsgehilfen der Zahnärztekammer Nordrhein beruhen.

Kursgebühr: Die Kursgebühr wird 21 Tage vor Kursbeginn fällig. Diese können Sie per Überweisung auf das Konto der Deutschen Apotheker- und Ärztebank Düsseldorf, Konto-Nr. 0 001 635 921, BLZ 300 606 01, oder per elektronischem Lastschriftverfahren (ELV) begleichen. Für Mitglieder der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein gilt, dass die Kursgebühr jeweils über das KZV-Abrechnungskonto auf Wunsch einbehalten werden kann.

Das vorliegende Programm ersetzt alle vorausgegangenen Veröffentlichungen. Alle Angaben sind ohne Gewähr. Für Fehler wird keine Haftung übernommen.

Die angegebene Kursgebühr gilt für den niedergelassenen Zahnarzt, Assistenten, beamtete und angestellte Zahnärzte sowie Zahnärzte, die ihren Beruf zurzeit nicht oder nicht mehr ausüben, können an Kursen, die durch ein * gekennzeichnet sind, zur halben Kursgebühr teilnehmen. Des Weiteren können Zahnärzte in den ersten zwei Jahren nach ihrer Erstniederlassung diese Ermäßigung in Anspruch nehmen. Zur Berechnung der Zweijahresfrist gilt das Datum der Veranstaltung. Für Studenten der Zahnmedizin im 1. Studiengang ist die Teilnahme an den vorgenannten Veranstaltungen kostenlos. Ein entsprechender Nachweis ist jeder Anmeldung beizufügen.

Ausführliche Informationen und Kursunterlagen – wie Material- und Instrumentenlisten – erhalten Sie vor Kursbeginn.

Die unter Fortbildung für Praxismitarbeiter (ZFA) aufgeführten Kurse sind ausschließlich für Zahnmedizinische Fachangestellte gedacht. Zahnärzte, die jedoch unbedingt an den Kursen teilnehmen wollen, können zugelassen werden, sofern freie Plätze vorhanden sind. In diesem Fall beträgt die Kursgebühr das Doppelte der Kursgebühr für die Zahnmedizinische Fachangestellte.

Zeichenerklärung: **Fp** = Fortbildungspunkte
P = Praktischer Arbeitskurs
T = Kurs für das zahnärztliche Team

In unmittelbarer Nähe des Karl-Häupl-Institutes stehen renommierte Hotels mit großer Bettenkapazität zur Verfügung.

COURTYARD BY MARRIOTT

Am Seestern 16, 40547 Düsseldorf (Lörrich)
Tel. 02 11 / 59 59 59, Fax 02 11 / 59 35 69
E-Mail: courtyard.duesseldorf@courtyard.com
Internet: marriot.de/duscy

Lindner Congress Hotel

Lütticher Str. 130, 40547 Düsseldorf (Lörrich)
Tel. 02 11 / 59 97 0, Fax 02 11 / 59 97 339
E-Mail: info.congresshotel@lindner.de
Internet: www.lindner.de

Kursteilnehmer werden gebeten Reservierungen selbst vorzunehmen. Die Reservierung sollte möglichst frühzeitig erfolgen, da während der zahlreichen Ausstellungen und Messen in Düsseldorf Zimmerengpässe möglich sind. Mit einigen Hotels wurden Sonderkonditionen vereinbart, die jedoch nur an messfreien Tagen gelten.

Weitere Informationen wie Hotelverzeichnisse erhalten Sie bei der Düsseldorf Marketing & Tourismus GmbH, Tel. 02 11 / 17 20 20 bzw. unter www.duesseldorf-tourismus.de.

Kölner Museumsnacht

In diesem Jahr hat die Zahnärztekammer Nordrhein im Anschluss an den ersten Kongresstag zwei unterschiedliche Abendangebote für Sie vorbereitet.

Freitag, 9. März 2012, von 18.00 Uhr (Beginn der Führungen) bis 19.00 Uhr (Ende der Führungen)

Kölnisches Stadtmuseum

Zeughausstraße 1–3, 50667 Köln (Treffpunkt im Foyer)

Kurs-Nr.: 12048



Foto: ©Rheinisches Bildarchiv, Köln

Westdeutscher Rundfunk

Wallrafplatz 5, 50667 Köln (Treffpunkt am Eingang)

Kurs-Nr.: 12049



Foto: ©Bernd/Michael Maurer

Excelsior Hotel Ernst

Domplatz/Trankgasse 1–5, 50667 Köln

Ab 19.00 Uhr laden wir Sie zum Ausklang des Tages ein. Nach dem Sektempfang im „Wintergarten“ des Excelsior Hotel Ernst erwartet die Gäste in eleganter Atmosphäre im „Gobelin Saal“ ein Drei-Gänge-Dinner nach Wahl des Küchenchefs:

Hausgeräucherter Wildlachs an kleinem Wildkräutersalat mit Limettenöl
Tranche vom Kalbsrücken an Waldpilzstrudel, Selleriemus und Südweinsauce
Passionsfruchttörtchen mit marmoriertem Schokoladeneis

Dazu werden Weiß- und Rotwein nach Wahl der Sommelière korrespondierend zum Menü gereicht, Wasser, Softgetränke, Kölsch und ausgewählte Digestifs.

Wir bitten für die Teilnahme an der Museumsnacht um separate Anmeldung und weisen darauf hin, dass die Buchung dieser Veranstaltung auch unabhängig vom Karl-Häupl-Kongress möglich ist.

Gebühr: 85 Euro pro Person (Die Teilnehmerzahl pro Führung ist begrenzt und wird nach Anmeldeeingang berücksichtigt.)



Coupon bitte senden an:

Zahnärztekammer Nordrhein
Karl-Häupl-Institut
Emanuel-Leutze-Straße 8, 40547 Düsseldorf

Absender:

Fax: 0211/52605-48

Stempel

Zu der traditionellen Kölner Museumsnacht am Freitag, dem 9. März 2012, ab 18.00 Uhr melde ich nachstehende Person(en) an:
(Zutreffendes bitte ankreuzen.)

☐ Führung durch das Kölnische Stadtmuseum (Kurs-Nr. 12048)

☐ Führung durch den WDR Köln (Kurs-Nr. 12049)

Den Kostenbeitrag in Höhe von _____ Euro

☐ werde ich überweisen. Deutsche Apotheker- und Ärztekbank eG, Düsseldorf, Konto-Nr. 0 001 635 921,
BLZ 300 606 01.

☐ buchen Sie bitte zusätzlich vom KZV-Konto Nr. _____ ab.



Zahnärztliche Fortbildung

13. 1. 2012 11079 P 15 Fp
Abschnitt X des Curriculums Endodontologie –
Endodontie im Kontext mit Nachbargebieten

Kasuistikorientierte Abschlussgespräche

Prof. Dr. Claus Löst, Tübingen

Prof. Dr. Roland Weiger, Basel (CH)

Dr. Udo Schulz-Bongert, Düsseldorf

Freitag, 13. Januar 2012 von 14.00 bis 18.00 Uhr

Samstag, 14. Januar 2012 von 9.00 bis 16.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 480 Euro

20. 1. 2012 12080 P 15 Fp
Modul 1–2 Einstieg in das Curriculum Implantologie –
Einstieg in die Implantologie in der zahnärztlichen Praxis

Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz, Köln

Dr. Johannes Röckl, Tenningen b. Freiburg

Freitag, 20. Januar 2012 von 14.00 bis 20.00 Uhr

Samstag, 21. Januar 2012 von 9.00 bis 17.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 480 Euro

25. 1. 2012 12001 6 Fp
Prothetikfalle Kiefergelenk

*Interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Zahnarzt
und Manual-/Physiotherapeut*

Dr. Ulf Gärtner, Köln

Werner Röhrig, Physiotherapeut, Köln

Mittwoch, 25. Januar 2012 von 14.00 bis 19.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 200 Euro

27. 1. 2012 12061 P 15 Fp
Baustein II des Curriculums Ästhetische Zahnmedizin –
Minimalinvasive Maßnahmen –
die direkte ästhetische Versorgung mit Komposit

Prof. Dr. Bernhard Kläiber, Würzburg

Freitag, 27. Januar 2012 von 14.00 bis 19.00 Uhr

Samstag, 28. Januar 2012 von 9.00 bis 16.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 540 Euro

27. 1. 2012 12070 P 15 Fp
Abschnitt I des Curriculums Endodontologie –
Ziele und Grundlagen des Curriculums

Prof. Dr. Claus Löst, Tübingen

Prof. Dr. Paul R. Wesselink, Amsterdam (NL)

Freitag, 27. Januar 2012 von 14.00 bis 19.00 Uhr

Samstag, 28. Januar 2012 von 9.00 bis 15.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 480 Euro

1. 2. 2012 12090 P 15 Fp
Modul 1 des Curriculums Parodontologie –
Ätiologie und Pathogenese parodontaler Erkrankungen

Prof. Dr. Thomas Hoffmann, Dresden

Mittwoch, 1. Februar 2012 von 14.00 bis 19.00 Uhr

Donnerstag, 2. Februar 2012 von 9.00 bis 16.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 480 Euro

1. 2. 2012 12044 T 4 Fp
Hygiene in der Zahnarztpraxis (inkl. Begehungen nach MPG) Teil 1 –
Hier sind Chefin und Chef willkommen!

(Beachten Sie bitte auch unseren Kurs 12045.)

Dr. Johannes Szafraniak, Viersen

Mittwoch, 1. Februar 2012 von 16.00 bis 20.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 120 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 60 Euro

3. 2. 2012 11098 P 15 Fp
Modul 9 des Curriculums Parodontologie –
Abschlussgespräche mit Fallpräsentationen

Prof. Dr. Dr. Søren Jepsen, Bonn

Dr. Karin Jepsen, Bonn

Freitag, 3. Februar 2012 von 14.00 bis 18.00 Uhr

Samstag, 4. Februar 2012 von 9.00 bis 18.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 240 Euro

3. 2. 2012 12071 P 15 Fp
Abschnitt II des Curriculums Endodontologie –
Wurzelkanalbehandlung (I)
Indikationen/Erfolgskriterien; Schmerzbehandlung;
Restauration/Bleichung wurzelkanalbehandelter Zähne

Prof. Dr. Claus Löst, Tübingen

Dr. Gabriel Krastl, Basel (CH)

Freitag, 3. Februar 2012 von 14.00 bis 18.00 Uhr

Samstag, 4. Februar 2012 von 9.00 bis 15.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 480 Euro

8. 2. 2012 12005 9 Fp
Keep On Swinging
Ultraschallbehandlung in der Parodontologie
Aktuelles und Bewährtes aus der „Welt des Ultraschalls“ in der PAR

Seminar mit praktischen Übungen für das gesamte

zahnärztliche Team

Dr. Michael Maak, Lemförde

Mittwoch, 8. Februar 2012 von 12.00 bis 19.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 280 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 190 Euro

8. 2. 2012 12003 5 Fp
Notfallbehandlungsmaßnahmen für Zahnärzte und ZFA

Dr. Dr. Thomas Clasen, Düsseldorf

Mittwoch, 8. Februar 2012 von 15.00 bis 19.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 160 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 50 Euro

8. 2. 2012 12045 T 5 Fp
Hygiene in der Zahnarztpraxis (inkl. Begehungen nach MPG) Teil 2
(Beachten Sie bitte auch unseren Kurs 12044.)

Dr. Johannes Szafraniak, Viersen

Mittwoch, 8. Februar 2012 von 15.00 bis 20.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 160 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 80 Euro

8. 2. 2012 12059 P 6 Fp
Basiskurs zahnärztliche Chirurgie:
Tipps und Tricks in Theorie und Praxis

Prof. Dr. Thomas Weischer, Essen

Mittwoch, 8. Februar 2012 von 14.00 bis 18.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 200 Euro

10. 2. 2012 Halitosis. Update 2012 – Die Mundgeruch-Sprechstunde in der zahnärztlichen Praxis <i>Ein Kurs für Einsteiger und Fortgeschrittene</i> Prof. Dr. Andreas Filippi, Basel (CH) Freitag, 10. Februar 2012 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 240 Euro	12007	8 Fp	29. 2. 2012 Akupressur und Akupunktur zur Erleichterung der Zahnbehandlung Dr. Gisela Zehner, Herne Mittwoch, 29. Februar 2012 von 14.00 bis 19.00 Uhr Teilnehmergebühr: 150 Euro	12012 P	6 Fp
10. 2. 2012 Zahnmedizin update 2012 – Neue Behandlungskonzepte unter Einsatz moderner Technologien (Beachten Sie bitte auch unsere Kurse 12054, 12055, 12056, 12057 und 12058.) Prof. Dr. Daniel Edelhoff, München Freitag, 10. Februar 2012 von 15.00 bis 19.00 Uhr Teilnehmergebühr: 100 Euro	12053	4 Fp	Vertragswesen		
11. 2. 2012 Zahntrauma – aktuell – effektiv – praxisbezogen Prof. Dr. Andreas Filippi, Basel (CH) Samstag, 11. Februar 2012 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 240 Euro	12008	8 Fp	11. 1. 2012 Systematische Behandlung und Abrechnung von Parodontalerkrankungen <i>Seminar für Zahnärzte/innen und Praxismitarbeiter/innen</i> Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid Dr. Wolfgang Schnickmann, Neunkirchen-Seelscheid Mittwoch, 11. Januar 2012 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 30 Euro	12300	4 Fp
11. 2. 2012 Dental English 1 (Beachten Sie bitte auch unseren Kurs 12043.) Sabine Nemec, Langenselbold Samstag, 11. Februar 2012 von 9.00 bis 16.00 Uhr Teilnehmergebühr: 180 Euro	12042	8 Fp	25. 1. 2012 Die Stichprobenprüfung Wirtschaftlichkeitsprüfung = Honorarkürzung <i>Seminar für Zahnärzte und Zahnärztinnen</i> Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid Dr. Harald Holzer, Bergisch Gladbach Mittwoch, 25. Januar 2012 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 30 Euro	12313	4 Fp
15. 2. 2012 Moderne Präparationstechniken – Update Dr. Gabriele Diedrichs, Düsseldorf Mittwoch, 15. Februar 2012 von 14.00 bis 20.00 Uhr Teilnehmergebühr: 240 Euro	12037 P	8 Fp	15. 2. 2012 Abrechnung chirurgischer Leistungen unter besonderer Berücksichtigung der GOÄ-Positionen <i>Seminar für Zahnärzte/innen und Praxismitarbeiter/innen</i> Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid Dr. Wolfgang Schnickmann, Neunkirchen-Seelscheid Mittwoch, 15. Februar 2012 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 30 Euro	12301	4 Fp
24. 2. 2012 Funktionsanalyse und -therapie für die tägliche Praxis – Grundlagen der Funktionslehre und instrumentelle Funktionsanalyse <i>Teil 1 einer 3-teiligen Kursreihe</i> (Beachten Sie bitte auch unsere Kurse 12010 und 12011.) Dr. Uwe Harth, Bad Salzuflen Freitag, 24. Februar 2012 von 14.00 bis 19.00 Uhr Samstag, 25. Februar 2012 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 450 Euro	12009 P	15 Fp	22. 2. 2012 Die leistungsgerechte Abrechnung kieferorthopädischer Leistungen nach BEMA und GOZ unter besonderer Berücksichtigung der Labor- leistungen und der Abgrenzung zu außervertraglichen Leistungen <i>Seminar für Kieferorthopäden/innen, Zahnärzte/innen</i> und Praxismitarbeiter Dr. Andreas Schumann, Essen Dr. Peter Kind, Remscheid Mittwoch, 22. Februar 2012 von 14.00 bis 19.00 Uhr Teilnehmergebühr: 30 Euro	12302	5 Fp
28. 2. 2012 Modul 3–4 des Curriculums Implantologie – Präimplantologische Diagnostik Prof. Dr. Jürgen Becker, Düsseldorf Prof. Dr. Frank Schwarz, Düsseldorf Dienstag, 28. Februar 2012 von 13.00 bis 18.00 Uhr Mittwoch, 29. Februar 2012 von 8.30 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 480 Euro	12081 P	15 Fp	9. 5. 2012 KFO-Abrechnung BEMA/GOZ <i>Seminar für Zahnärzte/innen und Praxismitarbeiter/innen</i> Dr. Andreas Schumann, Essen Mittwoch, 9. Mai 2012 von 13.00 bis 20.00 Uhr Teilnehmergebühr: 90 Euro		
			12046 7 Fp		



Fortbildung der Universitäten

■ Köln

11. 1. 2012 11365

Kieferchirurgischer Arbeitskreis

Prof. Dr. Dr. Joachim E. Zöller, Köln

Mittwoch, 11. Januar 2012 von 8.30 bis 13.00 Uhr

Mittwoch, 8. Februar 2012 von 8.30 bis 13.00 Uhr

Mittwoch, 7. März 2012 von 8.30 bis 13.00 Uhr

Veranstaltungsort: Klinik und Poliklinik für MKG

Plastische Gesichtschirurgie

Interdisziplinäre Poliklinik

Kerpener Str. 62

50937 Köln

Teilnehmergebühr: 175 Euro

Fortbildung in den Bezirksstellen

■ Essen

15. 2. 2012 12471 2 Fp

Ethik in der Zahnheilkunde – Wie entscheiden wir über das Richtig oder Falsch bei Therapiealternativen?

Prof. Dr. med. habil. Dominik Peter Groß, Aachen

Mittwoch, 15. Februar 2012 von 15.30 bis 17.00 Uhr

Veranstaltungsort: Haus der Johanner

Henricistr. 101

45136 Essen

Gebührenfrei. Anmeldung nicht erforderlich.

■ Köln

8. 2. 2012 12441 2 Fp

Der Stellenwert der navigierten Implantologie

Dr. Hans-Joachim Nickenig, Troisdorf

Mittwoch, 8. Februar 2012 von 17.00 bis 19.00 Uhr

Veranstaltungsort: Zentrum der Anatomie der Universität Köln

Joseph-Stelzmann-Str. 9

50937 Köln

Gebührenfrei. Anmeldung nicht erforderlich.

Fortbildung für Praxismitarbeiter (ZFA)

14. 1. 2012 12201

Die 4 Säulen der Prophylaxe

Andrea Busch, ZMF, Köln

Samstag, 14. Januar 2012 von 9.00 bis 17.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 160 Euro

20. 1. 2012 12202

Praktischer Arbeitskurs zur Individualprophylaxe

Andrea Busch, ZMF, Köln

Freitag, 20. Januar 2012 von 14.00 bis 18.00 Uhr

Samstag, 21. Januar 2012 von 9.00 bis 17.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 210 Euro

21. 1. 2012 12237

Hygienische Aufbereitung von Medizinprodukten in der Zahnarztpraxis

Fortbildungsangebot für zahnmedizinisches Hilfspersonal

mit abgeschlossener Berufsausbildung

Ass. jur. Dorothea Stauske, Köln

Dipl.-Wirtsch.-Ing. Sascha Kaletta, Krefeld

Dr. Patrick Köhrer, Neuss

Samstag, 21. Januar 2012 von 9.00 bis 19.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 280 Euro

25. 1. 2012 12206

Röntgeneinstelltechnik

Intensivkurs mit praktischen Übungen

Gisela Elter, ZMF, Verden

Mittwoch, 25. Januar 2012 von 14.00 bis 19.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 95 Euro



27. 1. 2012 12210

Röntgenkurs für Zahnmedizinische Fachangestellte zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz

nach RöV § 24 Absatz 2 Nr. 3 und 4 vom 30. April 2003

Prof. Dr. Dr. Peter Schulz, Köln

Freitag, 27. Januar 2012 von 9.00 bis 18.15 Uhr

Samstag, 28. Januar 2012 von 9.00 bis 18.15 Uhr

Sonntag, 29. Januar 2012 von 9.00 bis 12.15 Uhr

Teilnehmergebühr: 240 Euro

1. 2. 2012 12214

Herstellung von Behandlungsrestorationen und Provisorien

Seminar mit Demonstrationen und praktischen Übungen

Dr. Alfred-Friedrich Königs, Düsseldorf

Mittwoch, 1. Februar 2012 von 14.00 bis 19.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 100 Euro



3. 2. 2012 12216

Röntgenkurs für Zahnmedizinische Fachangestellte zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz

nach RöV § 24 Absatz 2 Nr. 3 und 4 vom 30. April 2003

Dr. Regina Becker, Düsseldorf

Prof. Dr. Jürgen Becker, Düsseldorf

Dr. Andreas Künzel, Düsseldorf

Freitag, 3. Februar 2012 von 8.30 bis 17.45 Uhr

Samstag, 4. Februar 2012 von 8.30 bis 17.45 Uhr

Sonntag, 5. Februar 2012 von 8.30 bis 11.45 Uhr

Teilnehmergebühr: 240 Euro

3. 2. 2012 12219

Praxis der Professionellen Zahnreinigung

Grundkurs für ZMF, ZMP und fortgebildete ZFA mit

entsprechendem Qualifikationsnachweis

(Beachten Sie bitte auch unseren Kurs 12220.)

Dr. Klaus-Dieter Hellwege, Lauterecken

Freitag, 3. Februar 2012 von 14.00 bis 17.00 Uhr

Samstag, 4. Februar 2012 von 9.00 bis 17.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 390 Euro

30. 2. 2012

12221

Fit für die Abschlussprüfung*Ausbildungsbegleitende Fortbildung*

Dr. Hans Werner Timmers, Essen

Sonntag, 5. Februar 2012 von 9.00 bis 17.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 120 Euro

8. 2. 2012

12203

Prophylaxe – Für jedes Lebensalter die richtige Strategie*Seminar mit Demonstrationen und praktischen Übungen*

Andrea Busch, ZMF, Köln

Mittwoch, 8. Februar 2012 von 14.00 bis 19.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 95 Euro

11. 2. 2012

12222

Scharfe Instrumente –**Die Voraussetzung für schnelles, sicheres und effizientes Arbeiten***Die Grundsätze des Instrumentenschleifens**Pflege und Wartung von Parodontal-Instrumenten*

Alexandra Thüne, ZMF, Köln

Samstag, 11. Februar 2012 von 9.00 bis 15.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 150 Euro

11. 2. 2012

12242

Prophylaxe beim Kassenpatienten nach IP1 bis IP4

ZA Ralf Wagner, Langerwehe

Daniela Zerlik, ZMF, Roetgen

Samstag, 11. Februar 2012 von 9.00 bis 17.00 Uhr

Sonntag, 12. Februar 2012 von 9.00 bis 13.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 220 Euro

22. 2. 2012

12208

Übungen zur Prophylaxe*Seminar mit Demonstrationen und praktischen Übungen für**ZFA mit geringen Vorkenntnissen*

Gisela Elter, ZMF, Verden

Mittwoch, 22. Februar 2012 von 14.00 bis 19.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 85 Euro

22. 2. 2012

12223

Praxisorganisation war gestern – Praxismanagement ist heute

Angelika Doppel, Herne

Mittwoch, 22. Februar 2012 von 15.00 bis 19.00 Uhr

Teilnehmergebühr: Zahnärzte 120 Euro,

Praxismitarbeiter (ZFA) 60 Euro



24. 2. 2012

12211

Röntgenkurs für Zahnmedizinische Fachangestellte zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz*nach RöV § 24 Absatz 2 Nr. 3 und 4 vom 30. April 2003*

Prof. em. Dr. Dr. Peter Schulz, Köln

Gisela Elter, ZMF, Verden

Freitag, 24. Februar 2012 von 9.00 bis 18.15 Uhr

Samstag, 25. Februar 2012 von 9.00 bis 18.15 Uhr

Sonntag, 26. Februar 2012 von 9.00 bis 12.15 Uhr

Teilnehmergebühr: 240 Euro

25. 2. 2012

12225

Telefontraining – Intensiv-Workshop

Ursula Weber, Neustadt a. d. W.

Samstag, 25. Februar 2012 von 9.00 bis 16.30 Uhr

Teilnehmergebühr: 230 Euro

25. 2. 2012

12238

Hygienische Aufbereitung von Medizinprodukten in der Zahnarztpraxis*Fortbildungsangebot für zahnmedizinisches Hilfspersonal**mit abgeschlossener Berufsausbildung*

Ass. jur. Dorothea Stauske, Köln

Stella Nehr, Dipl.-Betriebsw. (FH), Bensheim

Dr. Patrick Köhrer, Neuss

Samstag, 25. Februar 2012 von 9.00 bis 19.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 280 Euro



Karl-Häupl-Kongress 2012

Freitag, 9. März und
Samstag, 10. März 2012
im Kölner Gürzenich

Kongressthema:

Erfolgreich trotz Komplikationen

Das ausführliche Tagungsprogramm für
Zahnärztinnen/Zahnärzte, für ZFA und der
KZV Nordrhein ab Seite 32

Zahnärzte unterstützen Gewaltopfer

Fortbildung zur Anwendung des Befundbogens forensische Zahnmedizin ein voller Erfolg

Kindesmisshandlung aus (zahn-) ärztlicher Sicht – unter diesem Motto hat die Zahnärztekammer Nordrhein am 18. November 2011 die Zahnmediziner zu einem Informationsseminar eingeladen. Im Mittelpunkt stand die Anwendung des Befundbogens forensische Zahnmedizin (s. RZB 10/2011, S. 570 ff.), ein gemeinsames Projekt der Zahnärztekammern und Kassenzahnärztlichen Vereinigungen Nordrhein und Westfalen-Lippe, für das Gesundheitsministerin Barbara Steffens die Schirmherrschaft übernommen hat. Zahlreiche Zahnärzte und Praxismitarbeiter kamen in den Hörsaal des Karl-Häupl-Instituts, um dem fast zweistündigen Vortrag von Dr. med. Dr. med. dent. Claus Grundmann und Dr. med. Lars Althaus (beide aus Duisburg) zu folgen.



Fotos: Paprotny

Dr. Ralf Hausweiler (M.) mit den Referenten Dr. Dr. Claus Grundmann und Dr. Lars Althaus

Gleich zu Anfang konfrontierten die Referenten die Zuhörer mit schockierenden Fallzahlen: Etwa 3 000 Fälle von körperlicher Misshandlung gibt es im Jahr, die Aufklärungsquote liegt immerhin bei 97 Prozent. Von zirka 12 000 bis 15 000 Fällen von sexuellem Missbrauch pro

Jahr können nahezu 80 Prozent aufgeklärt werden. Entsetzte Gesichter und leises Raunen machte die Betroffenheit der Zuhörer deutlich, als die Referenten Fotos von kleinen Gewaltopfern zeigten. Schnell wurde deutlich, wie verheerend häusliche Gewalt für Kinder ist.

Der bis auf den letzten Platz ausgebuchte Hörsaal belegt, dass die Zahnärzte ihre gesellschaftliche Verantwortung beim Thema häusliche Gewalt ernst nehmen.



Die Referenten erklärten genauestens, wie man Folgen körperlicher Gewalt von typischen Unfallverletzungen im Kindesalter oder selbst zugefügten Verletzungen z. B. bei Jugendlichen unterscheiden kann. So können fehlende, vage, unklare und wechselnde Erklärungsmuster der Begleitpersonen, ein für das Alter bzw. den individuellen Entwicklungsstand inadäquater Unfallmechanismus und das verzögerte Aufsuchen medizinischer Hilfe bei schweren Verletzungen anamnestische und allgemeine Hinweise auf nicht akzidentelle Verletzungen sein. Aufmerksam sollte man außerdem werden, wenn schwere Verletzungen angeblich durch das Kind selbst oder ein Geschwisterkind zugefügt wurden, wenn bei der Untersuchung zusätzliche, zuvor nicht angegebene Verletzungen entdeckt werden, bei „Klinik-Tourismus“ – rezidivierende unklare Verletzungen mit gehäuftem Wechsel der medizinischen Betreuung – sowie bei Hinweisen von Dritten oder insbesondere dem Kind selbst.

Thematisiert wurde außerdem das Münchhausen-Stellvertreter-Syndrom, eine psychische Störung, bei der ein Erziehungsberechtigter Krankheiten oder deren Symptome beim Kind absichtlich verursacht, um medizinische Beachtung zu erhalten. Zu Hinweisen auf chronische Kindesvernachlässigung zählen neben Unterernährung und einem verfallenen Erscheinungsbild auch Hauterkrankungen im Mundbereich sowie ein zerstörtes Gebiss.

Spezifische Verletzungsmuster

Außerdem erörterten die Referenten typische Verletzungen, die auf Misshandlung hindeuten. Auf der Haut können das z. B. Bissmarken, geformte Hämatomabdrücke und geformte Verbrennungen (Zigaretten, Bügeleisen, „Immersionsverbrennungen“) sein. Die Fotos zeigten außerdem, wie häufig Misshandlungsverletzungen im Mund-/Gesichtsbereich auftreten. Bis zu 80 Prozent aller Folgen von Gewalt werden im Mund-

Kiefer-Gesichtsbereich diagnostiziert. Dazu zählen etwa Hämatome unter der Zunge oder abgebrochene Zähne.

Die Referenten gaben auch Hinweise zu praktischen Maßnahmen. Für die Dokumentation sei es wichtig, bei Fotoaufnahmen ein Maßband oder Lineal neben die Verletzung zu legen, um die Größe darzustellen. Unterstützend für die Bildgebung seien auch Röntgenbilder. Außerdem sollte eine Skizze mit Größen- und Farbangaben aller Verletzungen angefertigt werden.

Hier spielt der Befundbogen eine wichtige Rolle. Er kann später zu einem wichtigen Beweismittel vor Gericht werden. Um ihn möglichst ohne Komplikationen verwenden zu können, sei eine leserliche Schrift, eine leicht verständliche Sprache und das Vermeiden von Abkürzungen wichtig.

Schließlich schulten die Referenten die Zahnmediziner im sensiblen Umgang mit Verdachtsfällen. „Man kann die Opfer bzw. im Verdacht stehende Eltern nicht

Beratungsstellen für Opfer von Gewalt

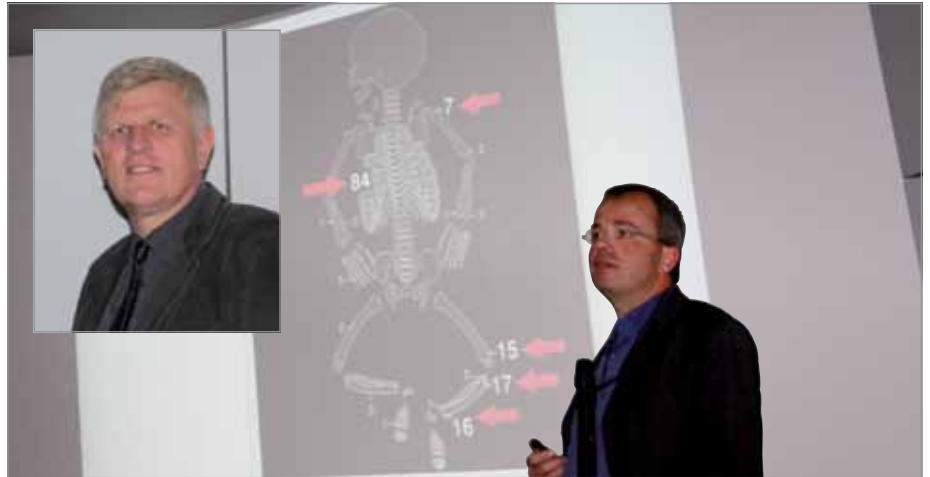
- Bundesweiter Opfernotruf, Tel. 0 18 03/34 34 34
- Kinderschutzbund, Nottelefone für Kinder und Jugendliche in Krisensituationen, Tel. 08 00/1 11 03 33
- Beratung und Betreuung von Kriminalitätsoffern WEISSER RING e. V. Dr. Marianne Lessing-Blum, Tel. 02 11/56 38 68 66
- Landesarbeitsgemeinschaft Autonomer Frauenhäuser NRW, Tel. 02 31/97 10-300 Frauennetz gegen Gewalt (Schutz und Unterkunft für Frauen und deren Kinder in NRW) www.frauen-info-netz.de
- Anlaufstellen von und für Frauen in Nordrhein-Westfalen (über 450 Einrichtungen und Organisationen) www.frauennrw.de/system/suche/beratungsstellenfinder.php

Weitergehende Informationen im Internet unter www.zahnärztekammernordrhein.de > Presse/Pressemittelungen www.kzvr.de/fuer_die_praxis/downloads/befundbogen_forensische_zahnmedizin

gegen ihren Willen in der Praxis halten“, betonte Dr. Grundmann. Sei der behandelnde Zahnarzt jedoch ernsthaft um das Wohlergehen und die Sicherheit eines Kindes besorgt, solle er in letzter Konsequenz die Polizei verständigen. Weitere Ansprechpartner sind u. a. die örtlichen Jugendämter, der Kinderschutzbund und der „Weiße Ring“ (s. Kasten).

Der Vizepräsident der Zahnärztekammer Nordrhein Dr. Ralf Hausweiler schloss das Seminar mit einem wichtigen Hinweis an die Kolleginnen und Kollegen: „Übernehmen Sie nicht die Aufgaben eines Kriminalkommissars. Ihr Fachgebiet ist die Zahnmedizin.“

Nina Wendt



Die Referenten Dr. Lars Althaus (r.) und Dr. Dr. Claus Grundmann zeigten auf, wie unfallbedingte Verletzungen von solchen, die durch Gewalteinwirkung entstanden sind, voneinander abgegrenzt werden können.

Befundbogen forensische Zahnmedizin

WEISSER RING e. V. bietet Unterstützung für Betroffene



Viele Menschen erleiden als Opfer von Kriminalität und Gewalt körperliche, seelische und materielle Schäden. Sie werden bedroht, überfallen, beraubt, misshandelt, sexuell missbraucht oder sogar getötet.

Der WEISSE RING e. V. unterstützt seit 35 Jahren Opfer einer vorsätzlichen Straftat bundesweit bei der Bewältigung der Tatfolgen, z. B. bei Körperverletzung, häuslicher Gewalt und Sexualdelikten.

Um die berechtigten Belange der Geschädigten kümmern sich die ehrenamtlich tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des WEISSEN RINGS durch menschlichen Beistand, Hilfestellung im Umgang mit Behörden, Begleitung zu Gerichtsterminen, Vermittlung von Hilfen anderer Organisationen, Unterstützung bei materiellen Notlagen im Zusammenhang mit der Straftat u. a. durch

- Hilfescheck für die kostenlose Erstberatung bei einem frei gewählten Anwalt, Übernahme weiterer Anwaltskosten u. a. zur Durchsetzung sozialrechtlicher Ansprüche nach dem Opferentschädigungsgesetz,
- Hilfescheck für die psychotraumatologische Erstberatung.

Mit der Aktion „Gemeinsam gegen häusliche Gewalt – Befundbogen forensische Zahnmedizin“ soll Opfern häuslicher Gewalt geholfen werden, die sich in zahnärztliche Behandlung begeben. Der WEISSE RING will diese Aktion unterstützen und bietet hierzu den Betroffenen seine Hilfsmöglichkeiten an.

Alle Hilfen des WEISSEN RINGS sind kostenlos und unabhängig von einer Mitgliedschaft. Betroffene, die Unterstützung durch den WEISSEN RING suchen, erreichen die für sie zuständige Außenstelle unter dem für sie

- kostenfreien bundesweiten Opfer-Telefon 116 006 oder
- im Internet unter www.weisser-ring.de durch Eingabe der Postleitzahl ihres Wohnortes im Feld „Ansprechpartner vor Ort“.

Gerne erhalten Sie Info-Material des WEISSEN RINGS zu Ihrer Information und zur Auslage in den Wartezimmern über die beiden Landesbüros in NRW. Auch persönliche Gesprächstermine können nach Absprache gerne vereinbart werden.

Landesbüro NRW/Rheinland

Tel. 02421 / 16622

lbnrwrheinland@weisser-ring.de

Landesbüro NRW/Westfalen-Lippe

Tel. 02381 / 6945

lbnrwestfalenlippe@weisser-ring.de

WEISSER RING e. V.

Für Sie gelesen

Was Marken nützt: Stick around, yeah

Je älter die Marke, desto wahrscheinlicher, dass sie Kult wird. So wie Hansaplast.

Auf einen solchen Glücksfall kann ein Markenunternehmen nicht setzen, aber nutzen muss es ihn natürlich. Der Londoner Rapper Example singt in seinem Hit „Stay Awake“ die Zeile „Stick around, yeah, like Elastoplast“. Also: Bleib dran wie Elastoplast. Unter diesem nach DDR klingenden Namen firmieren Beierdorfs Pflaster in den angelsächsischen Ländern. Stephan Dahm, der weltweit zuständige Marketing-Direktor, verwandelte die Vorlage dankbar. So wurde flugs eine limitierte Pflaster-Edition mit dem Konterfei des Musikers aufgelegt. „Wir prüfen zurzeit, inwiefern eine weitere Zusammenarbeit mit Example sinnvoll ist“, sagt der 44-Jährige in seinem Hamburger Büro. Für Hansaplast ist der Betriebswirt erst seit etwa einem halben Jahr zuständig, hat aber, wie er sagt, bereits alle Pflaster ausprobiert und sich tief ins Thema eingearbeitet. So kann der Familienvater aus dem Stand den „Mythos frische Luft“ entkräften: „Kleine Wunden heilen unter Pflaster besser.“

Überhaupt sind Pflaster aus Marketingsicht kein leichtes Thema, weil die Anlässe, sie zu verwenden, eher unerfreulich sind. Beiersdorf umgarnt seit je



Werbung für Hansaplast, auf der nicht einfach nur ein Pflaster auf die Wunde geklebt, sondern die Wunde gleich richtig verarztet wird: Da kommen dann Polizei, Krankenwagen, Ärzte, Feuerwehr und Notarzt per Hubschrauber auf die Wunde gefahren oder geflogen, um die Wunde zu versorgen. Das nennt man dann Erste Hilfe vom Allerfeinsten oder einfach „Plasters that heal“ also „Pflaster, die heilen“. Die Idee und Umsetzung stammt von TBWA, Barcelona.

Kinder mit lustigen Motiven auf den Klebestreifen, damit die sich gern verpfasten lassen und der Name Hansaplast in Verbindung mit tröstenden Müttern früh im Bewusstsein verankert wird. Außerdem bemüht man sich sehr um Apotheken und Drogeriemärkte, damit die das mittlerweile rund 450 Produkte umfassende Sortiment auch gut präsentieren. Dazu werden ständig Neuheiten entwickelt: von Pflastern, die die Heilung beschleunigen,

über solche für Herpes-Bläschen bis hin zu unsichtbaren.

Das ist auch deshalb nötig, weil der Bedarf an der klassischen Ware hier und in anderen wohlhabenden Ländern sinkt: Das Leben wird immer sicherer, Kinder werden behütet wie nie. Beiersdorf setzt deshalb vor allem auf Produkte gegen Zivilisationsleiden. Dazu zählen Blasenpflaster und allerlei Cremes für malträtierte Füße, die häufig in schicken Schuhen leiden.

Ein Pfund ist der kultig klingende Name von Hansaplast. Er inspirierte bereits 1978 die deutsche Punkband Hans-A-Plast. Zu einer Kooperation kam es aber nicht, weil wütende junge Musiker und Konzerne damals noch nicht so leicht zueinander fanden. Zwischenzeitlich kühlte die Liebe für die eher bodenständige Marke bei Beiersdorf selbst ab. Zur Jahrtausendwende gab es Gerüchte, man wolle sich von Hansaplast trennen.

Brand eins (gekürzt), Dezember 2011

Die Geschichte von Hansaplast ist die eines Spätzünders. Sie beginnt 1882, als der Hamburger Apotheker Carl Paul Beiersdorf ein Pflaster patentieren lässt, das er mit dem Hautarzt Paul Gerson Unna erfunden hat. Es besteht aus in heißen Salben getränktem Mull und Kautschuk als Trägermaterial. Oscar Troplowitz, der die Firma 1890 übernimmt, will es zum Kleben bringen. Das Klebeband, das er mit Unna entwickelt, ist allerdings wegen seiner starken Haftung für die menschliche Haut ungeeignet. Es wird ab 1897 für technische Zwecke vermarktet und später unter dem Namen Tesa weltberühmt. 1901 gelingt Troplowitz das erste selbstklebende Zinkoxid-Kautschuk-Pflaster, das er Leukoplast nennt. Es ist gut verträglich und wird zur Fixierung von Wundauflagen verwendet. Erst 1922 kommt es dann zur entscheidenden Verbindung eines selbstklebenden Pflasters mit einer Mullauflage.

Hansaplast setzt sich nicht zuletzt dank pfiffiger Werbung schnell durch. Eine, die für die Marke textet, ist Elisabeth Heuss-Knapp, Ehefrau des späteren Bundespräsidenten Theodor Heuss: „Jederzeit hab' zur Hand: Hansaplast Schnellverband.“ Heute ist Hansaplast in Deutschland und weiteren 21 Ländern Marktführer.

Über 2,34 Millionen Euro für Projekte

Rekordergebnis bei der „Aktion Z – Altgold für die Dritte Welt“



Foto: privat, Neddermeyer

Über 2,34 Millionen Euro kamen seit 2008 zusammen, die über kompetente Hilfsorganisationen zu 100 Prozent in Projekte in Afrika, Asien und Lateinamerika fließen.

Während andere karitative Organisationen in der Adventszeit um Spenden bitten, nutzt die „Aktion Z – Altgold für die Dritte Welt“ diese Zeit, um ihr Füllhorn auszuschütten. Über 2,34 Millionen Euro kamen seit 2008 zusammen – eine beachtliche Spendensumme, die über kompetente Hilfsorganisationen wie „Ärzte für die Dritte Welt – German Doctors e. V.“, Frankfurt a. M., „Hilfe zur Selbsthilfe Dritte Welt e. V.“, Dossenheim, und „Don Bosco JUGEND DRITTE WELT e. V.“, Bonn, zu 100 Prozent in Projekte in Afrika, Asien und Lateinamerika fließt.

Verwendet werden die Gelder beispielsweise für Gesundheitszentren für Slumbewohner, für Armenapotheken, für medizinische Hilfe für Straßenkinder, für die

Ausstattung von Behindertenwerkstätten, für Tsunami-Wiederaufbaumaßnahmen und für Bildungsprogramme. Und natürlich auch für die zahnärztliche Versorgung in benachteiligten Gebieten – schließlich ist die „Aktion Z“ eine gemeinsame Aktion engagierter Zahnärzte und ihrer Patienten. Vor fast 25 Jahren gegründet, wurde aus einer kleinen Keimzelle von informierten und in der Dritten Welt engagierten nordbadischen Zahnärzten die heute deutschlandweit bekannte „Aktion Z“, hinter der die Zahnärzteschaft Baden-Württemberg und die Zahnärzteschaft Nordrhein stehen.

„Aktion Z“ steht für Zuwendung

Der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein ist es auch zu verdanken, dass Wolfgang Overath, Fußballweltmeister von 1974 und bis November 2011 Präsident des 1. FC Köln, die Schirmherrschaft übernommen hat. Er trägt seit 2007 das Engagement der Zahnärzte und ihrer Pati-

enten für die „Aktion Z“ in die Öffentlichkeit und sorgt für zahlreiche Impulse, damit noch mehr Patienten Zahngold für die gute Sache spenden.

Wunschzettel einmal anders

Wie diese „gute Sache“ im Einzelnen aussehen kann, erläuterte bei der Pressekonferenz am 1. Dezember 2011 in Stuttgart Christian Osterhaus, Geschäftsführer von „Don Bosco Jugend Dritte Welt“. Er kann sich wie die beiden anderen Organisationen über 780 000 Euro für die Arbeit seines Vereins freuen – und den geplanten Aktionsradius sogar noch etwas ausweiten. Sein Bericht über geplante Projekte reicht von der Einrichtung einer Schulspeisung in Burundi über den Kauf eines Ambulanzwagens im indischen Karnataka und Aids-Präventionsprogrammen in Kapstadt bis zu Medikamenten für Armenapotheken im Südsudan.

Auch der Vorstand von „Ärzte für die Dritte Welt – German Doctors e. V.“ hat einen Wunschzettel der etwas anderen Art aufgestellt, der in Indien, Kenia, Bangladesch, auf den Philippinen, in Nicaragua und Sierra Leone Arztprojekte unterstützen soll. Slum-Ambulanzen, Tuberkulose- und Impfprogramme, die Arbeit mit HIV-Infizierten und Aidskranken, rollende Kliniken, Hygienemaßnahmen und Ernährungsprogramme sollen von den Spenden aus deutschen Zahnarztpraxen profitieren. Aber auch Erziehungsprojekte und einkommensschaffende Maßnahmen sowie Kleinkredite gehören zu den projektnahen Ergänzungsprogrammen, die unter der Ägide von „Ärzte für die Dritte Welt – German Doctors e. V.“ in vielen benachteiligten Ländern Hilfe zur Selbsthilfe leisten.

Hilfe zur Selbsthilfe

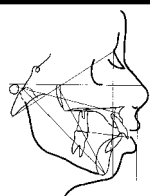
Diese Form der Hilfe ist auch für Helmut Merkel, Vorsitzender des Vorstandes „Hilfe zur Selbsthilfe Dritte Welt“ e. V. Programm, denn der 1979 gegründete Verein mit seinen rund 1 000 Mitgliedern engagierte sich in vielen Gesundheitsprogrammen und bei der beruflichen Ausbildung von bedürftigen Jugendlichen in Indien, Pakistan, Indonesien, Haiti, dem Sudan, Burundi, Simbabwe und Namibia. Auch die ums Überleben kämpfenden Yanomami-Indianer im Regenwald Venezuelas unterstützt der Dossenheimer Verein mit drei Krankenstationen.

Johannes Clausen



Dr. Wolfgang Schnickmann ist der Beauftragte der „Aktion Z“ der Zahnärztekammer Nordrhein und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein.

– Anzeige –



USA
MEXICO
SPAIN
GERMANY
CANADA

International Straight Wire and Orthopedic Seminars GmbH & Co. KG

We Create Beautiful Smiles

Advanced Orthodontics

“Straight Wire Technik”



Prof.
Bernardo H. Garcia

Kursserie über Kieferorthopädie und die Straight-Wire-Technik

Profitieren Sie von der 30 jährigen Erfahrung von Prof. Bernardo H. Garcia.

“**Treat the face and not only the teeth**” unter diesem Motto vermittelt der international referierende Garcia ein praxisnah gestaltetes und eigens für Zahnärzte entwickeltes Konzept mit minimalen Extraktionsraten bei maximalem Langzeiterfolg.

Veranstaltungsort: Hampshire Golfhotel Ahaus-Alstätte www.hampshire-hotels.de

Preise/Session: 695,- Freitag und Samstag, pro Teilnehmer
495,- Freitag und Samstag für Assistenten (mit Nachweis) und Helferinnen, pro Teilnehmer
275,- Sonntag Study Club (Fallbesprechungen), pro Teilnehmer

25 % Rabatt für Kurswiederholer, ausgenommen Sonntags

Preise inkl. Verpflegung zzgl. MwSt.

Die Kursserie wird simultan übersetzt.

Fortbildungspunkte
8
pro Tag

Session I:
16.03. - 18.03.2012

Die Kursserie von Prof. Garcia zeichnet sich aus durch die einzigartige Kombination von modernster funktioneller Therapie und Straight Wire Technik. Sein verständliches Diagnosesystem ermöglicht eine deutliche skelettale und dentale Klassifizierung und verbindet logisch Befund und Therapie.

Session II:
15.06. - 17.06.2012

Die skelettale Therapie findet ihren Schwerpunkt in der Gaumennahterweiterung mittels Bonded Hyrax nach McNamara (KI I, II und III), Twin Block nach Clark (KI II) und Kombination Hyrax/Gesichtsmaske nach Prof. Garcia (KI III). Wachstumsbestimmung mittels der zervikalen Vertebrae nach Prof. Dr. Tiziano Baccetti. Die dentale Therapie besteht aus der Straight Wire Technik mit base-torque Brackets, Doppelbogentechnik und Utility Arches, kombiniert mit herausnehmbaren oder festsitzenden Geräten. Die Kursserie beinhaltet Theorie und viele praktische Übungen, außerdem werden kollektiv Behandlungsfälle präsentiert und besprochen.

Session III:
02.11. - 04.11.2012

weitere Infos unter www.isw-kfo.de

Wir sind offizieller Partner von Ortho Organizers in Deutschland und in den Niederlanden.



Informationen und Anmeldung:

International Straight Wire and Orthopedic Seminars
Sieringhoeke Weg 17 • 48455 Bad Bentheim
Tel. 05924/78592-0 • Fax 05924/78592-90 • E-Mail: info@isw-kfo.de

Thailand während der Flut

Wasser im Überfluss, trotzdem Mangel

Der Aufenthalt in Thailand war geplant als Einweihungstour in den Norden des Landes. Auf dem Programm standen zwei Schulen, Anuban Ngao school (CDWS Projekt # 407) in der Provinz Lampang und Sawan Anan Witthaya 2 school (CDWS Projekt # 404) in der Provinz Sawankhaloke Sukhotai, in denen Wasseraufbereitungsanlagen ihrer Bestimmung übergeben werden sollten.

Der Ablauf stand fest, die Übernachtungen waren gebucht, der Fahrer war angeheuert und das Rahmen- und Besichtigungsprogramm mit den örtlichen rotarischen Clubs abgestimmt. Von Pattaya aus sollte die Rundreise starten. Jedoch mündete der Aufenthalt in einer Betrachtung über die Gewalt von Wasser, über die Gefahren bei Überschwemmungen.

Das soziale Projekt CDWS, Clean Drinking Water for Schools, initiiert durch den Rotary Club Bangkok South, sammelt Spenden, um kleine Dorfschulen mit Wasseraufbereitungsanlagen auszustatten. In Thailand bringt der Monsun im August und September Wasser, das in Zisternen, in großen Wasserreservoirs und natürlichen in den Seen gespeichert wird. Da in der übrigen Zeit keine nennenswerten Niederschläge fallen, muss diese Wassermenge für das ganze Jahr reichen.

Angesichts des Monsuns mit seinem Jahrhunderthochwasser, der in diesem Jahr in eine Katastrophe mündet, könnte man der Ansicht sein, dass in Thailand kein Wassermangel herrsche. Denn Wasser steht reichlich zur Verfügung, aber es ist in ländlichen Regionen teilweise kontaminiert und verkeimt, da nicht wie in Europa Wasserwerke die Qualität überwachen und ein Rohrsystem die Bevölkerung mit sicherem Trinkwasser versorgt. Besonders die nördlichen Provinzen haben in der Infrastruktur noch den Stand eines Ent-

wicklungslandes. Obwohl seitens der Zentralregierung Anstrengungen unternommen werden, reichen die Mittel nicht aus, um besonders kleinen Dorfschulen in unwegsamen Gebieten ganzjährig sicheres Trinkwasser zur Verfügung zu stellen.

Projektbeschreibung

Mit einem Umkehr-Osmosefiltersystem produziert die wartungsarme Anlage 200 bis 300 Liter Wasser pro Tag in Trinkqualität. Diese Menge reicht für eine Schule mit 150 Schulkindern. Jede Anlage kostet etwa 2500 Dollar. Auf Vorschlag der örtlichen Rotary Clubs, die auch die Patenschaft für diese Anlagen übernehmen, wird die Bedürftigkeit anhand von Wasserproben festgestellt. Je nach Belastung des Wassers rüstet die Herstellerfirma die Anlage mit den entsprechenden Komponenten aus.

Die Schulen sind in das Projekt eingebunden und müssen Eigenleistungen erbringen. Die Eltern errichten einen Schuppen mit Stromanschluss für die Anlage und tragen Sorge dafür, dass die Wasserzufuhr gesichert ist. Die Schule stellt einen Lehrer/Hausmeister ab, der sich in die Handhabung des Systems einarbeitet und die Routinen der täglichen Wartung durchführt. Der lokale Rotary Club erhält einen entsprechenden Geldbetrag, um fünf Jahre lang die vom Hersteller vorgeschriebenen Wartungsintervalle durchführen zu lassen, um so die Nachhaltigkeit zu sichern.

Der von den nordrheinischen Zahnärzten Dres. Ulrike und Peter Minderjahn aus Stolberg bei Aachen für die Anlage Spendenbetrag – die finanzielle Abwicklung lief reibungslos über das Hilfswerk Deutscher Zahnärzte – erreichte den



Adressaten ohne jegliche Verwaltungs- oder Bearbeitungsgebühr. Zudem stellte die apoBank Düsseldorf keine Transaktionskosten in Rechnung. Der Rotary Club Bangkok South bringt sich über eine hälftige finanzielle Beteiligung in diese Projekte ein.

Die massiven Überflutungen Bangkoks ließen es nicht zu, beim wöchentlichen Lunch den Spendern offiziell zu danken. So überreichte der zuständige Projektleiter den deutschen Zahnärzten eine Urkunde und ernannte sie symbolisch im Auftrage des Rotary Club Bangkok South mit einer Anstecknadel zu „Water-Fellows“. Sie wurden durch den Präsidenten ganz herzlich zum Lunch eingeladen, wann immer der Weg sie wieder nach Bangkok führen wird.

Folgen der Überflutungen

Aus nächster Nähe erlebt man die Überschwemmungen in einer anderen Art, auch wenn man nicht unmittelbar betroffen ist. In Bangkok wurden 17 von 50 Stadtteilen überflutet, die vornehmlich im Norden und zunehmend auch im Westen und Osten des Stadtzentrums liegen. Um den Business District zu

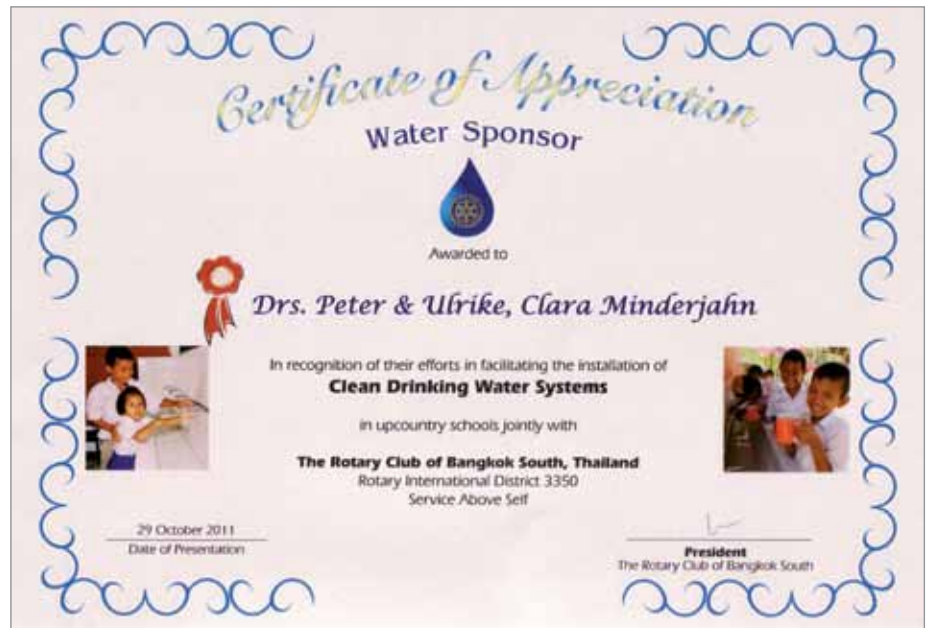


schonen, hat die Stadtverwaltung die Schleusen an den nördlichen Klongs geschlossen gehalten, wodurch sich die Wassermassen einen Umweg suchen und daher langsamer ablaufen. In den vergangenen Jahren wurden viele Entwässerungskanäle, besonders im Westen des Chao Phraya, in Thon Buri, zugeschüttet und als Verkehrsstraßen genutzt.

Das Hochwasser steht seit Wochen in den nördlichen Außenbezirken Bangkoks. Der lokale Flughafen Don Muang kann nicht mehr betrieben werden, die Überflutung hat 1,50 Meter erreicht. Der Campus der Thammasat Universität in Phra Nakhon wird von Wasser bedeckt. Ein Ende der Überschwemmung ist deshalb noch nicht absehbar, da nördlich ein Drittel des Landes untergegangen ist. Nach Einschätzung der zuständigen Stellen wird die Überflutung noch Wochen dauern.

Mittlerweile treten Probleme bei der Versorgung mit Nahrungsmitteln und besonders mit Wasser auf, da 64 Prozent der Trinkwasser produzierenden Betriebe keine Aufbereitung und Abfüllung vornehmen können. Die Versorgung mit dem Notwendigsten stößt zunehmend auf Schwierigkeiten. Die großen Supermarktketten importieren Trinkwasser und Reis aus Malaysia. Auch Hühnereier kommen aus dem Ausland. Ein weiterer Engpass resultiert aus der Tatsache, dass die Banken in den überfluteten Gebieten geschlossen und die ATM nicht befüllt werden bzw. keine Stromversorgung mehr haben. Das Bargeld wird knapp. Die Menschen verkaufen ihren Goldschmuck und ihre persönlichen Goldreserven.

Der Kleinhandel, der die Familien ernährt hat, ist zum Erliegen gekommen. Die Fabrikanlagen in Ayutthaja und in der Provinz Phra Nakhon bieten keine Erwerbsmöglichkeiten mehr. Honda hat die Produktion eingestellt mit Auswirkungen auf die Zulieferer in ganz Asien. Die Zufahrts-



straßen sind überflutet und weggespült. Mit Nachdruck reparieren thailändische Armee und fremde Baufirmen die Trassen.

Bis zum 15. November 2011 bleiben die Schulen geschlossen. Einerseits können die Schulgebäude nur per Boot erreicht werden, andererseits dienen sie als Notunterkünfte. Wer Verwandte im Süden oder Norden hat, hat die Region verlassen. In den Häusern bleiben meist die Männer zurück. Das Mobiliar „wandert“ auf die erste Etage. Die Strom- und teilweise auch die Wasserversorgung funktioniert. Der Froc, zuständig für die Koordination, rechnet damit, dass es noch Wochen dauern werde, bis das Wasser abgeflossen sein wird. Bislang haben 400 Menschen den Tod gefunden. Man beziffert den volkswirtschaftlichen Schaden auf zwölf Milliarden Euro.

Auffallend in den Medien ist die Tatsache, dass die Betroffenen nicht nach dem Staat rufen. In den Kommentaren der Menschen liegt Zuversicht, liegt die Chance, neu beginnen zu können. Mit dem gigantischen Programm „New Thailand“ leitet

die Regierung bereits die Aufbaumaßnahmen ein.

Eine große nationale Hilfswelle durchzieht das Land. Proctor & Gamble gibt Tausende Zahnputzsets an die Betroffenen aus. IKEA spendet 20 Millionen Baht in einen königlichen Hilfsfonds. In den Betrieben werden Geldspenden eingesammelt. Auf der Straße bitten Schulkinder um Spenden für ihre Partnerschulen. In den Supermärkten werden Sachspenden entgegengenommen, die kostenlos in die betroffenen Gebiete transportiert werden.

Zu den Ursachen für die schwerste Flutkatastrophe seit 50 Jahren wird klar Stellung bezogen. Das Abholzen der Wälder, vornehmlich der Teakwälder, führt zum Verlust der Bodenwasserspeicher. Waldflächen wurden großzügig in Industrieflächen verwandelt. Zur Entwässerung dienen Kanäle und Pumpen, die zwar in der Lage sind, Starkregen zu beherrschen, jedoch keinen monatelangen Dauerregen. Das Fazit lautet: Der Mensch mit seiner Technik versagt im Vergleich mit den Regulationsprozessen der Natur.

Dr. Peter Minderjahn

Zahnärztlicher Kinderpass Zahntipp

- ① Fitnesstraining für Ihre Zähne:
Prophylaxe und optimale Zahnpflege
- ② Perfekte Lückenfüller: Zahnersatz
- ③ Schach matt der Karies:
Moderne Füllungstherapien
- ④ Schöne Zähne
- ⑤ Kleine Schraube – große Wirkung: Implantate
- ⑥ Gesundes Zahnfleisch – gesunder Mensch:
Parodontitis
- ⑦ Au Backe: Richtiges Verhalten vor und nach der
Zahntentfernung
- ⑧ Zahnerhaltung durch Wurzelfüllung: Endodontie
- ⑨ Wenn's knackt und knirscht – Kiefergelenk

Die Broschüren werden von der KZV Nordrhein zum Selbstkostenpreis von 27 Cent pro Stück zzgl. einer Versandkostenpauschale von 3,50 Euro abgegeben.



Öffentlichkeitsarbeit
Fax 02 11/96 84-33 2



Hiermit bestelle ich gegen Verrechnung mit meinem KZV-Konto (je Broschüre 0,27 Euro, zzgl. 3,50 Euro Versandpauschale, Mindestmenge je Ausgabe: 20 Stück; aus technischen Gründen bitte nur 10er-Staffelungen!)

Zahnärztlicher Kinderpass Zahntipp

- | | | |
|-------------------|----------------------|-------|
| ① Prophylaxe | <input type="text"/> | Stück |
| ② Zahnersatz | <input type="text"/> | Stück |
| ③ Zahnfüllungen | <input type="text"/> | Stück |
| ④ Schöne Zähne | <input type="text"/> | Stück |
| ⑤ Implantate | <input type="text"/> | Stück |
| ⑥ Parodontitis | <input type="text"/> | Stück |
| ⑦ Zahntentfernung | <input type="text"/> | Stück |
| ⑧ Endodontie | <input type="text"/> | Stück |
| ⑨ Kiefergelenk | <input type="text"/> | Stück |

Praxis:

Adresse:

Abrechnung-Nr.:

Telefon (für Rückfragen):

Datum:

Unterschrift/Stempel

Im Fokus

Bewertungsportale

Besser als soziale Netzwerke und soziales Kapital bei der Zahnarztsuche?

Den richtigen Zahnarzt zu finden, ist ein bisschen so wie das Heiraten seines Partners. Man muss sich verstehen und man muss sich vertrauen. Was aber wird bei einer solch intimen Frage mehr genutzt: das persönlich-soziale Umfeld oder aktuelle Informationstechniken wie z. B. Bewertungsportale im Internet?

In den vergangenen zehn Jahren hat sich im Bereich der medialen Darstellung einer Praxis vieles verändert. Nicht immer zum Positiven, wie ich finde. Von genormten Schildern in einheitlicher Größe ohne jegliche Beleuchtung über mehrfarbige, hochauflösende und leuchtende Internetseiten und Anzeigen können wir jetzt im nächsten Schritt auch noch zu Arztnavigatoren in Form von Internetbewertungsportalen greifen.

Seit dem 3. Mai 2011 haben die AOK, die Barmer GEK, die Bertelsmann Stiftung und der Sozialverband VdK Deutschland ihr Projekt „Weiße Liste“ online gestellt. Patienten können jetzt ihre Ärzte online beurteilen. Dabei handelt es sich nur vordergründig um eine Hilfestellung zur Online-Arztsuche. Es sollte besser als Arztnavigator der beiden genannten Krankenkassen und der Bertelsmann Stiftung bezeichnet werden, und so nennen es die Initiatoren auch inzwischen selbst. Seit September ist diesem Portal zusätzlich noch die Techniker Krankenkasse beigetreten.

Bewertungsportale gibt es sehr viele und für die unterschiedlichsten Bereiche: für Einkäufe bei Amazon oder eBay, für Hotels und für die Eigenschaften von Elektrogeräten. Braucht man jetzt auch noch Portale für ein individuelles und persönliches Vertrauensverhältnis zwischen zwei Menschen? Ich denke nein, denn Bewertungsportale haben alle die gleichen Mängel und viele systemimmanente Fehler.

Es liegt in der Natur des Menschen, seine negativen Erfahrungen seinem Umfeld mitzuteilen. Dies ist ein angeborener Schutzinstinkt und hilft anderen dabei, nicht die gleichen Fehler zu machen. In der Steinzeit

war das überlebenswichtig. Über Positives, was einem widerfahren ist, spricht man seltener. Es liegt deshalb also auch in der Natur von Bewertungsportalen, dass man eher die negativen Bewertungen findet.



Foto: fotolia

Unsere Patienten suchen doch aber einen guten Arzt und keinen schlechten, oder? Da man positive Bewertungen sogar bei speziellen Firmen kaufen kann und auch damit rechnen muss, dass sich Konkurrenten in solchen Portalen gegenseitig verunglimpfen, steht die Aussagekraft der Bewertungen sehr infrage. Aktuell hat das Oberlandesgericht Hamm in seinem Urteil (Az.: I-3 U196/10) das Recht auf Anonymität in Bewertungsportalen über das Recht eines klagenden Psychotherapeuten auf Nennung des Namen seines Kritikers gestellt. Geklagt hatte der Kollege gegen eine negative Bewertung, durch die er sich verunglimpft sah, und forderte die Löschung jener Bewertung und Nennung des Bewertenden, um Schadensersatzklage führen zu können. Die Richter urteilten, der Psychotherapeut habe das anonyme Werturteil zu akzeptieren. Wichtig dabei schien, dass nur die berufliche Tätigkeit des Kollegen betroffen war und die Privatsphäre nicht verletzt wurde.

Wehren können sich Betroffene also nur noch dadurch, dass sie sich aktiv aus der Bewertungsliste bei der „Stiftung Gesundheit“ (www.arzt-auskunft.de), die nach eigenen Angaben, „Inhalte und Bewertungssysteme für zehn bis 15 Portale liefert“, löschen lassen. In der „West-

deutschen Allgemeinen Zeitung“ vom 3. September 2011 erklärte die Stiftung zum Bewertungsportal: „Ausgenommen sind nur sogenannte ‚Verweigerer‘, die das Benennen im Internet oder CallCenter ausdrücklich untersagt haben sowie zum Beispiel strafrechtlich auffällige oder verfolgte Ärzte.“

Tröstlich ist der Aufsatz des Instituts der Deutschen Zahnärzte „Soziale Netzwerke und soziales Kapital bei der Zahnarztsuche“ (IDZ Informationen 3/11) vom 23. September 2011. Dort heißt es: „Die Ergebnisse dieser Studie zeigen, dass das Internet nur eine relativ geringe Verwendung findet.“ Selbst in der internetaffinen jüngeren Gruppe liege man mit unter zehn Prozent auf vergleichsweise niedrigem Niveau. „Etwa drei Viertel der Befragten nutzten Ehepartner, Verwandte oder Freunde anstelle von Bekannten. Diese starken Beziehungen sind überwiegend Mitglieder der Familie“. Damit werden bei der Zahnarztsuche vorwiegend sogar sehr enge Beziehungen genutzt. Die Bedeutung von sozialen Netzwerken für den Aufbau eines vertrauensvollen Zahnarzt-Patientenverhältnisses wird in diesem Aufsatz augenfällig.

Also keine Angst vor Bewertungsportalen! Die ehrliche Information zur Qualität des Zahnarztes wird offensichtlich von unseren Patienten bei Freunden, Kollegen, Familie oder den Nachbarn abgerufen. Man muss halt nur fragen. Eines ist aber immens wichtig, nämlich dass jeder von uns seine Patienten darüber informiert, dass solche Portale keinerlei Hilfestellung bei der Arztsuche bieten und fehlleitend sind.

Dr. Thomas Heil

– Anzeige –

Studienplatz Medizin und Zahnmedizin

Studienberatung und NC-Seminare. Unser Ziel: Ohne ZVS schnell ins Studium (Medizin, Zahnmedizin, Tiermedizin, Biologie, Psychologie). Vorbereitung für Medizintest und Auswahlgespräche.

Info und Anmeldung: **Verein der NC-Studenten e. V. (VNC)**
Argelanderstraße 50 • 53115 Bonn
Telefon (02 28) 21 53 04 • Fax 21 59 00

Bezirksstelle Aachen

75 Jahre

Dr. Hans-Joachim Peil
Erkelenz, * 10. 2. 1937

82 Jahre

Dr. Erwin Vinkeloe
Aachen, * 23. 1. 1930

83 Jahre

ZA Orhan Samir
Aachen, * 29. 1. 1929

85 Jahre

Dr. Irene Portscheller
Aldorf, * 28. 1. 1927

Bezirksstelle Düsseldorf

50 Jahre

Dr.-medic stom. (RO)
Helmut Dieckmann
Jüchen, * 5. 2. 1962

70 Jahre

Dr. Jürgen Dapprich
Düsseldorf, * 18. 1. 1942

Dr. Manfred Neuser
Korschenbroich, * 21. 1. 1942

ZÄ Karhan Gürkan
Düsseldorf, * 24. 1. 1942

Dr. Rainer Blaich
Düsseldorf, * 5. 2. 1942

75 Jahre

Dr. Ingrid Engelhardt
Meerbusch, * 17. 1. 1937

Prof. Dr. Dr. Heribert Koch
Mönchengladbach, * 7. 2. 1937

82 Jahre

ZA Ludwig Kenzler
Hilden, * 30. 1. 1930

83 Jahre

ZA Heinz Steffen
Düsseldorf, * 31. 1. 1929

87 Jahre

Dr. Gertrud Hocken-Krieger
Düsseldorf, * 14. 2. 1925

88 Jahre

ZA Andreas Loewe
Monheim, * 27. 1. 1924

92 Jahre

Dr. Karl Hillen
Düsseldorf, * 23. 1. 1920

101 Jahre

Dr. Heinz Dröbler
Kaarst, * 15. 2. 1911

Bezirksstelle Duisburg

50 Jahre

ZA Balkan Nuri Sert
Oberhausen, * 19. 1. 1962

Dr. (H) Aranka Adam
Mülheim, * 6. 2. 1962

Dr. Christiane Kahlmeier
Mülheim, * 14. 2. 1962

60 Jahre

ZA Khue Do-Quang
Wesel, * 11. 2. 1952

70 Jahre

Dr. Sabine Schulze-Rautenberg
Duisburg, * 19. 1. 1942

Bezirksstelle Essen

50 Jahre

Dr. Peter Hentschel
Essen, * 16. 1. 1962

65 Jahre

Dr. Felizitas Kitschenberg
Essen, * 14. 2. 1947

80 Jahre

ZA Karl Heinz Elsenheimer
Essen, * 8. 2. 1932

83 Jahre

ZÄ Erika Schneble
Essen, * 23. 1. 1929

Bezirksstelle Köln

50 Jahre

Dr. Wolf-Dietrich Stoth
Wermelskirchen, * 16. 1. 1962

ZA Martin Hundt
Bergisch Gladbach,
* 20. 1. 1962

ZÄ Ulrike Hassels
Köln, * 25. 1. 1962

ZA Siawash Pedrood
Bonn, * 25. 1. 1962



Wir gratulieren

Dr. Georg Josef Arnoldy
Köln, * 26. 1. 1962

ZÄ Daria Dombrowsky
Köln, * 30. 1. 1962

Dr. Karl Runge
Köln, * 2. 2. 1962

ZA Ludwig Eisermann
Köln, * 9. 2. 1962

ZÄ Yvonne Kilanowski
Köln, * 11. 2. 1962

Dr. Jürgen Schmitz, MSc
Frechen, * 12. 2. 1962

Dr. Gerald Struck
Bergisch Gladbach,
* 15. 2. 1962

60 Jahre

Dr.-medic stom. (R)
Monika Olthen
Köln, * 17. 1. 1952

Dr. Friederike Bischoff
Kall, * 23. 1. 1952

Dr.-medic stom. (R)
Adriane Barabassy
Frechen, * 30. 1. 1952

Dr. Wolfgang Hanowski
Nümbrecht, * 3. 2. 1952

65 Jahre

ZA Bernd Jordan
Köln, * 4. 2. 1947

ZA Lothar Theisen
Köln, * 5. 2. 1947

Dr. Annette Hellenthal
Bonn, * 9. 2. 1947

70 Jahre

Dr.-medic stom. (RO)
Valentina-Vioara Loch
Kürten, * 16. 1. 1942

Dr. Dr. Dietrich Padberg
Euskirchen, * 19. 1. 1942

ZA Hartwig Hausemann
Bad Honnef, * 12. 2. 1942

Dr. Barbara Voigt
Wermelskirchen, * 13. 2. 1942

80 Jahre

ZÄ Ruth Pitsch
Bad Honnef, * 2. 2. 1932

82 Jahre

Dr. Egon Kurtz
Köln, * 21. 1. 1930

83 Jahre

Dr. Brunhild Weichert
Medizinaldirektorin a. D.
Leverkusen, * 4. 2. 1929

84 Jahre

Dr. Wolfgang Seeliger
Köln, * 9. 2. 1928

85 Jahre

ZA Willibald Schleimer
Wesseling, * 20. 1. 1927
ZA Alfred Güntner
Bergisch Gladbach, * 2. 2. 1927

86 Jahre

ZA Richard Kauling
Marienheide, * 31.1. 1926

87 Jahre

Dr. Georg Iwanitza
Köln, * 28. 1. 1925
Ph Dr./Univ. Brünn MUDr./
Univ. Brünn Hubert Sipka
Bonn, * 29. 1. 1925

ZA Paul-Günther Brückmann
Leverkusen, * 3. 2. 1925

90 Jahre

Dr. Johannes Kurt Thissen
Troisdorf, * 14. 2. 1922

91 Jahre

Dr. Günther Popp
Generalarzt a. D.
Köln, * 31.1. 1921

Bezirksstelle Krefeld

50 Jahre

Dr. Jörg Schübel
Viersen, * 29. 1. 1962
ZÄ Christiane Arnolds
Mönchengladbach, * 15. 2. 1962

60 Jahre

ZA Wolfgang Scharfe
Schwalmtal, * 1. 2. 1952

82 Jahre

Dr. Dieter Gerd Sittel
Mönchengladbach, * 12. 2. 1930

84 Jahre

ZA Walter Pegels
Kempfen, * 2. 2. 1928

86 Jahre

Dr. Otto Halbach
Kevelaer, * 24. 1. 1926

87 Jahre

Dr. Margret Nelles
Niederkrüchten, * 18. 1. 1925

88 Jahre

ZA Walter Bahlke
Kleve, * 2. 2. 1924
ZA Helmut Heimann
Neukirchen-Vluyn, * 5. 2. 1924

91 Jahre

ZA Günter Wansleben
Willich, * 17. 1. 1921

99 Jahre

Dr. Suse Hessel
Mönchengladbach, * 22. 1. 1913

Bezirksstelle Bergisch-Land

50 Jahre

Dr. Usamah Demeisi
Wuppertal, * 20. 1. 1962

70 Jahre

Dr. Peter Kind
Remscheid, * 19. 1. 1942

82 Jahre

Dr. Zeno Seidel
Wuppertal, * 19. 1. 1930
Dr. Hanneliese von der Thüsen
Wuppertal, * 23. 1. 1930

Dr. Anneliese Schlesinger
Wuppertal, * 27. 1. 1930

85 Jahre

ZA Paul-Friedrich Rahm
Solingen, * 1. 2. 1927

87 Jahre

ZA Kurt Jüntgen
Solingen, * 5. 2. 1925

89 Jahre

Dr. Ingeburg Dahm
Wuppertal, * 4. 2. 1923

90 Jahre

Dr. Hanshermann Otto
Wuppertal, * 22. 1. 1922

91 Jahre

Dr. Eugen Paul Freidhof
Remscheid, * 3. 2. 1921

Wir trauern

Bezirksstelle Düsseldorf

Dr. Erich Miller
Düsseldorf, * 27. 3. 1936
† 21. 11. 2011

Dr. Dr. agr. Helmut Althoff
Ratingen, * 3. 11. 1923
† 23. 11. 2011

Bezirksstelle Duisburg

Dr. Bruno M. Egen
Duisburg, * 26. 9. 1957
† 16. 11. 2011

ZA Benno Gromzig
Mülheim, * 6. 2. 1929
† 18. 11. 2011

Dr. Wilhelm Passing
Dinslaken, * 27. 8. 1921
† 21. 10. 2011

Bezirksstelle Essen

Dr. Heinz Weißler
Essen, * 21. 12. 1921
† 15. 9. 2011

Bezirksstelle Köln

Dr. Klaus Küppers
Erfstadt, * 2. 12. 1938
† 15. 11. 2011

Dr. Hubertus Przybilla
Köln, * 4. 12. 1925
† 2. 12. 2011

Bezirksstelle Bergisch-Land

ZA Kurt Junker
Wuppertal, * 18. 9. 1913
† 29. 11. 2011

Rudolf Henke

Neuer Präsident der Ärztekammer Nordrhein

Die Ärztekammer Nordrhein (ÄKNo) hat einen neuen Präsidenten: Rudolf Henke (57), Facharzt für Innere Medizin aus Aachen, tritt die Nachfolge von Prof. Dr. med. Dr. h. c. Jörg-Dietrich Hoppe, der am 7. November 2011 im Alter von 71 Jahren nach längerer Krankheit verstorben war. Henke wurde bei der Kammerversammlung mit 66 Stimmen in das Amt gewählt.

Rudolf Henke ist seit 1988 Vorstandsmitglied der Ärztekammer Nordrhein und seit 1991 1. Vorsitzender des Marburger Bundes (MB) – Landesverband Nordrhein-Westfalen/Rheinland-Pfalz. 1995 wurde er zum Vorstandsmitglied der Bundesärztekammer, vor vier Jahren zum 1. Vorsitzenden des MB-Bundesverbandes gewählt. Seit zwei Jahren ist er außerdem CDU-Mitglied des Deutschen Bundestages in den Ausschüssen für Gesundheit sowie für



Rudolf Henke

Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung.

Seine Arbeit im Bundestag, sagte Rudolf Henke der „Ärzte Zeitung“, biete ihm die Chance, auf politischer Ebene für Belange der Ärzteschaft und der Gesundheitsversorgung einzutreten: „Mehrheiten kommen dadurch zustande, dass man beharrlich argumentiert.“ Sein Amt als Landesvorsitzender des MB in Nordrhein-Westfalen will er aber jetzt abgeben.

Ihm sei bewusst, dass er in große Fußstapfen treten wolle, sagte Rudolf Henke der „Ärzte Zeitung“ weiter: „Ich weiß, dass ich es nicht so kann wie Jörg-Dietrich Hoppe, aber ich habe bei ihm gelernt.“ Ein wichtiges Thema für den neuen Kammerpräsidenten ist die Verteidigung der Freiberuflichkeit des ärztlichen Berufes.

Nina Wendt



Heinrich Heine
HEINRICH HEINE
UNIVERSITÄT DÜSSELDORF

Okklusionsschientherapie – State of the art

Veranstaltung der Alumni und Freunde der
Westdeutschen Kieferklinik e. V.

Freitag, 13. Januar 2012

15.00 bis 17.00 Uhr

(mit anschließendem Imbiss)

Heinrich-Heine-Universität, Düsseldorf

Westdeutsche Kieferklinik

Hörsaal der ZMK/Orthopädie

(Gebäude 18.13, 2. Etage)

Referent: Prof. Dr. Karl-Heinz Utz, Universität Bonn

Teilnehmergebühr:

Vereinsmitglieder und Studierende der Zahnmedizin
kostenfrei, Nichtmitglieder 40 Euro

2 Fortbildungspunkte

Anmeldung: www.alumni-wkk.de

Auskunft: Dr. Thorsten Blauhut

Tel. 0211/81-18565

Solidargemeinschaft Düsseldorfer Zahnärzte e. V.

Teamkurs Praxisnachmittag Parodontologie

Mittwoch, den 9. Februar 2012

Referent: Prof. Dr. Rainer Buchmann, Düsseldorf

Thema: Praxiskonzept Parodontologie und Implantologie

Ort: Alter Bahnhof Oberkassel, Belsenplatz 2,
40545 Düsseldorf

Kosten:

Team (1 ZA, 1 DH/ZFA): 119 Euro, 1 ZA: 79 Euro

1 ZFA/DH: 49 Euro (Rabatt für SDZ-Mitglieder!)

Obligatorisch: Mittagessen auf eigene Rechnung (statt
Raummiete!)

Ablauf: 14.00 Uhr s. t. Mittagessen,
15.00 bis 19.00 Uhr Vortrag

Verbindliche Anmeldung: rainer_buchmann@yahoo.de
Vermerk „SDZ Kurs 9.2.“ + Namen Praxis und Teilnehmer

Überweisung: 14 Tage nach Anmeldung (Kto.-Nr. wird
mitgeteilt)

Evaluation: Diskussion (4 Fortbildungspunkte)

Weitere Informationen unter www.sdz-duesseldorf.de

Dr. Godehard Fleiter (im Auftrag des Vorstands der SDZ)

Inhalationssedierung mit Lachgas

Erinnerungen eines 90-jährigen „Altkollegen“

Beim Studium des wissenschaftlichen Artikels der jungen Kollegin Dr. Barbara Kessler (s. RZB 10/2011, S. 567ff. – Lachgasanwendung in der Zahnmedizin) kamen Erinnerungen auf an die Anfänge meiner eigenen zahnärztlichen Tätigkeit und den damaligen Einsatz von Lachgas.

Nur wenige ältere Kollegen wissen noch, unter welchen Umständen man in den ersten Nachkriegsjahren inmitten von Trümmerflächen zahlreicher zerbombter Straßenzüge Räume fand für ein kleines Warte- und Behandlungszimmer, mit unverputztem Mauerwerk der Hausfront und des Treppenhauses sowie rohen Betontreppen – und das unter Abgabe eines verlorenen Baukostenzuschusses. Trotzdem lag darin eine erholende Umstellung von der primitiven Behandlung mit Treibbohrmaschine während der eineinhalbjährigen Gefangenschaft jetzt auf Ölpumpstuhl.

Geld hatte damals bei z. B. Kosten von zehn Mark für eine Zigarette kaum einen „Wert“. (Ich war damals zum Glück Nichtraucher und bin es auch bis heute noch!) Der Schwarzmarkt blühte



Die phlegmatisch wirkende Patientin schlug sich unerwartet während der Behandlung mit lautem freudigem „Kapaafisch“ immer wieder auf ihre fülligen Schenkel, worauf auch bei uns lachgasähnliche Symptome auftraten.



Der Patient auf dem Foto stieß keineswegs hektische Schmerzlaute aus, sondern heftige Lachkrämpfe und konnte nur mit „brachialer Gewalt“ sediert werden.“

Fotos: Grimmeisen, foto1a

und nur mit „Kompensation“ wie u. a. Tiefziehblechen gelang der Erwerb einer Einheit mit Doriot-Gestänge und Ölpumpstuhl. Die Siemens Röntgen-Kugel und der Baisch Schrank kamen erst etliche Zeit später über ratenweise Finanzierung mit Wechseln hinzu.

Das Lachgasgerät rechts im Bild konnte ich erwerben durch Lieferung von 50 Kilogramm Kupferleitungen, die ich aus den Trümmern ausgegraben hatte. So verzichtete ich auf die in manchen Praxen übliche, aber riskante, mittels Chloräthyl getränkter Gazemaske.

Etliche Kollegen schickten mir damals Patienten zur Behandlung mit

Lachgas. Honorar gleich NULL, da ich erst nach langem Kampf achteinhalb Jahre später die Zulassung zu den RVO-Kassen erhielt, denn so waren die Verhältnisse damals. Und so musste ich schließlich auf das Lachgas-Gerät verzichten.

Aber zwei Fälle möchte ich noch erwähnen, die von der gewünschten Sedierung deutlich abwichen: Bei einem Patienten stellten sich durch das Lachgas heftige Lachkrämpfe ein und er konnte nur mit „brachialer Gewalt“ sediert werden“. In einem anderen Fall führte die Behandlung einer korpulenten, phlegmatisch wirkenden Patientin, die sich unerwartet während der Behandlung immer wieder mit lautem freudigem „Kapaafisch“ auf ihre fülligen Schenkel schlug, auch bei uns zu lachgasähnlichen Symptomen.

Dr. Franz Josef Grimmeisen



Im historischen Behandlungszimmer eine Einheit mit Doriot-Gestänge und Ölpumpstuhl, Siemens Röntgen-Kugel und Baisch Schrank

Ich mach' mir die Welt widdewidde wie sie mir gefällt

Astrid Lindgren vor zehn Jahren gestorben

Viele von Astrid Lindgrens Büchern zählen zu den Klassikern der Kinderliteratur. Sie wurden in mehr als 70 Sprachen übersetzt und erscheinen in über 90 Ländern. So kennen Millionen von Kindern und Erwachsenen weltweit die Lindgren-Bücher mit ihren unverwechselbaren Hauptfiguren. Seit 1945, als ihr bekanntestes Buch „Pippi Langstrumpf“ erschien, ließen sich in aller Welt Große und Kleine von ihren Geschichten begeistern.

Astrid Lindgren (*14. November 1907 bei Vimmerby als Astrid Anna Emilia Ericson; † 28. Januar 2002 in Stockholm) ist auch in Deutschland erfolgreich wie kaum ein anderer Kinder- und Jugendbuchautor. Sie ist nicht nur die geistige Mutter von Pippi Langstrumpf, auch Michel aus Lönneberga, Ronja Räubertochter, Madita, Mio, die Brüder Löwenherz, Kalle Blom-



Pippi Langstrumpf ist ein Mädchen, das stark, verwegen, ungehemmt, lustig, rebellisch und unbeeindruckt von Autoritäten ist.



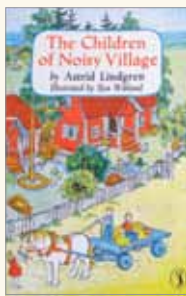
Astrid Lindgren (1907 – 2002): „Es ist gefährlich, zulange zu schweigen. Die Zunge verwelkt, wenn man sie nicht gebraucht.“

quist und viele andere Figuren entstammen ihrer Fantasie. Mit ihren Geschichten zog und zieht sie Kinder wie Erwachsene in ihren Bann: Einmal wie Pippi am Kron-

leuchter hängend hin und her schaukeln oder Streiche spielen wie Michel – in ihren Erzählungen findet man sich gerne wieder und kann einfach Kind sein.

Lotta aus der Krachmacherstraße beim Zahnarzt

Waffeln essen ist für Lotta das Größte. Aber sie weigert sich standhaft, Hustenmedizin zu schlucken. Und auch beim Zahnarzt mogelt sie: ... nach einer Weile ging die Tür auf, und Lotta kam heraus. Na, bist du nun tapfer gewesen? sagte Mama. „Doch, ja“ sagte Lotta. „Was hat der Zahnarzt gemacht?“ fragte Mama. „Er hat einen Zahn gezogen“, sagte Lotta. „Und du hast nicht geschrien? Oh, bist du aber tapfer“ sagte Mama. „Nöö, ich habe nicht geschrien“ sagte Lotta. „Du bist wirklich ein tapferes Mädchen!“ sagte Mama. „Hier hast du dein Geldstück.“ Lotta nahm das Geld und steckte es in die Tasche und machte ein zufriedenes Gesicht. „Kann ich mal



sehen, ob es blutet?“ sagte ich. Lotta sperrte den Mund auf, aber ich konnte nicht sehen, dass ihr ein Zahn fehlte. „Er hat ja gar keinen Zahn gezogen“, sagte ich. „Dooch ... bei Jonas“, sagte Lotta.

Michel aus Lönneberga zieht einen Zahn

Die kleine Ida hat fürchterliche Zahnschmerzen. Der Zahn ist mittlerweile vereitert und muss gezogen werden. Da die Familie weit entfernt von einem Zahnarzt wohnt, beschließt man, den Backenzahn zuhause zu ziehen. Da kommt Michel auf die Idee, den Zahn mit einem Faden an den Türgriff zu binden und dann mit einem großen Schwung die Türe zu schließen. Doch der Zahn



widersteht. Daraufhin startet der Vater einen Versuch mit dem Pferdekarren, der wiederum misslingt. Außer, dass Ida von dem Pferdekarren fällt. Am Ende gelingt es dann doch, Ida von dem schmerzenden Backenzahn zu befreien.

Pippi Langstrumpf putzt sich nie die Zähne

Pippilotta Viktualia Rollgardina Schockominka Efraimstochter Langstrumpf ist die bekannteste Kinderbuch-Heldin der Welt. Pippi Langstrumpf ist das stärkste Mädchen der Welt und lebt in der Villa Kunterbunt ganz alleine. Denn ihre Mutter ist im Himmel und ihr Vater ein in der Südsee verschollener Piratenkapitän. Weil sie keine Eltern hat, braucht sie sich nie die Zähne zu putzen.



Lindgrens Bücher lösen in regelmäßigen Abständen kontroverse Debatten zwischen Kinderbuchexperten, Literaturforschern, Kulturwissenschaftlern und gewöhnlichen Bloggern aus. Dabei entfachen sich die Debatten nicht zuletzt an der ungezügelter Pippi Langstrumpf. Außerdem hat sie sich als eine der ersten Kinderbuchautoren in ihrem Abenteuerroman „Die Brüder Löwenherz“ des Themas Tod angenommen und dafür Kritik von zwei Seiten erhalten. Einerseits gab es Meinungen, dass das Thema zu ernst sei, um in Kinderbüchern beschrieben zu werden. Andererseits wurde kritisiert, dass der Tod verharmlost werde, weil die Brüder sich ihrer Schwierigkeiten durch einen Sprung in den Tod entziehen können.

Lindgrens Antwort darauf, was man Kindern beim Lesen zumuten könnte: „Man sollte ihnen nicht vorenthalten, womit sie im realen Leben konfrontiert werden, finde ich. Im Übrigen möchten Kinder angerührt werden und über das weinen, was sie lesen. Das geht schnell wieder vorbei. (...) Übrigens bin ich der Mei-



Ihre Kindheit hat Astrid Lindgren (M.) stets als besonders glücklich beschrieben: „Gunnar, Astrid, Stina und Ingegerd, so hießen die Ericssonskinder auf Näs. Es war schön, dort Kind zu sein, und schön, Kind von Samuel August und Hanna zu sein. Warum war es schön? Darüber habe ich oft nachgedacht, und ich glaube, ich weiß es. Zweierlei hatten wir, das unsere Kindheit zu dem gemacht hat, was sie gewesen ist – Geborgenheit und Freiheit.“

nung, dass Kinder in gewisser Weise selber die Bücher zensieren, die sie lesen. Sie sehen mit inneren Augen die Szenen gerade so, wie sie in der Lage sind, sie

zu erfassen. Das Tragische wird niemals allzu tragisch, das Schreckliche nie allzu schrecklich.“

Nadja Ebner

Trouble-Shooting bei prothetischen Problemen

Haben Sie Lust auf einen kollegialen Austausch bei prothetischen Problemfällen?



Die Klinik für Zahnärztliche Prothetik, Uniklinikum Aachen bietet für alle niedergelassenen Kollegen ein prothetisches Kolloquium an, in dem die Teilnehmer komplexe Fälle vorstellen und mit dem Klinikdirektor Prof. Dr. Stefan Wolfart diskutieren können.

Bringen Sie Modelle, Befunde, Röntgenaufnahmen und evtl. Fotos mit und los geht's. Das ganze Team der Aachener Prothetik freut sich auf Sie und den gemeinsamen fachlichen Austausch!

Termine: 12. Januar, 19. April, 5. Juli und 11. Oktober 2012 • ab 19 Uhr

Veranstaltungsort: Universitätsklinikum Aachen • Pauwelsstraße 30 • 52074 Aachen

Seminarraum Etage 3, Flur C (zwischen Aufzug C2 und C3), Zimmer 11

Das Kolloquium ist natürlich kostenfrei.

Kleines Museum mit feinen Exponaten

Leder- und Gerbermuseum Mülheim an der Ruhr



Die Spannweite der Produkte reicht von Sätteln und anderen Gebrauchsgegenständen bis zu Modeartikeln, Kunsthandwerk und Kunst, die der Exponate von alten Werkzeugen bis zu einer Pickelhaube aus dem ersten Weltkrieg.



Fotos: Neddermeyer, Leder- und Gerbermuseum, folia

Industrie- und Technikgeschichte sowie Modeartikel und Zeugnisse kunstvollen Handwerks, dieses breite Spektrum deckt das Leder- und Gerbermuseum in Mülheim an der Ruhr in der ehemaligen Saarner Lederfabrik Abel ab.

Googelt man „Mülheim Lederfabrik“, findet man heute nur noch zwei Produktionsstätten, an denen Leder gegerbt und verarbeitet wird: die Lederfabrik Hammann an der Hansastrasse und die (ehemalige) Lederfabrik Lindgens. Bis 1994 ein reines Familienunternehmen, ist letztere heute Teil eines großen Konzerns und stellt ausschließlich Leder für die Automobilindustrie her. Warum das „Leder- und Gerbermuseum“ dennoch fast gegenüber an der Düsseldorfster Straße und ausgerechnet in der Stadt an der Ruhr einen äußerst passenden Platz einnimmt, erschließt sich rasch, wenn man das Fabrikgebäude betritt, das 1864/1880 für die einst bedeutende Lederfabrik Abel errichtet wurde.

Auf dem Boden hinter dem Museumseingang zeigt eine große Übersichtskarte, wo in Mülheim überall Leder hergestellt wurde, das mit über 50 Standorten um 1920 Lederstadt Nummer eins in ganz Deutschland war. An der Grenze von Saar und Broich links der Ruhr bildete sich ab der Mitte des 19. Jahrhunderts der Kern der Mülheimer Lederindustrie. Dicht an

dicht entstanden weitere Fabriken in unmittelbarer Nähe des Museums. Die Wurzeln reichen aber noch weiter – mehr als 350 Jahre – zurück. Am 19. März 1639 legte Graf Wilhelm Wirich von Daun-Falkenstein als Herr der Herrschaft Broich mit der Einrichtung einer Schuhmacher- und Löherzunft in Mülheim den Grundstein einer Erfolgsgeschichte, die erst in den achtziger Jahren des vergangenen 20. Jahrhunderts endete.

Die vorindustriellen Gerbereien wurden nicht direkt an der Ruhr erbaut, denn am Ufer war die Hochwassergefahr viel zu groß. Nichts scheute ein Gerber mehr, als

dass ihm „die Felle wegschwammen“. Das in großen Mengen benötigte fließende Wasser lieferten die Mülheimer Bäche, an denen entlang sich zahlreiche Betriebe drängten. Durch die ausgedehnten Eichenwälder stand vor Ort auch genügend Rinde als Gerbstofflieferant zur Verfügung, galt doch die Regel, „man soll die Häute zur Rinde tragen“.

Von der Kuh zum Schuh

Noch mehr über die Geschichte der Lederherstellung, aber auch über den „Weg von der Kuh zum Schuh“ erfährt, wer unter



Zunftzeichen der Gerber:
Haut, Streicheisen, Scherdegen und
Falzeisen



Modell einer vorindustriellen Gerberei:
Seit mehr als 350 Jahren wird an der
Ruhr Leder hergestellt.

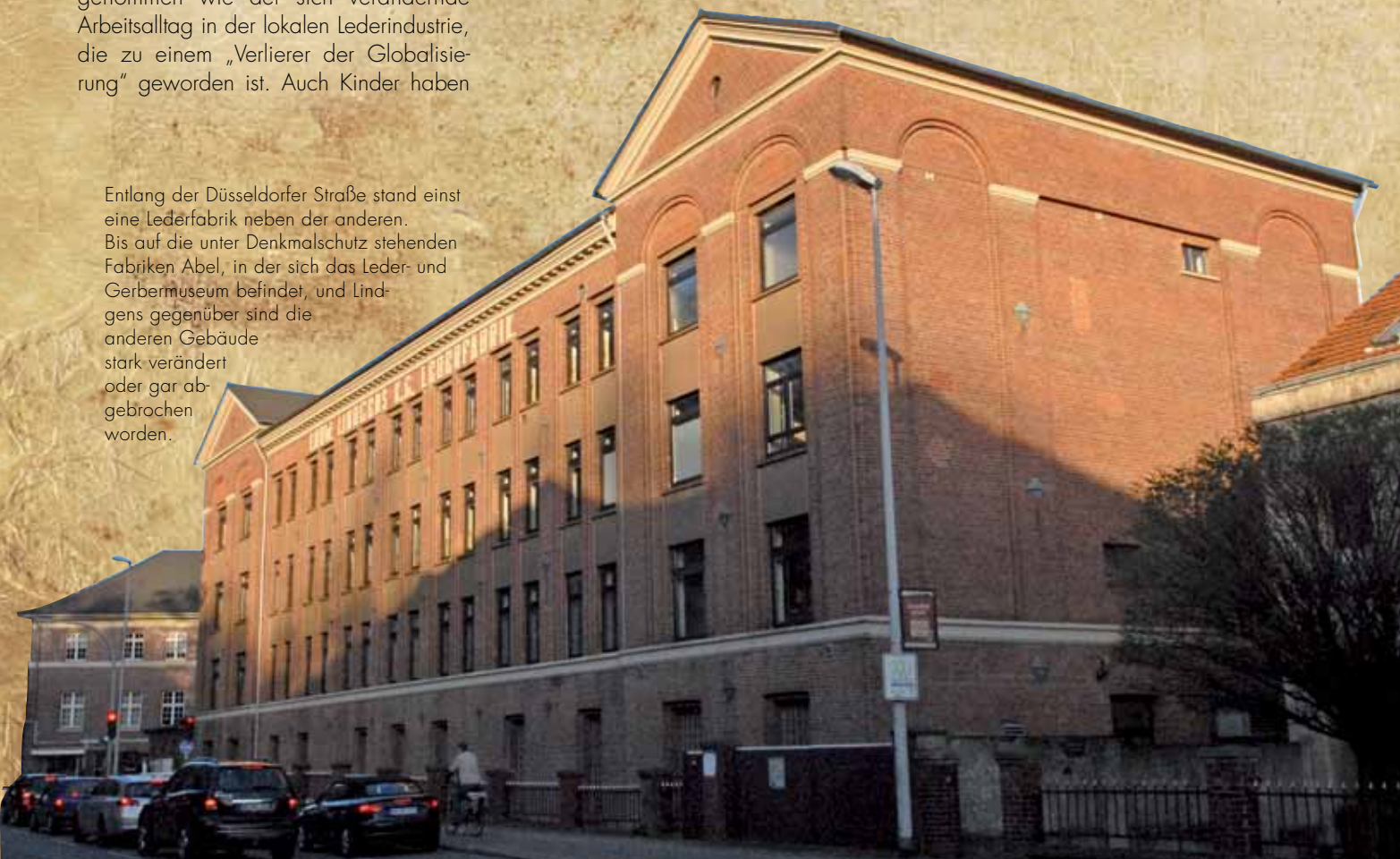
einem Himmel aus Lederhandschuhen hindurch hinein in die beiden Museumsräume geht. Große Stellwände wimmeln von Informationen über das Material, seine handwerkliche und industrielle Herstellung, die Industriegeschichte und das ganze Spektrum dessen, was aus Leder hergestellt wird – oder besser wurde (zumindest, wenn man über Mülheim spricht). Die Spannbreite der Produkte reicht von Sätteln und anderen Gebrauchsgegenständen bis zu Modeartikeln, Kunsthandwerk und Kunst, die der Exponate vom Gerberfass und alten Werkzeugen über eine Pickelhaube aus dem ersten Weltkrieg bis zu Lederhäuten in allen Farben, Arten und Strukturen, die Medien von anschaulichen Bild- und Texttafeln bis zur Hörstation, an der Zeitzeugen spannende Geschichten aus der Lederindustrie erzählen. Auch der hautnahe Kontakt mit dem Werkstoff ist immer wieder möglich.



Reichlich über die Geschichte der Lederherstellung erfährt man in Mülheim an der Ruhr, wo sich seit 2003 das Leder- und Gerbermuseum in der ehemaligen Lederfabrik Abel im Stadtteil Saarn befindet.

Bei einer Filmvorführung kann man erfahren, wie Mülheims Lederindustrie zu dem wurde, was sie einmal war. Da werden Fabrikanten ebenso in den Blick genommen wie der sich verändernde Arbeitsalltag in der lokalen Lederindustrie, die zu einem „Verlierer der Globalisierung“ geworden ist. Auch Kinder haben

Entlang der Düsseldorfer Straße stand einst eine Lederfabrik neben der anderen. Bis auf die unter Denkmalschutz stehenden Fabriken Abel, in der sich das Leder- und Gerbermuseum befindet, und Lindgens gegenüber sind die anderen Gebäude stark verändert oder gar abgebrochen worden.



ihren Spaß und können die Verarbeitung von Leder mit Werkzeugen und Maschinen ausprobieren, bei Workshops sogar eine kleine Lederarbeit herstellen und anschließend mitnehmen. Wer möchte, kann raten, von welchem Tier die Lederproben von der dicken Elefantenhaut bis zum weichen Ziegenleder in der Ausstellung stammen.

Dr. Uwe Neddermeyer

Leder- und Gerbermuseum Mülheim an der Ruhr

45481 Mülheim a. d. Ruhr
Düsseldorfer Str. 269
Mi. bis So. 14 bis 18 Uhr

Eintritt:

Erwachsene 2 Euro,
bis 18 Jahre 1,50 Euro

www.leder-und-gerbermuseum.de



Anatoly Donkan und seine Lebensgefährtin Mareile Onodera brachten die sibirische Fischlederkunst mit der Eröffnung des Fischlederhauses in Viechtach im August 2005 nach Deutschland: Dracula-Cape (Lachsleder gefärbt, M. Onodera) und Schamanenkostüm mit Schellengürtel (A. Donkan) sind in Mülheim aber auch bei einer Sonderausstellung zu sehen.

Regelmäßige Sonderausstellungen

Neben der Dauerausstellung bietet das Museum eine nur durch kurze „Umbaupausen“ unterbrochene Reihe von Sonderausstellungen. Das Leder- und Gerbermuseum zeigt alle wichtigen Themen aus der Welt des Leders: von den Arbeitsbedingungen der ersten Fabrikarbeiter bis hin zu den Familiengeschichten der Fabrikanten; über erste Werkzeuge bis zu den heutigen industriellen Produktionsweisen.

Die Besucher können auch viel über die Bedeutung des Wassers der Ruhr und den Einsatz von Gerbstoffen für die Lederproduktion erfahren und zudem Einsicht in Patente und Erfindungen rund um die Verarbeitung der Häute gewinnen. Leder ist ein lebendiger Werkstoff, ihn fühlen, riechen, anschauen oder sogar tragen zu können, gehört zu diesem Naturprodukt, das seit Anbeginn der Menschheit eine wichtige Rolle im Leben aller Kulturen gespielt hat und bis heute nichts von seinem Reiz verloren hat.

Das geht auf keine Kuhhaut in Kooperation mit dem Hötzumer Bücherhof (Buchseiten aus Pergament und Einbände aus Leder) 7. Januar bis 25. Februar 2012.

Ab Januar dreht sich dann unter dem Motto „Das geht auf keine Kuhhaut“ alles um Bücher. Als die christlichen Ägypter (Kopten) im ersten Jahrhundert nach Christus die ersten Kodizes in Leder banden, bestanden die Seiten meist aus Pergament. Auch heute spielt Leder noch eine besondere Rolle in der Buchbinderei.

Zeigt her Eure Schuh („die ganze Bandbreite von moderner Verarbeitungstechnik über ausgefallene Gestaltung bis zur Bewahrung handwerklicher Fertigkeiten“) 3. März bis Ende April 2012

Kunst geht unter die Haut (Ausstellung Bertram Jesdinsky, Kirsten Krüger, Tina Schneider) 12. Mai bis 12. Juni 2012

Hautnah (Ausstellung Karina Wellmer-Schnell) 16. Juni bis Mitte Juli 2012

Impressum

55. Jahrgang



Offizielles Organ und amtliches Mitteilungsblatt
der Zahnärztekammer Nordrhein,
Emanuel-Leutze-Straße 8, 40547 Düsseldorf
und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein,
Lindemannstraße 34-42, 40237 Düsseldorf

Herausgeber:

Dr. Johannes Szafraniak
für die Zahnärztekammer Nordrhein und
ZA Ralf Wagner
für die Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein

Redaktionsausschuss:

Dr. Ralf Hausweiler, ZA Martin Hendges

Redaktion:

Zahnärztekammer Nordrhein:
Susanne Paprotny
(Bekanntgabe von Adressänderungen)
Tel. 02 11 / 5 26 05-22, Fax 02 11 / 5 26 05-21
rbz@zaek-nr.de

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein:
Dr. Uwe Neddermeyer
Tel. 02 11 / 96 84-217, Fax 02 11 / 96 84-332
rbz@kzvnr.de

Verlag, Herstellung und Anzeigenverwaltung:
Neusser Druckerei und Verlag GmbH
Moselstraße 14
41464 Neuss
Heinrich Ohlig
Tel. 02 1 31 / 404-311, Fax 02 1 31 / 404-424

Anzeigenverwaltung:
Stefanie Bohlmann
Tel. 02 1 31 / 404-133
Nicole Trost
Tel. 02 1 31 / 404-258, Fax 02 1 31 / 404-424
rbz@ndv.de

Anzeigenverkauf:
Heinz Neumann
Tel. 02 1 31 / 404-165, Fax 02 1 31 / 404-166
heinz.neumann@ndv-medienberatung.de

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 41 vom 1. Januar 2012
gültig. Die Zeitschrift erscheint monatlich.

Druck

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
www.schaffrath.de

Namentlich gezeichnete Beiträge geben in erster Linie die Auffassung der
Autoren und nicht unbedingt die Meinung der Schriftleitung wieder.

Bei Leserbriefen behält sich die Redaktion das Recht vor, sie gekürzt aufzuneh-
men. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, Vervielfältigung
und Mikrokopie sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen für
alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung der Redaktion.

Mini-Implantate in der Kieferorthopädie

Kurs I für Einsteiger:

Indikationen, Risiken und Konzepte

Samstag, 14. Januar 2012, 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Kurs II für Fortgeschrittene:

Biomechanik und klinisches Management

Samstag, 14. April 2012, 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Hörsaal ZMK/Orthopädie, Uni-Klinik

Referenten:

Prof. Dr. Dieter Drescher, PD Dr. Benedict Wilmes

Teilnahmegebühr:

380 Euro (Assistenten mit Bescheinigung 280 Euro)

8 Fortbildungspunkte nach den Richtlinien der BZÄK

Auskunft/Anmeldung:

PD Dr. Benedict Wilmes

Westdeutsche Kieferklinik, UKD, Moorenstr. 5, 40225 Düsseldorf

Tel. 02 11 / 81-1 86 71 (-1 81 60), Fax 02 11 / 81-1 95 10

wilmes@med.uni-duesseldorf.de

– Anzeige –

HENRY SCHEIN®
DENTAL



Seminar für Praxisabgeber und Sozietätenanbieter

Wir laden Sie ein: **am Mittwoch, den 18.01.2012
von 15.00 - 21.00 Uhr**

in der Steuerberater- und Rechtsanwaltskanzlei Prof. Dr. Bischoff
& Partner, Theodor-Heuss-Ring 26, 50668 Köln

Tagesablauf:

- 1.) Praxisbewertung und strategischer Ablauf des Verkaufs**
- 2.) Steuerliche Auswirkungen des Verkaufs**
- 3.) Verträge und rechtliche Rahmenbedingungen**

Referenten RA Bischoff, Stb. Prof. Bischoff und NL Berater Schlitt.

Wir bitten für diese Veranstaltung um Anmeldung bis zum 16.01.12
bei Herrn Schlitt 0172-294 8008 oder Herrn Lorenz 0172-201 0908.
Der Veranstaltungsbeitrag inklusive Seminargetränke und Imbiss
beträgt 30,- Euro zzgl. ges. MwSt.

Diskretion wird garantiert!

**Bei kurzfristigem Beratungsbedarf vereinbaren Sie bitte mit
Herrn Lorenz oder Herrn Schlitt einen unverbindlichen
Praxisbesichtigungstermin.**

Weitere Termine in BRD finden Sie unter
www.henryschein-dental.de

Erfolg verbindet.

Intensivabrechnung

Seminar für Assistenten/innen und neu niedergelassene Zahnärzte/innen

Termin: Freitag, 16. März 2012
Samstag, 17. Oktober 2012
jeweils 9.00 bis 19.00 Uhr

Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut der Zahnärztekammer Nordrhein
Emanuel-Leutze-Straße 8
40547 Düsseldorf

Kurs-Nr.: 12392

Teilnehmergebühr: 190 Euro

Fortbildungspunkte: 16

Schriftliche Anmeldung:

Zahnärztekammer Nordrhein, Frau Lehnert
Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf
Tel. (0211) 5 26 05-39, Fax (0211) 5 26 05-64
lehnert@zaek-nr.de

Programm:

- Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ):
 - Formvorschriften und Interpretationen der Zahnärztekammer Nordrhein
 - Private Vereinbarungen mit Kassenpatienten
- BEMA:
 - Konservierend-chirurgische Positionen und ihre Besonderheiten
- Budget und HVM:
 - Gehört das erarbeitete Honorar dem Zahnarzt wirklich?
- BEMA – Prothetische Positionen
 - Zahnersatzplanung und Abrechnung inklusive befundorientierter Festzuschüsse
- GOZ, BEMA:
 - Abrechnung prophylaktischer Leistungen
- BEMA:
 - Systematische Behandlung von Parodontopathien
- GOZ:
 - Abrechnungsmodalitäten bei implantologischen Leistungen
- Vertragszahnärztliche Versorgung:
 - Wirtschaftlichkeitsprüfung (Auffälligkeit und Zufälligkeit)

Seminarleitung: Dr. Peter Minderjahn

Die Seminargebühr beinhaltet neben der Teilnahme Seminarunterlagen sowie Lunchbuffet und Getränke. Die Reservierung gilt als verbindlich, wenn die Kursgebühr auf das Konto Nr. 0 001 635 921, BLZ 300 606 01, bei der Deutschen Apotheker- und Ärztekammer Düsseldorf, eingegangen ist. Wegen der Begrenzung der Teilnehmerzahl erfolgt eine Berücksichtigung nach der Reihenfolge der Anmeldung. Teilnehmer, die nicht dem Kammerbereich Nordrhein angehören, werden gebeten, bei Kursbeginn ihren Kammerausweis vorzulegen.

Im Übrigen gelten die Anmeldebedingungen (AGB) der Zahnärztekammer Nordrhein (s. S. 36).

Zulassungsausschuss Zahnärzte der KZV Nordrhein

Sitzungstermine 2012

Mittwoch, 25. Januar 2012

Mittwoch, 29. Februar 2012

Mittwoch, 28. März 2012

Mittwoch, 25. April 2012

Mittwoch, 30. Mai 2012

Mittwoch, 27. Juni 2012

Mittwoch, 29. August 2012

Mittwoch, 26. September 2012

Mittwoch, 24. Oktober 2012

Mittwoch, 21. November 2012

Mittwoch, 19. Dezember 2012

Anträge auf Zulassung zur vertragszahnärztlichen Tätigkeit müssen vollständig – mit allen Unterlagen – spätestens einen Monat vor der entsprechenden Sitzung des Zulassungsausschusses bei der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses, Lindemannstr. 34–42, 40237 Düsseldorf, vorliegen. Sofern die Verhandlungskapazität für einen Sitzungstermin durch die Anzahl bereits vollständig vorliegender Anträge überschritten wird, ist für die Berücksichtigung das Datum der Vollständigkeit Ihres Antrages maßgebend. Es wird deshalb ausdrücklich darauf hingewiesen, dass eine rein fristgerechte Antragsabgabe keine Garantie für eine wunschgemäße Terminierung darstellen kann. Anträge, die verspätet eingehen oder zum Abgabetermin unvollständig vorliegen, müssen bis zu einer der nächsten Sitzungen zurückgestellt werden.

Wir bitten um Beachtung, dass Anträge auf Führen einer Berufsausübungsgemeinschaft und damit verbundene Zulassungen nur zu Beginn eines Quartals genehmigt bzw. ausgesprochen werden. Auch die Beendigung einer Berufsausübungsgemeinschaft kann nur am Ende eines Quartals vorgenommen werden.

Schnappschuss



Am Stehbuffet

Balance ist gefragt bei der Mahlzeit am Stehbuffet. Es drohen rote Suppenflecken auf blütenweißen (Referenten-)Hemden. Deshalb möchten wir Dr. Dr. Petra May, Dr. Evelyn Thelen und Dr. Johannes

Szafraniak an dieser Stelle besonderen Respekt für die entspannte Stimmung aussprechen, die sie beim „Herbst-Symposium“ in Köln im November 2011 im wahrsten Sinne des Wortes „ausstrahlten“.

Nicht nur leicht verdauliche Vorschläge für eine treffende Bildunterschrift wünscht sich die

Redaktion Rheinisches Zahnärzteblatt
c/o Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein
Lindemannstraße 34-42, 40237 Düsseldorf
Fax: 0211/9684-332
rzb@kzvnr.de

Einsendeschluss ist der 31. Januar 2012. Die besten Einsendungen werden prämiert und im RZB veröffentlicht.

Hauptpreis:

Zwei Tickets für Hape Kerkelings „Kein Pardon – Das Musical“ im Capitol Theater Düsseldorf



Das Motto: Jeder Mensch hat einen Traum. Wehe nur, wenn der sich erfüllt. Denn dann kennt das Schicksal KEIN PARDON! Diese Erfahrung macht auch der völlig talentfreie TV-Fanatiker und Sohn einer Schnittenlieferungs-Familie Peter Schlönzke, der in seiner Lieblingsshow „Witzigkeit kennt keine Grenzen“ selbst zum Star wird.

Eine Showsensation garantiert das hochkarätig besetzte Kreativteam: Das Buch stammt von Comedian Thomas Hermanns, der gemeinsam mit Hape Kerkeling die Idee zur Inszenierung entwickelte. Die Musik liefert „Pavel Popolski“ Achim Hagemann, der schon legendäre Klassiker wie „Hurz“ erschaffen hat. Top-Comedian und Schauspieler Dirk Bach verleiht der Welturaufführung zusätzlich Gewicht.

RZB-Leser erhalten unter 0211/7344120 bei Angabe der PIN 14125 eine Ermäßigung von zehn Prozent auf den Ticketpreis. Fragen Sie auch nach Ermäßigungen für Kinder, Schüler, Studenten, Senioren und Behinderte.

In den Mund gelegt



Lange Zähne oder zahnlose Piratin? Der Schnappschuss des Monats November, auf dem diesjährigen Tag der Zahngesundheit ohne Notwehr geschossen, ließ viele treffende Zuschriften ihr Ziel finden. Die folgenden Gewinner trafen sogar ins Schwarze und erhalten dafür als Hauptgewinn zwei Tickets für Hape Kerkelings „Kein Pardon – Das Musical“ in Düsseldorf und als weitere Würdigungen wertvolle (Hör-)Buch- oder CD-Preise.

- Hier ist mein aktuelles Lichtbild für die elektronische Gesundheitskarte. Wenn das Praxispersonal die eGK sieht, weiß es genau, was auf es zukommt.

Marina Bauer, Ratingen

- Erfolg bei Gingivarekonstruktionen ist ja gut und schön – aber man kann es auch übertreiben.

Dr. Arndt Kremer, Remscheid

- Auf hoher See tut der Skorbut Dem Parodont nicht wirklich gut. Drum zeigt der Herr der Sieben Meere Die Mundhöhle in voller Leere.

Dr. Ursula Wilbrand, Troisdorf

– Anzeige –

Einfach alle erbrachten Leistungen abrechnen!
Finden Sie Ihre „verborgenen“ Leistungen mit einem **Abrechnungs-Check!**

Abrechnung • Beratung • Training • Service
für die effiziente Zahnarztpraxis

Kordula Thielsch
ZMF • Abrechnungsexpertin
Fachwirtin im Sozial- u. Gesundheitswesen/THK

Alpenstraße 366b Tel.: 02843-923414
47495 Rheinberg Fax: 02843-923415
www.kordula-thielsch.de info@kordula-thielsch.de

Ist das nicht tierisch?

Die Irrtümer einiger Berühmtheiten

**Akademie der Wissenschaften,
St. Petersburg 1806**

„Das Erdöl ist eine nutzlose Absonderung der Erde – eine klebrige Flüssigkeit, die stinkt und in keiner Weise verwendet werden kann.“

Avery Brundage, Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, 1960

„Wir haben 60 Jahre ohne Fernsehen gelebt, und wir werden auch noch weitere 60 Jahre ohne Fernsehen auskommen.“

Begründung der Plattenfirma Decca, die die Beatles ablehnte, 1962

„Uns gefällt ihr Sound nicht, und Gitarrenmusik ist ohnehin nicht gefragt.“



Winston Churchill, 1939

„Die Atomenergie mag vielleicht so gut sein wie die uns heute bekannten Sprengstoffe, aber es ist sehr unwahrscheinlich, etwas sehr viel gefährlicheres herstellen zu können.“

**Thomas J. Watson,
Präsident von IBM, 1943**

„Ich bin überzeugt, daß weltweit ein Bedarf nach nicht mehr als fünf Computern besteht.“

Sir William Preece, Chefingenieur der britischen Post, 1896:

„No, Sir. Die Amerikaner brauchen vielleicht das Telefon, wir aber nicht. Wir haben sehr viele Eilboten.“

Nach Lord Kelvin, Erfinder eines Gas-thermometers, wurde die Temperatur ‚Kelvin‘ bezeichnet.

„Diese Strahlen des Herrn Röntgen werden sich als Betrug herausstellen.“

„Das Radio hat keine Zukunft.“

„Es ist unmöglich, Flugmaschinen zu bauen, die schwerer als die Luft sind.“

Lord Ernest Rutherford, engl. Atomphysiker, 1933

„Die Energie, die durch Atomzertrümmerung produziert wird, ist eine armselige Sache. Jeder, der von der Umwandlung dieser Atome eine Kraftquelle erwartet, redet nur Blabla.“

Mary Somerville, Radiopionier, 1948

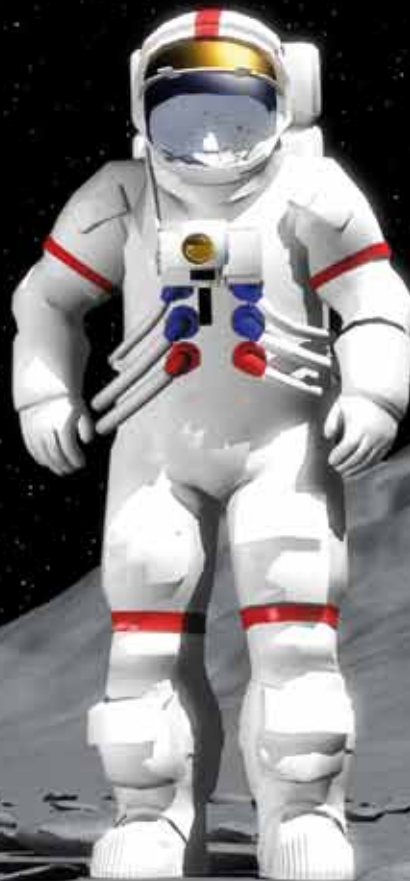
„Das Fernsehen hat keine Zukunft. Es ist nur ein Strohfeuer.“



Foto: folia

Sigmund Freud

Trotz seines unbestritten brillanten Geistes verfiel Sigmund Freud einer dümmlichen Zahlenmystik des Berliner Chirurgen Wilhelm Fliess. Diese besagte, dass das Leben eines Menschen durch bestimmte Zyklen bestimmt wird. Diese Zyklen werden ihrerseits durch die Zahlen 23 und 28 determiniert. Fliess hielt alles für wichtig, was sich auf eine Zahl in der Form $23x + 28y$ zurückführen ließ. Diese Idee faszinierte Freud, fand er sie doch unentwegt in der Realität bestätigt. Viele bekannte Personen starben im Alter von 51 Jahren ($23 \cdot 1 + 28 \cdot 1$), der 13. eines Monats ist ein Glückstag, da $23 \cdot 3 + 28 \cdot (-2) = 13$. Dass sich beinahe jede Zahl auf diese Weise erzeugen lässt, kam Freud nicht in den Sinn ...



Dr. Lee De Forest, Erfinder der Vakuumröhre und Vater des Radios

„Auf das Fernsehen sollten wir keine Träume vergeuden, weil es sich einfach nicht finanzieren läßt.“ „Trotz allem kommenden wissenschaftlichen Fortschritt wird der Mensch nie einen Fuß auf den Mond setzen.“

**SCHNELL UND
ZUVERLÄSSIG!**

GERL

REPARATUR-SERVICE

☐ Reparaturauftrag ☐ Kostenvoranschlag

Angaben zum Gerät / Instrument:

Geräte-Typ

Geräte-Nr.

Geräte-Hersteller

Fehlerbeschreibung

☐ Bitte nehmen Sie mit mir/uns Kontakt auf.

Preisübersicht

Handstück	34,00 EUR
Laborhandstück	35,00 EUR
Winkelstückunterteil	24,00 EUR
Mikro- und Luftmotor	54,00 EUR
Behandlungskopf	19,00 EUR
Zahnsteinentfernungsgerät	48,00 EUR
Turbinen- und Motorkupplung	26,00 EUR
Winkelstück	39,00 EUR
Turbine	39,00 EUR

Alle Preise zzgl. MwSt.



LEISTUNGSBESCHREIBUNG

- Kostenloser Abholservice bis 10 kg
- Demontage
- Prüfung zur Fehlerdiagnose
- Erstellung eines Kostenvoranschlages
- Reinigung / Ultraschallreinigung
- Montage
- Probelauf
- Endprüfung
- Qualitätssicherung
- Kostenlose Rücksendung bei Reparatur
- 6 Monate Garantie auf die durchgeführte Reparatur

WARTUNG / VALIDIERUNG

Vertrauen Sie auf unsere langjährige Erfahrung im Bereich Hygiene, Sterilisatoren und Validierung. Für Ihren sicheren und schnellen Praxisablauf analysieren wir Ihren Praxisbetrieb und stellen Ihnen Lösungsvorschläge für Dokumentation und Prüfkörper zusammen. Bei Bedarf stellen wir Ihnen kurzfristig auch ein Aushilfssterilisationsgerät zur Verfügung.

Mehr Informationen unter www.gerl-dental.de

Wir verwenden ausschließlich Originalersatzteile der jeweiligen Instrumenten-Hersteller, somit Hochgenauigkeitspräzisions-Kugellager erster Qualität und oberster Güteklasse, die den strengsten Anforderungen entsprechen. Alle Preise verstehen sich zzgl. der benötigten Ersatzteile / Arbeiten (Einzelleistung) und MwSt. (Kostenlose Abholung bis 10 kg).

Name

Telefon

Fax

E-Mail

Stempel / Unterschrift

Irrtümer und Druckfehler vorbehalten!

Fax ausfüllen und kostenlos senden an:

FaxANTWORT

08 00.8 35 33 27



DER NEUE
INSIDER-
TREFF

Zu Gast bei van der Ven: **Professor Dr. Peter Scholl-Latour** „Arabien – Stunde der Wahrheit“



Einladung

Das spezielle Wissen von prominenten Insidern aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Kultur und Sport steht im Mittelpunkt unserer neuen Veranstaltungsreihe „Zu Gast bei van der Ven“. Unser erster Gast ist Professor Dr. Peter Scholl-Latour. Wir laden Sie ganz herzlich dazu ein, wenn er über den Aufruhr an der Schwelle Europas Klartext redet.

**21. März 2012 im RWE Pavillon,
Philharmonie Essen, Beginn: 16.30 Uhr**

Anschließend: Networking mit Flying Buffet

Sichern Sie sich noch heute Ihre kostenlosen Eintrittskarten bei van der Ven-Dental. Dieses Angebot gilt auch, wenn Sie nicht van der Ven-Kunde sind.

**Ansprechpartnerinnen: Frau A. Rosner (Tel.: 02 03-7 68 08-24) · Frau P. Gärtner (Tel.: 02 03-768 08-79)
Fax: 02 03-7 68 08-49 · insidertreff@vanderven.de · www.vanderven.de**